

facetten

27. Oktober 2013

Erfolgskurs

Drittmittel um 50% erhöht

Internationale Sicht

Qualität in Studium und Lehre

Kanzlerwechsel

Dr. Thoralf Held steuert Verwaltung

Zeitung der



Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena
Hochschule für angewandte Wissenschaften

Der Moment, in dem Sie bei uns eine Wertschätzung erleben,
die noch mehr über ZEISS sagt als alle Zahlen.

Für diesen Moment arbeiten wir.



// HERZ UND VERSTAND
MADE BY ZEISS

ZEISS ist ein weltweit führendes Unternehmen der Optik und Optoelektronik mit rund 24.000 Mitarbeitern. Zusammen mit den Besten ihres Fachs arbeiten Sie hier in einem kollegialen Klima für technologisch bahnbrechende Produkte. Mitarbeiter von ZEISS stehen leidenschaftlich dafür ein, immer wieder etwas zu schaffen, das die Welt ein bisschen besser macht.

Starten Sie Ihre Karriere bei uns: www.zeiss.de/karriere



We make it visible.

Liebe Leserinnen und Leser,

die aktuelle Ausgabe unserer Hochschulzeitung halten Sie möglicherweise verwundert in der Hand: Das Titelbild scheint auf den ersten Blick schwer zu deuten, ist jedoch, so hoffen wir als Redaktion, ebenso faszinierend für Sie, wie für uns.

In dem Baugerüst am Hochhaus einer Stadt im heutigen Äthiopien schmelzen etwa zweitausend Jahre auf einen Punkt: Diese Gerüste wurden schon verwendet, als die römischen Legionen durch Nordafrika marschierten. Heute arbeiten die Bauleute nur um einige Etagen höher auf diesen fragilen Konstruktionen.

Festgehalten hat das Bild Prof. Dr. Andreas Schleicher, es stammt aus einer seiner Fotoserien zum Alltag in Äthiopien. Drei Jahre hat der Spezialist für Umweltmesstechnik des Fachbereichs SciTec unserer Hochschule an der Universität der äthiopischen Stadt Adama eine technische Fakultät aufgebaut. Seine Ausstellung war im Sommersemester in unserem Haus zu sehen. Den Beitrag darüber finden Sie auf den Seiten zu Kunst und Kultur in diesem Heft.

Bitte verstehen Sie mich nicht falsch: Romantik ist hier völlig fehl am Platz. Wenn zweitausend Jahre an einem Punkt greifbar scheinen, ist eines der aufkommenden Gefühle sicherlich Ergriffenheit – und wem geht es bei alten Bauwerken nicht so?

Jedoch ist dieser Punkt in Äthiopien ganz sicher ein Brennpunkt, denn die Realität der Menschen dort ist größtenteils elementare Armut.

Der genannte Wissenschaftler arbeitet, gemeinsam mit dem Kompetenzkreis „Regenerative Energien und Ressourceneffizienz“ der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena, unter anderem für den Einsatz von regenerativen Energien in Entwicklungsländern, konkret auch in Äthiopien, wo im Jahr 2011 durch sein Engagement und das seiner Kolleginnen und Kollegen das *Institute for Sustainable Energy* an der Universität Adama gegründet werden konnte.

Zwölf weitere Kompetenzzentren bzw. Institute entstanden in den vergangenen Jahren an der EAH Jena. Sie arbeiten nicht nur mit kompetenten Partnern außerhalb der Hochschule, sondern auch innerhalb dieser vor allem interdisziplinär: Das heißt, Werkstofftechniker forschen beispielsweise mit Volkswirten und Sozialwissenschaftlern, Medizintechniker mit Umweltprofessoren oder Spezialisten der Elektrotechnik an gemeinsamen Themen.

Es ist immer wieder faszinierend, welche Entwicklungen dies ermöglicht: Ob Projekte in der Betriebswirtschaft und dem Wirtschaftsingenieurwesen, ob Innovationen in der Medizintechnik, in der Optik,

oder auch in den Mikro- und Nanotechnologien; ob Entwicklungen in den regenerativen Energien, im Maschinenbau und in der Werkstofftechnik sowie nicht zuletzt im Gesundheits- und Pflegebereich, dieses „grenzüberschreitende“ Arbeiten ist ein Gewinn für alle beteiligten Partner und nicht zuletzt auch für unsere Studentinnen und Studenten.

Auch Sie, liebe Leserinnen und Leser, können solche Entwicklungen miterleben und zwar direkt im Lokaltermin: Am 29. November findet die 5. Lange Nacht der Wissenschaften in Jena statt. Die Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena hält von 18.00 bis 24.00 Uhr viele Experimente, Vorträge und wissenschaftliche Einblicke für Sie, Ihre Familien und Freunde bereit.

Lassen Sie sich von unseren STERNSTUNDEN überraschen. Das Programm finden Sie auf unserer Webseite: www.fh-jena.de.

Sigrid Neef



Wir für Jena.
Mit all unserer Energie.



STADTWERKE JENA GRUPPE ■ ■ ■ ENERGIE · MOBILITÄT · WOHNEN · FREIZEIT · SERVICES



STEIGENBERGER
ESPLANADE
JENA

**ELTERNALARM!
UND NUN?**

ELTERN IM ANMARSCH – WOHIN MIT IHNEN?!
Was nun, wenn Dich die lieben Eltern mal am Studienort besuchen wollen? Dann hat das Steigenberger Esplanade Hotel genau das Richtige!

- Ausquartierung der Eltern in ein Doppelzimmer im Hotel
- kein Frühstück auf Deiner Studentenbude
- Du frühstückst gratis mit Deinen Eltern im Hotel

und hast keinen Stress

**PREIS: EUR 45,-- PRO PERSON IM DOPPELZIMMER
EUR 69,-- IM EINZELZIMMER**

Das Angebot gilt nur auf Anfrage und Verfügbarkeit bei Aufenthalt am Wochenende und nach Vorlage der Thoska-Karte.

Liebe Leserinnen und Leser,

zu Beginn des Wintersemesters 2013/2014 heiÙe ich Sie an der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena herzlich willkommen. Ebenso herzlich begrüÙe ich auch unsere Studierenden. Insbesondere den Erstsemestern wünsche ich einen guten Start an unserer Hochschule und in der Studentenstadt Jena.

Die (scheinbare) Ruhe der Semesterpause ist vorüber: Hochschulflore und -treppenhäuser sind wieder voll junger Menschen und für mich gibt es, wenn es die Zeit erlaubt, selten etwas Schöneres, als zu Studienbeginn durch unsere Häuser zu gehen, oft „gegen den Strom die Treppe hinauf“. Die Hochschule lebt durch ihre Studentinnen und Studenten.

Nach intensiver Werbung nun mit Spannung erwartet: Noch sind die neuen Studierendenzahlen nicht fix, werden jedoch bei der Feierlichen Immatrikulation am 22. Oktober nahezu fest stehen und bekannt gegeben.

Auf diese Festveranstaltung möchte ich insbesondere alle Erstsemester hinweisen: Am 22. Oktober ist für Sie ab 13.30 Uhr Dies academicus, das heißt, Sie haben ab diesem Zeitpunkt *keine* Lehrveranstaltungen. Ein Studienbeginn in feierlichem Rahmen gehört einfach dazu. Auch Ihre Eltern und Familien sind um 15.00 Uhr im GroÙen Saal des Jenaer Volkshauses herzlich willkommen.

Ebenso freue ich mich über alle weiteren Angehörigen der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena, die an der Feierlichen Immatrikulation teilnehmen. Das Programm zur BegrüÙung der neuen Studierenden beinhaltet auch Auszeichnungen für studentisches Engagement, unter anderem durch den Förderkreis unserer Hochschule und die Stadtwerke Energie Jena-Pößneck. Ein Studierender bzw. eine Studierende aus dem Ausland wird den DAAD-Preis erhalten, während der Lehrpreis, ermöglicht durch die Unterstützung der Sparkassenstiftung Jena-Saale-Holzland, einer Professorenpersönlichkeit vorbehalten ist.

Weiterhin möchte ich schon verraten, dass in diesem Jahr eine Absolventin des Fachbereichs



Foto: M. Sandbothe

Elektrotechnik und Informationstechnik einen ganz persönlichen Rückblick auf ihre Studienzeit geben wird.

Liebe Leserinnen und Leser,

Hochschulen sind Orte der Intensität. Intensität fordert Engagement: Sie fordert es in der Lehre, in der Forschung, beim Studieren, aber auch bei der täglichen Betreuung der Labore, zur Sicherstellung ihrer Arbeitsfähigkeit, und damit auch bei der Gewährleistung eines reibungslosen Ablaufs der Lehrveranstaltungen in den Laboren, Hörsälen und allen anderen Räumen, und sie fordert es nicht zuletzt bei der Verwaltungsarbeit.

Viele dieser Prozesse sind von außen nicht sichtbar. Unsere Hochschul-Zeitung bringt Ihnen deshalb Kolleginnen, Kollegen und Studierende der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena sowie manche Geschichte hinter ihrer Arbeit oder ihrem Studium etwas näher.

Beispielsweise ermöglichte das Engagement unserer Professorinnen und Professoren eine positive Entwicklung der Drittmittel: Von 2011 bis 2012 haben sich die Drittmitteleinnahmen der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena, wie Sie in der Rubrik Forschung lesen können, um 50 % erhöht.

In Zeiten knapper Kassen ist es wichtig, die Kollegialität, ein anderes Wort für Teamfähigkeit, und den Umgang miteinander auf einer respektvollen

Ebene zu erhalten und zu fördern, nicht zuletzt, weil dies mitunter schwieriger ist, als wenn Geld keine vordergründige Rolle spielt.

Die Motivation für persönliches Engagement kann letztlich nur durch ein positives Arbeitsklima erhalten werden. Mit dem Projekt „EAH Jena und ich“ haben Personalrat und Hochschulleitung gemeinsam mit Studierenden des Fachbereichs Betriebswirtschaft einen wichtigen Schritt zur Förderung eines guten Betriebsklimas unternommen.

Als Hochschule für angewandte Wissenschaften verbindet die Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena ihren akademischen Anspruch mit einer intensiven Orientierung in die Praxis. Dies geht einher mit einer zunehmenden interdisziplinären Verknüpfung unserer Studienrichtungen, der Ingenieurwissenschaften mit der Betriebswirtschaft und dem Sozialwesen. Auf dieser Basis hat die Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena ihren Hochschulentwicklungsplan bis in das Jahr 2020 weiterentwickelt.

Ich denke, dies ist eine gute Grundlage, die Entwicklung unserer Hochschule so erfolgreich wie bisher weiterzuführen. Einen großen Anteil an diesem Erfolg haben unsere Partner aus Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft aus Jena und ganz Thüringen, aber ebenso darüber hinaus. Mögen diese Partnerschaften so engagiert wie intensiv bleiben.

Intensiv ist auch das Engagement des StuRa unserer Hochschule. Seinen Mitgliedern, auch des letztjährigen Gremiums, möchte ich für die gemeinsame Arbeit auf diesem Wege herzlich danken. Ich freue mich auf die Zusammenkünfte mit den neu gewählten studentischen Vertreterinnen und Vertretern.

Abschließend danke ich all unseren Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie allen Angehörigen unserer Hochschule für das tägliche, intensive und gemeinsame Bemühen um eine hohe Qualität in Lehre und Forschung.

Ihre Prof. Dr. Gabriele Beibst
Rektorin der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena

Inhalt:

| | | | |
|-----------------------------------|----|------------------------------|----|
| Hochschule..... | 3 | Schüler-Spezial | 50 |
| Studium und Lehre | 10 | Campus | 51 |
| Forschung..... | 16 | Jena Cluster | 53 |
| Aus den Fachbereichen..... | 18 | Internationales | 57 |
| Wissenschaftlicher Nachwuchs..... | 46 | Kunst & Kultur..... | 60 |
| Existenzgründung..... | 47 | Personen & Porträts..... | 63 |
| Förderkreis | 49 | Veranstaltungskalender | 64 |

Kanzlerwechsel

Ende Mai verabschiedete die Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena ihren langjährigen Kanzler, Dr. Theodor Peschke.

Acht Jahre amtierte Dr. Peschke als Leiter der Hochschulverwaltung. Nach seinem Studium der Physik an der TU Dresden promovierte der gebürtige Brandenburger zu einem Thema der Zellbiologie. Es schloss sich ein Postgradualstudium der Biophysik an der Ärztlichen Akademie für Fortbildung der DDR an. Bis 1990 arbeitete er am Zentralinstitut für Mikrobiologie und experimentelle Therapie (ZIMET), einem außeruniversitären Forschungsinstitut der Akademie der Wissenschaften der DDR mit Sitz in Jena. Ein Stipendium der Alexander von Humboldt-Stiftung im Jahr 1990 nutzte der Wissenschaftler für einen Arbeitsaufenthalt an der Universität Marburg. 1991 wechselte er aus der Forschungstätigkeit in das Thüringer Kultusministerium, wo er bis zum 31. Mai 2005 tätig war.

Vom 1. Juni 2005 bis zum 31. Mai 2013 war Dr. Theodor Peschke Kanzler der EAH Jena. Dort war er für alle Haushaltsangelegenheiten, die Hochschulordnungen aber auch für alle technischen Angelegenheiten verantwortlich. In seiner Amtszeit wurde unter anderem auch die Chipkarte THOSKA an der Hochschule eingeführt. Seit dem 1. Juni 2013 ist der Vater dreier erwachsener Töchter wieder im Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur tätig.

Sein Nachfolger ist ein Thüringer:

Der aus dem Kyffhäuserkreis stammende Dr. Thoralf Held trat zum 1. Juni sein Amt als neuer Kanzler der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena an. Im Anschluss an sein Studium der Mathematik, Physik und Astronomie an der Pädagogische Hochschule Erfurt und der Friedrich-Schiller-Universität



Dr. Thoralf Held (re.) übernahm das Amt von Dr. Theodor Peschke, li., Foto: S. Neef

Jena promovierte er 1994 auf dem Gebiet der Festkörpertheorie am Lehrstuhl für Theoretische Physik der Pädagogischen Hochschule Erfurt. Im gleichen Jahr schloss sich ein Forschungsaufenthalt am Institut für Physikalische Chemie der Universität Würzburg an.

Nach seiner Tätigkeit als Fachlehrer für Mathematik und Physik am Pierre-de-Coubertin-Gymnasium Erfurt arbeitete Dr. Held von 1996 bis 1999 als Schulleiter der Euro-Schulen der thüringischen Landeshauptstadt. Als Managing Director und Geschäftsführer der International School of Management gGmbH (ISM), einer staatlich anerkannten privaten Hochschule in Dortmund, hatte er von 2000 bis 2009 die Gesamtverantwortung für die strategische Ausrichtung sowie die interne Organisation dieser Hochschule inne. In diese Zeit

fiel auch die zusätzliche Verantwortung für drei staatlich anerkannte Hochschulen in freier Trägerschaft sowie acht weitere Bildungseinrichtungen der Euro-Schulen-Organisation (ESO). Seit dem Jahr 2010 war Thoralf Held alleinvertretungsberechtigter Geschäftsführer der ESO, die nicht nur Hochschulen und Akademien in Deutschland, der Slowakei und Tschechien betreut, sondern auch verschiedene Berufsfachschulen, ein Gymnasium in Prag und zwei Kitas in Berlin bzw. Wolfen/Bitterfeld.

Der Vater zweier Töchter und aktive Sportler hat nun die Verantwortung für alle Haushalts-, technischen und Verwaltungsangelegenheiten der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena.

sn

- Entwicklung, Fertigung und Vertrieb von Laserprodukten für Biophotonik und Messtechnik

LASOS
For worldwide photonics

- führender Hersteller von Laserquellen für die Laser-Scanning Mikroskopie

LASOS Lasertechnik GmbH
Carl-Zeiss-Promenade 10
07745 Jena
Germany
info@lasos.com

- breite Produktpalette von Festkörperlasern, Gaslasern und Subsystemen

www.lasos.com



Die Rektorin der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena, Prof. Dr. Gabriele Beibst, und Prof. Yeungshik Kim, neuer Präsident des Kumoh National Institute of Technology, Gumi, Südkorea, Foto: S. Neef

Besuch aus Gumi

Am vergangenen 11. Juli besuchte der neu berufene Präsident der Hochschule Kumoh National Institute of Technology, Professor Yeungshik Kim, aus dem südkoreanischen Gumi, die Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena.

Dies war die erste Reise des koreanischen Wissenschaftlers nach Deutschland. Auf der Agenda der Gäste stand unter anderem ein Rundgang durch verschiedene Labore der EAH Jena. So erläuterte Prof. Dr. Jens Bliedtner (FB SciTec) moderne Laseranwendungen, Prof. Dr. Peter Dittrich (FB Elektrotechnik und Informationstechnik) führte durch das Labor für elektrische Antriebe und Aktorik und im Mikrosystemtechnik-Labor des Fachbereichs Medizintechnik und Biotechnologie informierte Prof. Dr. Karl-Heinz Feller über den Forschungsstand in der Analysenmesstechnik.

Im Sommer vor zwei Jahren hatte Rektorin Prof. Dr. Gabriele Beibst mit dem damaligen Präsidenten des Kumoh National Institute of Technology einen Kooperationsvertrag für eine Zusammenarbeit in Lehre und Forschung unterzeichnet, der, neben dem Austausch von Studierenden und Wissenschaftlern, auch Zusammenarbeit in der Forschung vorsieht.

sn

Friday's Lunch

Im Wintersemester 2013/2014 startet der Career Service der EAH Jena mit einer neuen Veranstaltungsreihe: dem Friday's Lunch.

Der Friday's Lunch löst die Veranstaltungsreihe Unternehmen zu Gast ab. Inhaltlich aber haben die beiden Veranstaltungsreihen viel gemeinsam.

Ziel ist es, einerseits den Studierenden unserer Hochschule bereits während des Studiums po-

tentielle Arbeitgeber vorzustellen. Andererseits möchten wir interessierten Unternehmen und Institutionen die Möglichkeit bieten, frühzeitig mit unseren Studierenden in Kontakt zu treten. Im Fokus der Veranstaltung steht das gemeinsame Kennenlernen.

Und damit das Ganze nicht in einer trockenen Powerpoint-Präsentation endet, an deren Ende wieder mal niemand wagt, Fragen zu stellen, wird

die Veranstaltung etwas aufgelockert: zu Mittag, bei Pizza und Coke.

Der Friday's Lunch wird im 14tägigen Rhythmus durchgeführt. Interessierte Unternehmen wenden sich bitte an den Career Service. Die Veranstaltung ist für Studierende der EAH Jena kostenfrei.

Dr. Katja Zitzmann



Gestalten Sie mit uns die Zukunft des Maschinenbaus

- Hon- und Sondermaschinen
- Schweißkörper
- Fertigungsteile

Sie suchen einen Arbeitsplatz, ein Praktikum, ein Diplomthema?

Nehmen Sie mit uns Kontakt auf!

Tel.: 03445/763-0, Fax: 03445/763144, E-mail: info@gehring-naumburg.de, Internet: www.gehring-naumburg.de

+ Gehring Naumburg GmbH & Co.KG + C.-W.-Gehring-Straße 5 + 06618 Naumburg +

Passt, wackelt ...?

Am 25. April öffnete die Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena ihre Hörsaal- und Labortüren für alle Teilnehmerinnen des Girls' Day.

Da sich viele Mädchen überproportional häufig für „typisch weibliche“ Berufe oder Studienfächer entscheiden, ist es Ziel der Akteure, Berufsfelder vorzustellen, in denen sie bisher selten vertreten sind. Insbesondere betrifft dies die Bereiche Technik, Naturwissenschaften oder Informationstechnologie, in denen die Nachfrage nach qualifizierten Arbeitskräften hoch ist. Den Schülerinnen soll vermittelt werden, dass die Felder für ihre Berufswahl wesentlich vielfältiger sind, als sie meist selbst annehmen. Durch Experimente und Übungen bei den Veranstaltern vor Ort, soll Interesse geschürt und die Überzeugung gewonnen werden, ein technisches oder naturwissenschaftliches Thema beherrschen zu können. Als Girls' Day-Veranstaltung werden von den Organisatoren daher nur Veranstaltungen für Berufe zugelassen, in denen der Frauenanteil aktuell unter 40 Prozent liegt.

Da sich Mädchen in reinen weiblichen Gruppen eher zutrauen an den Veranstaltungen aktiv teilzunehmen, wird auch künftig an dieser Vorgehensweise festgehalten. Für die Jungen stehen an diesem Tag andere Möglichkeiten zur Verfügung. Sie sollen Dienstleistungsberufe, beispielsweise in den Bereichen Erziehung, Soziales, Gesundheit und Pflege kennenlernen. Sie können aber auch Angebote zu den Themen Lebensplanung und soziale Kompetenzen besuchen. Da die EAH Jena anstrebt, den Anteil weiblicher Studierenden in den technischen Fachbereichen zu steigern, erfolgt eine Konzentration auf den Girls' Day. Der Fachbereich Sozialwesen erwägt in der Zukunft eine etwaige Beteiligung am Boys' Day.

Um die Gäste in diesem Jahr für ein Studium der technischen Studiengänge zu interessieren, wurde ein vielseitiges Programm zusammengestellt. Die Hochschule konnte sich über den höchsten



Girls' Day 2013, Foto: G. Seiffert

Anmeldestand, verglichen mit allen anderen Anbietern aus Jena und dem Umland, freuen: 65 Schülerinnen entschieden sich für die Angebote der EAH Jena und konnten bei spannenden Vorträgen und Experimenten auch selbst ausprobieren und entdecken. Aufgrund des attraktiven Programms entschieden sich viele Mädchen dafür, an mehr als einer Veranstaltung teilzunehmen.

Prof. Dr. Marlies Patz zeigte den Mädchen, wie Bauteile hergestellt werden. Kollege Erik Hartmann und Prof. Dr. Jörg Töpfer demonstrierten einfache Beispiele für chemische Prozesse und Werkstoffcharakterisierung. „Passt, wackelt oder hat Luft?“ war die Frage bei verschiedenen Messsystemen in der mechanischen Fertigung der Kollegen Frank Heinecke und Andreas Pachmann.

Bei Dr. Alexander Magerhans im Marketinglabor hieß es: Teste deinen Geschmack mit Experimenten aus dem Bereich Handel und Verkauf. Ein Test war auch das Self-Assessment, betreut von Birke Kotzian, mit einem Fragenpool, der zeigte, wie fit man für das Lieblingsstudium ist. Gemeinsam

mit Dr. Carola Wicher konnten die begeisterten Mädchen ihr Sehvermögen austesten. Eine weitere Alternative bot sich aufgrund der günstigen Wetterlage open-air, wo Prof. Dr. Matthias Schirmer die Mädchen zum „Kochen mit der Sonne“ und einem Parabolspiegel einlud. Dass Werkstoffe nicht alles sind, aber ohne Werkstoffe letztlich alles nichts ist, erfuhren die Besucherinnen bei Prof. Dr. Jürgen Merker und Kollegin Ilona Goj. Die selbst gegossenen Figuren aus Zinn konnten die Mädchen am Ende des Tages natürlich mit nach Hause nehmen.

Unsere Angebote erhielten sehr viel positive Resonanz, wie auch die ausgefüllten Evaluationsbögen zeigen. Für das Engagement aller Beteiligten möchte ich mich an dieser Stelle noch einmal recht herzlich bedanken und freue mich bereits auf eine Zusammenarbeit mit ihnen allen im kommenden Jahr!

Monika Seiffert, Gleichstellungsbeauftragte

Karrierestart

Auch im Wintersemester 2013/2014 bietet der Career Service für Studierende und Absolventen der EAH Jena wieder ein attraktives Semesterprogramm:

- Infoveranstaltungen zur Studienfinanzierung
- Seminare und Workshops rund um das Thema Bewerbung
- Firmenkontaktessen
- Vorlesungen zur Arbeitsmarktorientierung und Berufsfeldkunde
- Kurse zur Studienmethodik (z.B. wissenschaftliches Arbeiten)

Das Programm wird rechtzeitig zu Semesterbeginn online auf der Webseite des Career Service unter <http://www.career.fh-jena.de/index.php/studierende/events-a-termine> abrufbar sein.

Die Teilnahme an den Veranstaltungen ist kostenfrei, (dies gilt nicht für Veranstaltungen in Kooperation mit der Universität Jena).

Mit seinem bedarfsorientierten Serviceangebot unterstützt der Career Service Studierende und Absolventen der EAH Jena insbesondere bei

Arbeitsmarktorientierung, Berufseinstieg und Karriereplanung sowie bei der Praktika- und Stellensuche.

Dr. Katja Zitzmann

Weite Anreise nicht bereut

Sehr zufrieden waren die Organisatoren des Hochschulinformationstages der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena in diesem Jahr:

Zahlreiche Familien hatten sich am 23. März bis zum Nachmittag auf dem Campus umgesehen. Ein besonderes Highlight dieses Jahres war das erstmals stattfindende „Familien-Special“: Schülerinnen und Schüler aus ganz verschiedenen Bundesländern reisten bereits am Freitag mit ihren Eltern an und erhielten, neben einer ganz persönlichen Vorstellung der Hochschule, auch einen Empfang und eine Einladung ins Planetarium. Ermöglicht hatte dies der Förderkreis der Hochschule.

Torsten Fiedler aus Dresden, der sich mit Tochter Franziska (17) insbesondere im Fachbereich Medizintechnik/Biotechnologie umgesehen hatte, wertete nicht nur den Abend, sondern auch den Informationstag selbst als Erfolg: „Wir Eltern möchten doch wissen, wo unser Kind einmal studiert

und wie das Umfeld ist. Ich habe das Gefühl, dass die Lehrkräfte hier wirklich mit ‚Herzblut‘ bei ihrer Arbeit sind.“ Dem schlossen sich Marit und Svenja Lüthy, die mit ihrer Mutter ebenfalls am Abend zuvor aus Hamburg angereist waren, an: „In Jena ist alles da: die Qualität des Studiums und der Wohlfühlfaktor der Stadt. Wir haben die lange Anreise nicht bereut.“

Sowohl Gäste als auch Mitarbeiter kamen vielfach mit ihren Familien in die Hochschule. In der vom Fachbereich Sozialwesen organisierten Kinderbetreuung „Zwergenland“ wurden auch die kleinsten Besucher gut betreut. Durch den Tag begleitet wurde das Publikum von „Carl Zeiss“ und „Ernst Abbe“ – Toni Schirmeister und Benjamin Achenbach, im richtigen Leben Studenten der Friedrich-Schiller-Universität und Darsteller der Jenaer Agentur „Goldene Zwanziger“.

sn



Alexander Commichau (25) aus Worms, lieB sich von Dr. Christine Bartzsch (FB MT/BT) beraten



Torsten Fiedler aus Dresden, mit Tochter Franziska: „Wir möchten wissen, wo unser Kind studiert ...“

Gute Bewertung für Praxisbezug

Zu Sommerbeginn veröffentlichte das Institut trendence das diesjährige Graduate Barometer.

Mehr als 530.000 Schüler, Studenten und Absolventen nehmen jedes Jahr weltweit an den Befragungen des europäischen Forschungsinstituts zu Karriereplänen und Wunscharbeitgebern teil. Das Unternehmen, das u. a. im Personalmarketing und Recruiting tätig ist, betont, dass die Studie vor allem die Besonderheiten von Hochschulen und Arbeitgebern in den Mittelpunkt stellt.

So fällt an der Ernst-Abbe-Fachhochschule (EAH) Jena auf, dass die Studenten über dem Durchschnitt berufliche und Praktikumserfahrungen (im Inland) besitzen. 80% der Studierenden gaben an, sich für die EAH Jena auf Grund ihres attraktiven Studienangebotes entschieden zu haben.

Bei den Qualitätsbefragungen belegt die EAH Jena im Bereich der Ingenieurwissenschaften bei dem Kriterium „Praxisbezug der Ausbildung“ im Gesamthochschulvergleich den fünften Rang und den 11. in Bezug auf Kooperationen mit der Wirtschaft. Bei

dem letztgenannten Kriterium steht sie im Vergleich der Fachhochschulen auf Platz 10.

Bei dem Kriterium Betreuung und Lehrstoffvermittlung durch Professoren und Dozenten in den betriebswirtschaftlichen Fächern kann die EAH Jena auf einen siebenten Rang im Vergleich aller Hochschulen blicken.

Die „Kooperationen mit der Wirtschaft“ bewerten die angehenden Betriebswirte hier mit einem vierten Platz. Im Fachhochschulvergleich liegt die EAH Jena bei beiden Kriterien sogar auf dem jeweils zweiten Rang.

sn



Die 18jährige Hamburgerin Marit Lüthy, links, interessierte sich besonders für ein Studium der Sozialen Arbeit, re. Schwester Svenja (20)



Prof. Dr. Jürgen Merker (FB SciTec) erläutert Familie Röhrig aus Jena die Zugprüfmaschine im Werkstofftechnik-Labor, Fotos: S. Neef

Lust auf die Studentenstadt

Die 18-jährige Eileen Rohrbach aus Remda-Teichel war eine von zehn Gewinnern der „Jena-Kennenlernpakete“ der Hochschule. Prof. Dr. Burkhard Schmager, Prorektor für Studium, Lehre und Weiterbildung, überreichte der Abiturientin am 17. Juli das mit vielen Preisen vollgepackte Entdeckerpaket.

Eileen hatte im März dieses Jahres die Gelegenheit genutzt, die EAH Jena beim Hochschulinformationstag näher kennenzulernen. Hier nahm sie an einem pfiffigen Gewinnspiel teil.

Als Preis winkte ein Paket unter anderem mit Freikarten für einen Kinobesuch im „Cine Star“, Leseratten konnten sich über zwei Bücher-Gutscheine von Thalia freuen, und die Noll sowie das Café „Markt 11“ ermöglichten einen gemütlichen Abend. Auch ein Besuch im Planetarium war dabei sowie zwei

Karten für eine Ausstellung im Romantikerhaus. Sogar eine neue Frisur konnte Eileen sich schenken (falls sie das wollte). Alle Preise wurden von Jenaer Unternehmen und Einrichtungen gespendet

Mit ihrem guten Abitur stehen Eileen die Türen zum angestrebten Betriebswirtschaftsstudium in diesem Herbst offen. Vielleicht hat sie die Staatliche Berufsbildende Schule in Rudolstadt tatsächlich Richtung Jena verlassen?

khe

Eileen Rohrbach aus Remda-Teichel erhält das „Jena-Kennenlern-Paket“ von Prof. Dr. Burkhard Schmager, Prorektor für Studium, Lehre und Weiterbildung, Foto: K. Heß



Laserworks GmbH Rostock

**CNC - Laserstrahlzuschnitte
Blech- und Rohrbearbeitung**

**Mühlenweg 3, 18198 Stäbelow Tel./ Fax (038207) 765 58/ 59
E-mail: info@LWR-Rostock.de**

Hochschulpartnerschaft

Professoren der Natur- und Ingenieurwissenschaften der Vladimir State University, Wladimir, Russland, waren am 26. Juni in der Hochschule zu Gast.

Die Wissenschaftler aus den Bereichen des Maschinenbaus, der Mikroelektronik, der Physik und angewandten Mathematik sowie der Nano- und Materialwissenschaft wurden von ihren Jenaer Kollegen durch ausgewählte Labore der Ernst-Abbe-Fachhochschule geführt. Unter anderem stellte der Prorektor für Forschung und Entwicklung, Prof. Dr. Bruno Spessert, die Akustiklabore der Hochschule vor. Die Partnerschaft beider Hochschulen ist seit November 2009 vertraglich untersetzt, siehe auch Beitrag von Prof. Dr. Lakemann, Fachbereich Sozialwesen, Seite 36.

bp/sn



Bei der Begrüßung der russischen Gäste, Foto: B. Pauly



Die Teilnehmer der Konsortialversammlung der Chinesisch-Deutschen Hochschule für angewandte Wissenschaften (CDHAW) an der EAH Jena, Foto: B. Pauly

Studienaustausch mit China

Am 12. April fand in der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena die jährliche Konsortialversammlung der Chinesisch-Deutschen Hochschule für angewandte Wissenschaften (CDHAW) der Tongji Universität Shanghai statt.

Der Verbund von derzeit 26 deutschen Fachhochschulen ermöglicht chinesischen wie deutschen Studierenden der Studienrichtungen Mechatronik, Gebäudetechnik, Fahrzeugtechnik und Wirtschaftsingenieurwesen einen Auslandsaufenthalt. Dabei können die Studierenden einen Doppel-Bachelorabschluss erwerben. Von deutscher Seite wird die CDHAW durch den Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) gefördert. Gesamtkoordinator Prof. Dr. Hans Orth, Lübeck, berichtete, dass im vergangenen Jahr 161 chinesische und 73 deutsche Studierende diese Möglichkeit in Anspruch nahmen. Die CDHAW hatte zum Wintersemester 2012/2013 ca. 900 eingeschriebene Studierende. Seit der Gründung der CDHAW im Jahr 2004 wurden insgesamt 630 chinesische Studierende graduiert, 500 davon mit dem Doppelabschluss. Wesentlicher Tagesordnungspunkt der Konsortialversammlung war die Neuwahl der konsortialführenden Hochschule. Bislang unter Leitung der Hochschule

Esslingen, wählte das Konsortium in einem einstimmigen Beschluss die Hochschule Mannheim und ihren Rektor, Prof. Dr. Dieter Leonhard, ab dem 31.8. dieses Jahres zur federführenden Hochschule. Die Versammlung dankte dem Rektor der Hochschule Esslingen, Prof. Dr. Bernhard Schwarz, für seine langjährigen Verdienste. Nach dem Bericht der Fachkoordinatoren für die einzelnen Studiengänge stellte sich die neue Vizedirektorin der CDHAW in Shanghai, Sabine Porsche, mit ihren Tätigkeitsschwerpunkten vor. Das erfolgreiche Modell soll zukünftig ausgeweitet werden, so beispielsweise auf eine Zusammenarbeit mit mexikanischen Hochschulen.

Im Anschluss an die Konsortialsitzung folgte die Jahresversammlung des Freundesvereins der CDHAW, welcher die Hochschule in Shanghai u. a. in allen Bereichen der Lehre fördert. Weiterhin trafen sich chinesische Alumni des Studienjahres 2011 mit ihren deutschen Kommilitonen an der EAH Jena. Auch dieses Treffen wurde durch den Verein der Freunde der CDHAW unterstützt. An die EAH Jena kamen seit dem Jahr 2008 insgesamt 33 chinesische Studierende der CDHAW. Umgekehrt haben von Seiten der Jenaer

Hochschule allein im Jahr 2012 fünf Studierende die Möglichkeit eines Auslandsaufenthaltes in Shanghai genutzt. Zwei weitere Studenten absolvierten im vergangenen Jahr ein Praktikum in einem Unternehmen in Shanghai. „Dies ist eine wirklich großartige Möglichkeit“, so Prof. Dr. Peter Dittrich, Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik der EAH Jena, der als Gastprofessor seit einigen Jahren regelmäßig Vorlesungen in Shanghai hält, „Ich erlebe immer wieder, in welchem Maße die Studierenden durch diesen Aufenthalt nicht nur fachlich, sondern auch in ihrer Persönlichkeit gewinnen.“

bp / sn

Neun Dreiecke

„Identität stiften, Zusammengehörigkeit zeigen,“ *Thérèse Tabbone* hatte hier eine originelle Idee, die sie während ihres Praktikums im Hochschulmarketing erfolgreich umgesetzt hat:

Am 11. Juni startete um 11.00 Uhr eine besondere Aktion an der EAH Jena – das „Human Logo“. Dabei wurde das Logo der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena mit Menschen nachgebildet und aus großer Höhe fotografiert.

Über die Social Media Kanäle unserer Hochschule, über Plakate und Werbung im Campusradio wurden alle Studierenden, Lehrenden und Mitarbeiter eingeladen, dabei zu sein.

Auf dem Platz vor dem Haupteingang von Haus 4 war alles bestens vorbereitet, um das Hochschul-Logo darzustellen. Etwa einhundert Mitwirkende, darunter auch Rektorin Prof. Dr. Gabriele Beibst, kamen zusammen und ermöglichten es, das „Human Logo“ wahr werden zu lassen. Auch die Sonne ließ die Organisatoren nicht im Stich und zeigte sich von ihrer besten Seite.

Die Aktion wurde vom Hochschulmarketing der EAH Jena organisiert, gemeinsam mit dem Campusradio, dem wir für die musikalische Unterstützung danken, und der Fotografin Inka

Rodigast, die in zehn Meter Höhe auf dem Dach über der Aula angeseilt wurde.

Die Social-Media-Aktion stieß auf die begeisterte Zustimmung der Mitwirkenden. Das entstandene Video sorgte auf allen Social-Media-Kanälen für einen beachtlichen viralen Effekt: So stieg die wöchentliche Reichweite, d. h., die Zahl der Personen, die die Beiträge im Facebook-Profil gesehen haben, im Zeitraum der Veranstaltung von 3.100 auf 31.900 an. Diese hohe Verbreitung kann nur dadurch erreicht werden, dass Nutzer die Beiträge mit Freunden teilen und diese kommentieren.

Wir bedanken uns herzlich bei allen Teilnehmern und Helfern! Stellvertretend für alle Studierenden, Professoren und Mitarbeiter stehen sie für die Seele der EAH Jena.

Das Video vom Making-Off finden Sie unter: <http://youtu.be/h0bjg0ziVCQ>

Die Aktion wurde auf dem Facebook-Profil der Hochschule dokumentiert:

<https://www.facebook.com/EAHJena>

Thérèse Tabbone, Marie Koch



„Human Logo“, Foto: I. Rodigast

Gelebte Verwaltungskooperation

In den Prozess der zunehmenden Vernetzung und Bündelung von Ressourcen und Kompetenzen der Thüringer Hochschulverwaltungen sind auch die Thüringer Hochschuljuristinnen und -juristen eingebunden.



Edgar Fischer, li., und Dr. Carsten Morgenroth
Foto: M. Tilche

Die bislang eingerichtete Informations- und Kommunikationsstruktur der Thüringer Hochschuljuristen, neben individuellen Absprachen im Einzelfall bestehend aus einem jährlichen Treffen, hat nun auf die Initiative des Justiziers der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena, Dr. Carsten Morgenroth, hin eine Erweiterung erfahren. Trotz der Diversität der Thüringer Hochschullandschaft und der daraus folgenden Verschiedenartigkeit auftretender Rechtsfragen (z.B. Technikrecht an der TU Ilmenau oder der EAH Jena, Urheberrecht an der Musikhochschule Weimar) haben alle Thüringer Hochschuljuristen kontinuierlichen Fortbildungsbedarf in einem Kernbestand von relevanten Rechtsgebieten, etwa dem Hochschulrecht, Arbeitsrecht oder Vergaberecht.

Eine erste Veranstaltung zur Bedienung dieses gemeinsamen Fortbildungsbedarfes fand am 7. März 2013 im Senatssaal der Hochschule für das Gebiet des Prüfungsrechts statt. Mit 22 Teilnehmerinnen und Teilnehmern war der Senatssaal bis auf den letzten Platz gefüllt. Referent war der Co-Autor des renommiertesten Lehrbuchs zum Thema, Edgar Fischer, vom Verwaltungsgericht Berlin. Herr Fischer gelang es als erfahrenem Referenten ausgezeichnet, abgestimmt auf den Wissensstand der Gruppe allgemeine Inhalte und aktuelle Fragen und Urteile miteinander zu verknüpfen und anschaulich an Hand seiner eigenen Spruchpraxis

am VG Berlin zu untermauern. Ebenfalls mit der Gruppe im Vorfeld abgestimmt, beinhaltete die Veranstaltung in ihrem zweiten Teil am Nachmittag einen vom Referenten geführten Workshop, wo alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer aktuelle Fragen in der Gruppe diskutieren und gemeinsam mit dem Experten einer Lösung zuführen konnten.

Das Feedback der Thüringer Hochschuljuristen zu diesem Testballon war durchweg positiv. Dr. Morgenroth hat deshalb bereits eine weitere gemeinsame Fortbildungsveranstaltung für den 9. Oktober 2013 organisiert, dieses Mal in Abstimmung mit seinen Kolleginnen und Kollegen zum Thema Vergaberecht. Auch hier wird mit dem obersten Vergaberichter des Freistaates Thüringen, Axel Scheid, ein sehr berufener Referent auftreten. Die im Haus für Beschaffung zuständigen Mitarbeiterinnen im Referat 2, Frau Paul und Frau Engelhardt, werden ebenfalls Gelegenheit zur Teilnahme haben. Insoweit erhält die gelebte Praxis von Verwaltungskooperation und Verwaltungseffizienz neben der hochschulübergreifenden auch eine hochschulinterne Dimension.

Dr. Carsten Morgenroth



Foto: U. Scharlock

Studium durch den Magen

Das Sommersemester 2013 startete für das Akademische Auslandsamt (AAA) in bekannter Routine:

Die neuen internationalen Austauschstudierenden – insgesamt 21 Studierende aus sieben Ländern – wurden von den Tutoren des AAA in Jena in Empfang genommen und zu Beginn ihres Aufenthaltes in Jena begleitet.

Durch die Kooperation des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) mit den brasilianischen Organisationen "Coordenação de Aperfeiçoamento de Pessoal de Nível Superior" und dem "National Council for Scientific and Technological Portal" im Rahmen des brasilianischen Stipendienprogramms "Science without Borders" zieht es seit einem Jahr zunehmend brasilianische Studierende an die Hochschule. Zum Beginn des Sommersemesters kamen acht Austauschstudierende, um im Fachbereich ET/IT für ein Semester zu studieren, siehe auch S. 21, und anschließend eine Praxisphase mit einem Praktikum zu absolvieren. Im aktuellen Wintersemester werden erneut acht Studierende aus Brasilien erwartet, neben 31 weiteren Erasmus- und Austauschstudenten.

Im Mai gab es ein Novum in der Geschichte der Begrüßungsveranstaltungen des AAA: Bisher war es Tradition, dass sich internationale und deutsche Studierende sowie Tutoren im Haus auf der Mauer trafen, um entspannt und ohne große Mühen gemeinsam den Abend zu verbringen, denn für Speisen und Getränke war durch das Studentenwerk Thüringen gesorgt. In diesem Semester mussten sich die Studenten etwas umstellen.

Im Küchenstudio Walther fand eine Begrüßungsveranstaltung der ganz besonderen Art statt: Die rund 40 Teilnehmer wurden vor der Veranstaltung in Gruppen eingeteilt, in denen sie selbständig für die kulinarische Gestaltung des Abends verantwortlich waren. Es wurde gekocht, gebraten, gebacken, musiziert, gesungen und natürlich jede Menge geschlemmt. Die Teilnehmer standen vor einer großen Auswahl an Spezialitäten; und um an dieser Stelle nur einige Leckereien zu nennen: Es gab u.a. pakistanisches Hühnchen, ungarischen Gulasch, französischen Salat, türkisches Gebäck, rumänischen Zitronenkuchen, die syrische Nachspeise „halawe b'dschbn“, brasilianische Drinks und, und, und ...

Für eine Diät ist so ein Abend natürlich nichts. Wenn man allerdings einen Kurztrip durch kulinarische Köstlichkeiten der ganzen Welt machen möchte, ist man bei solch einer Veranstaltung komplett richtig! Man kann sogar sagen: Das Studium an der EAH Jena geht durch den Magen...

Wenn es nach den Teilnehmern gegangen wäre, würde jeden Monat ein solcher Event stattfinden. Finanzielle Grundlage der Veranstaltung waren die STIBET-Mittel des DAAD sowie Eigenmittel der Teilnehmer. Wir freuen uns nun wieder auf die neuen internationalen Austausch- und Erasmusstudierenden sowie die neuen internationalen Bachelor- und

Masterstudierenden des kommenden Wintersemesters. Ein erstes Highlight für die neuen Erasmus- und Austauschstudierenden aus China, Frankreich, Jordanien und Südkorea wird im September der Intensivsprachkurs, der vom AAA gemeinsam mit dem JenDaF e.V. durchgeführt wird, sein. An den Plänen für die nächste Begrüßungsveranstaltung, für interkulturelle Trainings und an einer Exkursion wird ebenfalls gefeilt.

Kay Neumann, Akademisches Auslandsamt



Schweißtechnik
Fügetechnik
Lasertechnik
Mikrotechnik
Werkstoffprüfung

Gewinnen Sie bei uns praktische Erfahrungen.

- Praktika
- Projektarbeiten
- Abschlussarbeiten



Wir bieten für Studierende:

- Mitarbeit bei aktuellen Forschungs- und Industrieprojekten
- Mitarbeit bei Planung, Aufbau und Durchführung von Experimenten

Bitte senden Sie Ihre Bewerbung an personal@ifw-jena.de

ifw Günter-Köhler-Institut
für Fügetechnik und Werkstoffprüfung GmbH

Otto-Schott-Straße 13 Telefon: (03641) 204 100
07745 Jena Telefax: (03641) 204 110
www.ifw-jena.de E-Mail: info@ifw-jena.de



Eine



Der Markterfolg von mobilen Smartphone- und Tabletgeräten ist derzeit beachtlich. Hersteller von Android-Systemen und Apple mit iPhone / iPad verzeichnen einen gemeinsamen Marktanteil von fast 93 % weltweit. (Björn Greif 14.05.2013, www.zdnet.de)

Eine Umfrage an der EAH Jena ergab im letzten Jahr, dass bereits über 60% der befragten Studierenden über ein internetfähiges Smartphone verfügen.

Nachdem im Jahr 2012 die flächendeckende Nutzung des neuen WLAN-Zugangssystems Eduroam bereitgestellt wurde, ist jedem Studierenden der kostenlose Zugang ins Internet auch mittels mobiler Endgeräte möglich. Dadurch sind an unserer Hochschule sowohl die technischen Voraussetzungen wie auch erhebliches Nutzungspotential für den Einsatz von Smartphones gegeben.

Unsere Hochschule hat den Anspruch, innovative Technologien einzusetzen und multimediale Ausbildungskonzepte zu fördern. Dies wird durch die Entwicklung einer Hochschul-App unterstrichen, welche den Studienalltag vereinfachen soll.

Die erste Konzeption der App erfolgte im Rahmen eines Projektes am Fachbereich Betriebswirtschaft im Studienschwerpunkt Wirtschaftsinformatik

für Studierende der EAH Jena

unter Leitung von Prof. Dr. Wolfgang Bernartz, in Zusammenarbeit mit dem CIO, Prof. Dr. Christian Erfurth, FB Wirtschaftsingenieurwesen. Die Entwicklung wurde durch die Unternehmen emgress GmbH und MAD GmbH unterstützt.

Seit Anfang des Jahres war ein Prototyp in der Version 0.9 verfügbar. Diese Version wird derzeit von zwei Projektgruppen der Fachbereiche Betriebswirtschaft sowie Elektrotechnik und Informationstechnik (AG Prof. Dr. Oliver Jack) optimiert und funktional erweitert. Seit Ende Juni steht eine weiterentwickelte Version der App im Google Play Store bereit. Diese ist mit folgenden Funktionen ausgestattet:

- Individuell gestaltbarer Stundenplan
- Kalender
- Fahrplan
- Speisepläne aller Mensen des Studentenwerks Thüringen
- Wetterstation der EAH Jena
- News

Zukünftig wird an einer Version 2.0 gearbeitet. Mit dieser soll über ein gesichertes Authentifizierungsverfahren, per Login der Studierenden, der Zugang zur Campussoftware HIS ermöglicht werden. Diese ermöglicht die Abfrage von Prüfungsleistungen, Zugang zu Moodle und dem Cloud-Space der Fachbereiche. Künftig ist eine Erweiterung für andere Betriebssysteme wie iOS von Apple angestrebt.

Während der Entwicklung konnte eine fachbereichsübergreifende Zusammenarbeit realisiert werden, die auch weiterhin gewünscht und erforderlich ist. Das Projekt wird durch Mittel aus dem Rektorfonds unterstützt.

Die aktuelle Android-Version der App kann über den Google Play Store heruntergeladen werden.

Prof. Dr. Wolfgang Bernartz, FB BW

Herzliche Bitte: Kritik, Lob, Wünsche an app.support@bw.fh-jena.de Bitte dabei Smartphone-Typ und Android-Version mit angeben.

Die dritte Runde

Auch zum Wintersemester 2013/2014 schreibt die EAH Jena wieder Deutschland-Stipendien aus.

In dieser dritten Förderperiode warten 72 Stipendien auf talentierte und engagierte Studierende unserer Hochschule.

Bewerben können sich alle Studierenden der EAH Jena, die für mindestens ein weiteres Jahr an der EAH Jena immatrikuliert sind und sich in der Regelstudienzeit befinden. Darüber hinaus gelten der Nachweis guter Studienleistungen und besonderen Engagements als wesentliche Förderkriterien für die Verleihung eines Stipendiums.

Deutschland-Stipendium, das heißt: 300 € im Monat für die Dauer von mindestens einem Jahr, einkommens- und befähigungsabhängig für gute Leistungen, hohes Engagement, besondere Begabung.

Das Deutschland-Stipendium ist ein neues Förderprogramm der Bundesregierung, an dem sich die Hochschulen freiwillig beteiligen können. Grund-

idee, neben der Förderung von leistungsstarken Studierenden, ist der Aufbau einer Stipendienkultur nach angloamerikanischem Vorbild.

Neben den Begabtenförderungswerken sollen Stipendien zunehmend auch aus privaten Mitteln, beispielsweise aus der Wirtschaft, gestiftet werden. Als Anreiz bezuschusst die Bundesregierung die Förderbereitschaft von Unternehmen, indem sie die Hälfte des Stipendiums selbst zahlt.

Das sind 1.800 € für das fördernde Unternehmen, 1.800 € für den Bund und somit 3.600 € für den Studierenden bzw. Stipendiaten.

Im April 2011 konnten sich die Studierenden der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena erstmals um ein sogenanntes Deutschland-Stipendium bewerben. Dank attraktiver Partner aus der Wirtschaft und dem sozialen Bereich konnte die EAH Jena bisher bereits 71 Stipendien an ihre Studierenden vergeben, davon 22 im ersten und 49 im zweiten Förderjahr.

Der Bewerbungszeitraum für die dritte Förderperiode (Wintersemester 2013/2014 bis Sommersemester 2014) ist der 1. September bis 31. Oktober 2013.

Weitere Informationen zum Stipendienprogramm und den Bewerbungsmodalitäten finden Sie hier: <http://www.career.fh-jena.de/index.php/deutschland-stipendium/stipendiat-werden>.

Zugleich sind wir auch auf der Suche nach attraktiven, engagierten Partnern und Förderern für unser Stipendienprogramm. Informationen für Förderer finden Sie hier: <http://www.career.fh-jena.de/index.php/deutschland-stipendium/foerderer-werden>

Für ein Beratungsgespräch steht Ihnen Dr. Katja Zitzmann, Leiterin des Career Service der EAH Jena, gerne zur Verfügung.

Dr. Katja Zitzmann

Aus internationaler Sicht

Seit vielen Jahren gibt es an der EAH Jena zahlreiche Aktivitäten zur Steigerung der Attraktivität der Lehre.

Im Rahmen des hochschulweiten Wettbewerbs für Projekte zur Verbesserung von Lehre und Studium wurden bereits vielfältige Maßnahmen einer Reihe von Lehrenden u. a. zur Einführung neuer Lehr- und/oder Lernmethoden gefördert, siehe auch Beitrag unten.

Im Rahmen dieser Aktivitäten ist unsere Hochschule seit 2012, vertreten durch Kollegen des Fachbereichs Wirtschaftsingenieurwesen, auch an der internationalen CDIO-Initiative zur Verbesserung von Lehre und Studium in den Ingenieurwissenschaften beteiligt.

Unter dem Namen CDIO (Conceive – Design – Implement – Operate) -Initiative sind rund 100 Hochschulen weltweit in diesem Kreis aktiv. Gestartet

vor zehn Jahren vom MIT im amerikanischen Cambridge, der KTH in Stockholm und der Universität Linköping fand die diesjährige Jahrestagung wieder am Ausgangsort in Cambridge, MA USA, statt. Die Übersicht über die neuesten Entwicklungen im Bereich der Ingenieurausbildungen weltweit war unter dem Programmtitel „Engineering Leadership in Innovation and Design“ garantiert. Auch die EAH Jena war mit einem Beitrag des Prorektors für Studium, Lehre und Weiterbildung, Prof. Dr. Burkhard Schmager, zum Thema „PBL-Method in Practice: Does PBL-Setting & Group Size Influence Learning Outcomes?“ beteiligt.

Insgesamt mehr als 400 Teilnehmerinnen und Teilnehmer diskutierten an vier Tagen in vielfältigen Veranstaltungen über neue Möglichkeiten und Ansätze zu Verbesserung von Lehre und Studium in den technischen Studienrichtungen. Dabei gab es unter anderem Einblicke in hochqualifizierte MIT-Programme zur Vermittlung von Engineering

Leadership, Eindrücke über studierendenorientierte Lehrformen mit Peer-Instruction in Schweden, neue Prüfungsformen mit Peer-Evaluation in Indonesien sowie einen Überblick über vielfältige Ansätze zum Praxisprojektlernen in vielen Ingenieurstudiengängen weltweit.

Auch die aktuelle Diskussion auf dem MIT-Campus, im persönlichen Gespräch und im MIT-Campus-Net, über MOOC-Veranstaltungen und die Zukunft von Präsenzenveranstaltungen an Hochschulen war im Hintergrund der Konferenz wahrzunehmen.

Für weitere Einblicke kann sich jeder einen eigenen Eindruck unter <http://rick.sellens.ca/CDIO2013/indexFront.html> und <https://www.edx.org/> verschaffen. In dem Sinne weiterhin viel Freude beim Lehren und Lernen!

*Prof. Dr. Burkhard Schmager,
Prorektor für Studium, Lehre und Weiterbildung*

Gute Lehre

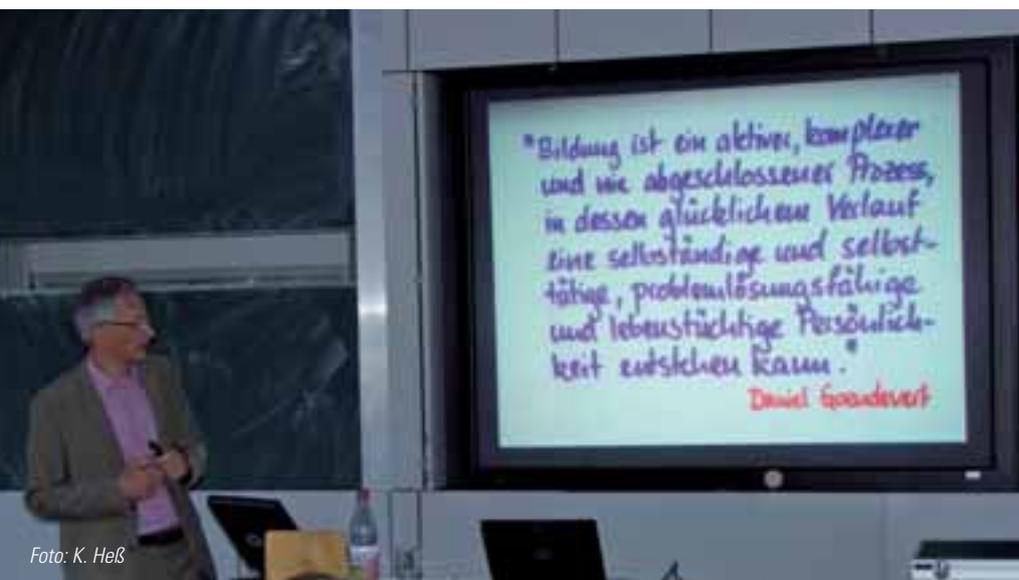


Foto: K. Heß

Die Veranstaltungsreihe „Erfolgsgeheimnisse Guter Lehre“ der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena verfolgt das Ziel, Konzepte guter Lehre an Beispielen aus der Praxis darzustellen.

Lehrende und Lernende werden für die Faktoren sensibilisiert, die den Lernerfolg maßgeblich beeinflussen. Hier beschränkt sich die EAH Jena nicht nur auf ihre eigene Lehre, sondern informiert sich auch über die Verbesserungsangebote an anderen Hochschulen.

Schlüssel für das Hochschulleben

Am 17. April erfuhren die Zuhörer, welche Geheimnisse hinter dem Erfolg von guter Lehre stecken. So standen beispielsweise nicht nur die Tutorenprogramme auf dem Prüfstand, sondern auch die Vorbereitung auf das Studium und die Arbeit in Verbundprojekten.

Im zweiten Teil der Veranstaltung stellten Studierende das Thema „Engagement“ zur Diskussion. Die StuRa-Vertreter Thomas Rieger und Jan Köhler sehen im persönlichen Engagement nicht nur einen Schlüssel für das Studium, sondern auch für das Hochschulleben per se. Sie unterstrichen das wechselseitige Geben und Nehmen von Studie-

renden und Dozenten, um die Lehre effektiv und anregend zu gestalten. Die Lehrenden an der EAH Jena sollen sich stärker einbringen und den Studenten die Möglichkeit geben, in Konsultationen und Tutorien Fragen stellen zu können. In diesem Zusammenhang ist die Begegnung auf Augenhöhe für die erfolgreiche Lehre ein wichtiger Aspekt.

Allerdings hört das Engagement nicht mit dem Verlassen des Campus auf – außeruniversitäre Aktivitäten bereichern das soziokulturelle Leben der Stadt. Die Studenten sollten sich fragen: Was kann ich persönlich tun, um die Kultur- und Veranstaltungsszene Jenas bunt und abwechslungsreich zu gestalten? Die Vorträge machten deutlich, dass nicht nur die Lehre und das kulturelle Leben von einer aktiven Mitarbeit profitieren – sich in unterschiedliche Bereiche einzubringen hat ebenfalls einen positiven Einfluss auf die persönliche Entwicklung jedes Einzelnen.

Didaktikmethoden an bayerischen Fachhochschulen

Am 15. Mai sprach Prof. Dr. Franz Waldherr, Zentrum für Hochschuldidaktik (DiZ) Ingolstadt, zum Thema: „Neue Didaktikmethoden an Fachhochschulen in Bayern“. Aus einer Initiative von Professoren entstanden, wendet sich das DiZ an Lehrende der Hochschulen. Es bietet Seminare und Arbeitskreise in Fachdidaktik und Beratung sowie für neuberufene Professoren eigene Veranstaltungen zu Fachdidaktik und Rechtsgrundlagen an.

sn / khe



Von links: Prof. Dr. Jochen Hause, Stephan Schambach, Rektorin Prof. Dr. Gabriele Beibst, Wolfgang Meyer, Vorstand von STIFT und Förderkreisvorsitzender Reinhard Hoffmann, Vorstandsvorsitzender TowerByte eG Jena, Foto: B. Pauly

Stiftungsprofessur E-Commerce

Im Fachbereich Wirtschaftsingenieurwesen startete kürzlich der neue Bachelorstudiengang E-Commerce.

Ermöglicht wurde dies durch eine einzigartige Gemeinschaftsaktion: Jenaer E-Commerce-Unternehmen, Privatpersonen und die Stiftung für Technologie, Innovation und Forschung Thüringen (STIFT) finanzieren über fünf Jahre eine Stiftungsprofessur E-Commerce für die EAH Jena, deren Schwerpunkt auf der Forschung liegt. Damit finanziert die STIFT erstmals eine Professur an einer Thüringer Fachhochschule.

Stifter und Hochschule verfolgen das Ziel, hervorragende Studienbedingungen zu schaffen, um die besten und ambitioniertesten Studierenden zu begeistern sowie den Absolventen sehr gute Zukunfts- und Karrierechancen zu bieten. Dafür standen die Stifter auch beratend beim Curriculum zur Seite. An der Finanzierung beteiligte Privatpersonen sind Stephan Schambach, Karsten Schneider und Stifter, die sich in einer zukünftigen „Netzwerkstiftung“ engagieren. Beteiligte Unternehmen sind die Dotsource GmbH, die Finnwaa GmbH, Igniti GmbH und OnCommerce GmbH, die Skatedeluxe OHG, die Socialmarketingagentur.com sowie die TowerConsult GmbH und die Xceptance AG.

Stephan Schambach erläuterte: „Die Studenten werden ein zukunftsweisendes Studium mit besten Karriereaussichten – auch in der Region – antreten. Vom Erfolg dieser Ausbildung wird auch Thüringen profitieren. Dies bestätigte Prof. Dr. Jochen Hause, Leiter des Bachelorstudiengangs E-Commerce: „Unser Motto ist: ‘Hautnah mit der

Wirtschaft für die Wirtschaft‘. Die Studenten nutzen einerseits den engen Praxisbezug und andererseits erhöhen die Unternehmen durch den Wissenstransfer ihr Innovationspotential und stärken ihre Wettbewerbsfähigkeit.“

Jena gilt seit der weltweit ersten Vorstellung einer Standardssoftware für den Online-Handel (Mitte der 1990er Jahre) als Wiege der E-Commerce-Technologie. Während sich Onlinehändler aus Hamburg oder Berlin um den Titel E-Commerce Hauptstadt bewerben, hat sich Jena seit 1995 stetig zum führenden Entwicklungsstandort für Technologien, Plattformen und Dienstleistungen für den elektronischen Handel entwickelt.

Jährlich erwirtschaften Onlinehändler weltweit Umsätze in Milliardenhöhe über Systeme, die von Jenaer IT-Spezialisten entwickelt wurden. Namhafte global agierende Konzerne nutzen Software, Module und Dienstleistungen von Jenaer Softwarefirmen. Dieser Erfolg ist nicht zuletzt der Zusammenarbeit lokaler Unternehmen mit den Hochschulen in Jena zu verdanken.

Bereits 2001 wurde an der Jenaer Fachhochschule mit der finanziellen Unterstützung einer lokalen Stiftung von E-Commerce Experten der Bachelorstudiengang „Internet Business Engineering“ erfolgreich etabliert. Ein überdurchschnittlich großer Teil der Absolventen blieb auch nach Studienabschluss im Freistaat, sodass Thüringer Unternehmen vom Know-how der Jenaer Studenten profitieren konnten. Einige Absolventen starteten eigene Unternehmen und schufen bereits mehrere hundert Arbeitsplätze im IT-Cluster Jena.

Absolventen eines E-Commerce-Studiengangs haben sehr gute Zukunfts- und Karrierechancen.

Im neu konzipierten Studienangebot E-Commerce werden Social Media, Online Marketing, E-Commerce Softwaresysteme, Shop Management und E-Commerce Projekte die Kernmodule der Lehre sein. Im Rahmen des integrativen Studiums sollen zusätzlich betriebswirtschaftliche Grundlagen vermittelt werden.

Eine intensive Kooperation mit den regionalen E-Commerce Unternehmen ist ebenfalls fester Bestandteil des Studiums. Der akkreditierte Studiengang wird auch nach Ende der fünfjährigen Startfinanzierung fortgesetzt. Dem Bachelorstudiengang E-Commerce soll ein Masterstudiengang folgen.

*Kontakt: Prof. Dr. Jochen Hause
jochen.hause@fh-jena.de*

Studium Integrale

„Abwechslung ohne Zerstreuung wäre für Lehre und Leben der schönste Wahlspruch.“, so Johann Wolfgang von Goethe.

Diese Abwechslung in der Lehre kann die Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena ihren Studierenden beispielsweise mit dem Studium Integrale bieten.

Ziel des BMBF-geförderten Projektes „Studium Integrale und kontinuierliche Qualitätsverbesserung“ ist unter anderem die Entwicklung und Einführung von Wahlpflichtmodulen, in denen Studierende verschiedener Fachbereiche gemeinsam mit- und voneinander lernen.

Die ersten beiden Prototypen dieser Wahlpflichtmodule, in denen nicht nur Studierende sondern auch Lehrende fachbereichsübergreifend arbeiten, gehen in diesem Semester an den Start.

Erstmals können Bachelor-Studierende des 5. Fachsemesters der Studiengänge *Biotechnologie* und *Soziale Arbeit* gemeinsam das Wahlpflichtmodul

„Bioethik“ belegen. In diesem Modul werden die Studierenden in gemischten Teams an Themen wie beispielsweise grüner Gentechnik, Embryonenschutz, Transsexualität, gesellschaftlichem Wertewandel oder therapeutischem Klonen arbeiten. Dabei sind die jeweiligen studiengangspezifischen Fachkenntnisse Grundlage für die Referate, die im Plenum zur fachlichen Diskussion gestellt werden. Das Modul wird von den Professoren Thomas Munder, Michael Meyer und Michael Opielka angeboten. „Bioethik“ ist ein reguläres Wahlpflichtmodul, für das drei ECTS Punkte erworben werden. In einem weiteren Prototyp der Studium Integrale Wahlpflichtmodule werden betriebswirtschaftliche und elektrotechnische Inhalte verknüpft.

Auch im Projektbestandteil der kontinuierlichen Qualitätsverbesserung sind die Fachbereiche fortwährend aktiv. Aktuell wird beispielsweise ein Modell zur Evaluation der Studium Integrale Module entwickelt, welches an den eben vorgestellten Prototypen getestet wird.

Zudem nahmen die Projektmitarbeiter und -mitarbeiterinnen kürzlich an einem Workshop teil, der eigens für das Projektteam konzipiert wurde. Hier wurde in Form von Posterpräsentationen und Diskussionsrunden an der Umsetzung von Maßnahmen zur Verbesserung der Qualität von Studium und Lehre, welche im Rahmen der internen Fachbereichsevaluationen entwickelt wurden, gearbeitet. Darüber hinaus haben inzwischen alle Fachbereiche den Ablauf ihrer Lehrveranstaltungsevaluationen durch die Überarbeitung der fachbereichsspezifischen Evaluationskonzepte optimiert. Diese Konzepte sind auch weitestgehend auf den Webseiten der Fachbereiche einsehbar.

Weitere Informationen zu diesem Projekt finden Sie auf der Webseite des Prorektors für Studium und Lehre.

Almuth-Elisabeth Pechmann

Roadshow II

Zum zweiten Mal in diesem Jahr ging die EAH Jena „auf Tour“ und besuchte vom 17. bis 20. Juni acht Städte in den Bundesländern Hessen, Niedersachsen und Bayern.

Als Hinweis auf den aktuellen Bewerbungszeitraum wurden an Schulen und öffentlichen Plätzen die neuen „Karrieremaps“ der EAH Jena an Schüler

und potentielle Studieninteressierte verteilt. 29 Gymnasien und Fachoberschulen mit vorwiegend naturwissenschaftlicher Ausrichtung waren im Vorfeld hierfür ausgewählt worden.

Auch Warteschlangen vor Schwimmbädern oder Einkaufszentren wurden zu Zielen der Aktion. Thérèse Tabbone, Praktikantin im Hochschulmar-

keting, begleitete die Tour für die Ernst-Abbe-Fachhochschule und verteilte die Unterlagen.

Als besonderes Highlight wies sie auf die Gewinnmöglichkeit des „Jena-Kennenlern-Paketes“ hin. Bis zum 5. Juli war es möglich, über die Kampagnen-Website am Gewinnspiel teilzunehmen. Durch Spenden von Jenaer Unternehmen konnten 20 Preise im Wert von über 500 € vergeben werden. Dabei waren unter anderem Frisör-, Kino- und Restaurantbesuch, Gutscheine für das Planetarium und den Botanischen Garten sowie Buch-Einkaufsgutscheine.

Am 17. Juli übergab Prof. Burkhard Schmager, Prorektor für Studium, Lehre und Weiterbildung, den ersten Preis an die Gewinnerin Eileen Rohrbach aus Remda-Teichel. Sie konnte sich über ihr Jena-Kennenlernpaket im Wert von 115,- € freuen.

Besonders schön: Eileen war Besucherin des Hochschulinformationstages im März gewesen und hat sich im Sommer an unserer Hochschule für einen Studiengang beworben, siehe auch Seite 7.

Marie Koch



Thérèse Tabbone bei der Verteilung von Werbematerial mit dem QR Code zur Webseite der EAH Jena, Foto: P. Burmeister



Projektteam der EAH Jena von links: Anne Bärwinkel, Birke Kotzian, Sophie Reimer, Jens Schlegel, Prof. Dr. Burkhard Schmager, Jan-Bernd Möller, Dr. Bärbel Schmidt, Katja Zeidler, Kristin Prager, Foto: O. Reimer

BMBF-Verbundprojekt trägt erste Früchte

Im April 2012 startete ein gemeinsames Hochschulprojekt der Ernst-Abbe-Fachhochschule und der Friedrich-Schiller-Universität Jena, mit dem die Zusammenarbeit beider Hochschulen im Bereich Studium und Lehre weiter gestärkt werden soll.

Das Vorhaben wird durch das Bund-Länder-Programm für bessere Studienbedingungen und mehr Qualität in der Lehre des Bundesministeriums für Bildung und Forschung im Zeitraum 2012 bis 2016 gefördert.

Im Rahmen dieses Projektes arbeiten in fünf Fachbereichen und einem integrativen Kernteam Projektmitarbeiter auf beiden Seiten daran, den Projekttitel „Entwicklung eines Programms zur Flexibilisierung individueller Studienverläufe und Förderung hochschultypübergreifender Lehrkooperationen“ mit Leben zu füllen.

In einer zum Wintersemester 2013/2014 startenden Erprobungsphase tragen diese Bemühungen die ersten Früchte: So können Studierende der Fachbereiche Elektrotechnik/Informationstechnik (TI) und Wirtschaftsingenieurwesen (IT) ab Herbst Wahlpflichtmodule an der Fakultät für Mathematik und Informatik der Friedrich-Schiller-Universität Jena belegen. Die Palette reicht dabei von Lehrveranstaltungen zum Thema Datenbanksysteme über Softwaretechnik bis hin zu Modulen in theoretischer Informatik. Im Gegenzug haben auch die Studierenden des Projektpartners die Möglichkeit, in ausgewählten Lehrveranstaltungen der beiden Fachbereiche ihr Wissen zu vertiefen bzw. praktisch anzuwenden.

Ähnliche Pläne verfolgt der Fachbereich SciTec im Studiengang Werkstofftechnik. Dort werden

derzeit entsprechende Studierendenbefragungen ausgewertet, um darauf aufbauend den Wahlpflichtkatalog um Module der Werkstoffwissenschaft an der Friedrich-Schiller-Universität zu erweitern.

Im Fachbereich Betriebswirtschaft der EAH Jena entsteht in Zusammenarbeit mit der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften der Universität unter dem Titel „Business Information Systems“ ein kooperativer Bachelorstudiengang, der zunächst mit 15 Studierenden im Wintersemester 2014/2015 starten wird. Im Fachbereich Sozialwesen laufen die Vorbereitungen für einen Weiterbildungsmasterstudiengang im Bereich Erwachsenenbildung, der ebenfalls im nächsten Jahr in die Erprobungsphase übergehen soll.

Gegenstand des Verbundprojektes ist außerdem die Entwicklung eines neuen Umwelttechnik-Studiengangs als Nachfolger des auslaufenden Studiengangs Prozessintegrierter Umweltschutz. Unter dem Arbeitstitel „Umwelttechnik und nachhaltige Entwicklung“ soll bis zum Wintersemester 2014/2015 ein Bachelorstudiengang entstehen, der neben umwelt- und energietechnischen Inhalten auch Aspekte der Entwicklungszusammenarbeit sowie der Nachhaltigkeit vermittelt und einen einjährigen Auslandsaufenthalt vorsieht. Auch hier ist die Belegung von Wahlpflichtmodulen an der Friedrich-Schiller-Universität Jena geplant.

Unterstützt werden die Projektmitarbeiter der Fachbereiche durch die Zentrale Studienberatung, die im Projekt vor allem für die „Flexibilisierung individueller Studienverläufe“ verantwortlich ist und im Rahmen dieser Aufgabe zusammen mit den Fachbereichen und Prüfungsämtern Anrechnungskataloge und Wechselszenarien entwickelt, um einen Hochschulwechsel zwischen den beiden

Hochschulen am Studienstandort Jena zu vereinfachen.

Während der gesamten Projektlaufzeit werden die online-basierten Self-Assessments für die bestehenden Bachelorstudiengänge der EAH kontinuierlich erweitert.

Unter <http://selfassessment.fh-jena.de> können bereits Selbsttests zu den Studiengängen Mechatronik, Soziale Arbeit und zu allen Bachelor-Studiengängen des Fachbereiches Elektrotechnik und Informationstechnik sowie zu ingenieurtechnischen und naturwissenschaftlichen Kernkompetenzen absolviert werden. Derzeit wird das Self-Assessment für den Studiengang Business Administration erarbeitet.

„Mit diesem Projekt verfolgen die Ernst-Abbe-Fachhochschule und die Friedrich-Schiller-Universität das gemeinsame Ziel, den Studienstandort Jena attraktiver zu machen, und ich denke, wir sind auf einem guten Weg dahin.“, so Prof. Dr. Burkhard Schmager, Projektleiter von Seiten der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena.

Weitere Informationen:

<http://www.fh-jena.de/fhj/fhjena/de/fhj/hse/Hochschulleitung/prorslw/verbund/Seiten/Verbundprojekt.aspx>

Sophie Reimer, Projektkoordination Teilvorhaben EAH Jena



Prof. Dr. Bruno Spessert, Prorektor für Forschung und Entwicklung der EAH Jena (re.), stellt, gemeinsam mit Laserspezialist Prof. Dr. Jens Bliedtner, FB SciTec, Drittmittelentwicklung und Forschungsprojekte der Hochschule bei einer Pressekonferenz vor, Foto: Tilche

Die Professorinnen und Professoren der EAH Jena haben ihre Drittmiteleinnahmen von 3.317.000 € im Jahr 2011 auf 4.972.000 € im Jahr 2012 gesteigert*.

Damit haben sie die Drittmiteleinnahmen der EAH Jena innerhalb nur eines Jahres um 50 % erhöht.

Wie schon in den Vorjahren stammte der größte Teil der Drittmiteleinnahmen (mehr als zwei Mio. €) aus Bundesmitteln. Besonders erfolgreich waren die Professorinnen und Professoren auf den Gebieten „Gesundheit“ (Medizintechnik, Pflege

Erfolgskurs

und Gesundheitsmanagement), „Werkstofftechnik“ und „Fertigungstechnik“.

Die umfangreichen Fördermittel werden überwiegend in Personal investiert und sind die Grundlage dafür, dass die EAH Jena als Innovationspartner der Unternehmen die wirtschaftliche Entwicklung unserer Region maßgeblich stärkt.

Erstmals konnten auch in größerem Umfang Mittel der EU im 7. Forschungsrahmenprogramm eingeworben werden. Am EU-Projekt „WWWfor-Europe“ („Welfare, Wealth and Work for Europe“) beteiligen sich 33 Forschungspartner aus zwölf Staaten. Der Volkswirt Prof. Dr. Thomas Sauer, Fachbereich Betriebswirtschaft der EAH Jena, koordiniert eines der Teilprojekte.

Ein besonderer Erfolg ist die Beteiligung der EAH Jena am „Thüringer Zentrum für Maschinenbau“ (ThZM), dessen Gründung am 23. Januar 2013 erfolgte. Partner im ThZM sind die Fachhochschulen Schmalkalden und Jena, weiterhin die TU Ilmenau sowie die Gesellschaft für Fertigungstechnik und Entwicklung Schmalkalden e.V. und das Günter-Köhler-Institut für Fügetechnik und

Werkstoffprüfung (ifw) Jena, als mit der EAH Jena eng verbundenes An-Institut.

Innerhalb des ThZM werden sich die Wissenschaftler der EAH Jena vornehmlich mit der Weiterentwicklung von Präzisions- und Werkstofftechnologien befassen. Der offizielle „Startschuss“ für das ThZM erfolgte am 7. Juni mit der ersten Sitzung des Beirats und der Übergabe der ersten Zuwendungsbescheide durch den Thüringer Wirtschaftsminister, Matthias Machnig.

Für die Zukunft strebt die EAH Jena ein weiteres Wachstum ihrer Forschungsaktivitäten und damit auch ihrer Drittmiteleinnahmen an. So beteiligt sie sich auch am Jenaer Forschungscampus „Infecto-Gnostics“, gemeinsam mit der Friedrich-Schiller-Universität Jena und dem Uni-Klinikum Jena, dem Institut für Photonische Technologien (IPHT), dem Hans-Knöll-Institut, dem Fraunhofer-Institut für Angewandte Optik und Feinmechanik sowie führenden Anbietern medizinischer Diagnostika und Analysetechniken. Der neue Forschungscampus wurde am 3. Juni 2013 vom Thüringer Wirtschaftsminister, Christoph Matschie, feierlich eröffnet.

Prof. Dr. Bruno Spessert

* Nach Hochschulfinanzstatistik

Vorgestellt:

In das Projekt „Lean Innovation für KMU“, das seit Jahresbeginn durch den Kompetenzkreis CIE bearbeitet und vom BMBF gefördert wird, ist eine junge Forschungsgruppe integriert:

Sie umfasst derzeit sechs Personen und setzt sich aus Masterstudenten und Doktoranden, die durch eine Kooperation mit der Technischen Universität (TU) Berlin promovieren, zusammen. Geleitet wird die Gruppe von Prof. Dr. Heiko Haase, Fachbereich Betriebswirtschaft der EAH Jena.

Im Mittelpunkt des Vorhabens stehen die Analyse und Optimierung von Produktentwicklungsprozessen in kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) Thüringens. Die Tätigkeit der Forschungsgruppe besteht maßgeblich in der Vorbereitung, Durchführung und Auswertung einer Befragung von Geschäftsführern thüringischer KMU im Hinblick auf den Status quo der in ihren Unternehmen stattfindenden Innovationsprozesse.

Auf den regelmäßigen Treffen der Forschungsgruppe werden Zwischenergebnisse präsentiert und die wissenschaftlichen Beiträge einzelner Gruppenmitglieder diskutiert. Die INNOMAN GmbH als Industriepartner des Projektvorhabens ist dabei eng in die Arbeit der Forschungsgruppe involviert.

Prof. Dr. Heiko Haase,
Tino Woschke



FRAUNHOFER-INSTITUT FÜR ANGEWANDTE OPTIK UND FEINMECHANIK IOF



LÖSUNGEN MIT LICHT...
...EXZELLENTEN CHANCEN FÜR IHRE KARRIERE

Das Fraunhofer IOF in Jena erforscht und entwickelt optische und feinmechanische Systeme vom Design bis zum Prototypen. Wenn Sie neben oder nach Ihrem Studium praktische Erfahrungen in den Bereichen Optische Schichten, Optische Systeme, Mikrooptische Systeme und Feinwerktechnik sammeln möchten, bewerben Sie sich bei uns.

Wir bieten:

- Durchführung von Praktika und Studienarbeiten
- Stellen für studentische Hilfskräfte
- Themen für Bachelor-, Masterarbeiten und Promotionen

Weitere Informationen finden Sie unter www.iof.fraunhofer.de

Innovationsprozess-Analysen



Seminargruppe mit Prof. Dr. Günter Buerke (hinten, 2. v. li.),
Foto: S. Hilbich

In den vergangenen zwei Semestern beschäftigten sich Studierende des FB Betriebswirtschaft im Rahmen verschiedener Lehrveranstaltungen mit der Analyse innerbetrieblicher Innovationsprozesse in kleinen und mittleren Unternehmen (KMU).

Erkenntnisse wurden dabei nicht nur anhand von Literaturstudien generiert, sondern vorwiegend durch einen Blick in die Praxis. Im Rahmen des Marktforschungsseminars von Prof. Dr. Günter Buerke hatte eine Studentengruppe die Aufgabe, innovative Unternehmen in Thüringen hinsichtlich

des Ablaufs von Innovationsprojekten zu analysieren und dazu 30 persönliche Interviews mit Geschäftsführern durchzuführen. Die Ergebnisse wurden in Form eines schriftlichen Abschlussberichtes festgehalten und am 29. Mai d. J. vor Vertretern des Centers for Innovation and Entrepreneurship und dessen Industriepartner, der INNOMAN GmbH, präsentiert.

Zudem fand im Sommersemester 2013 ein weiteres Seminar statt, welches sich speziell mit Methoden und Tools des Innovationsmanagements

beschäftigte und von Arndt Lautenschläger betreut wurde. Die Teilnehmer hatten die Aufgabe, Geschäftsführer von Dienstleistungsunternehmen zu befragen, deren Geschäftsfeld die Beratung und Unterstützung von KMU bei der Durchführung von Innovationsvorhaben ist.

Im Fokus der Analyse stand dabei die Fragestellung, ob und welche Instrumente für KMU geeignet sind und von diesen sinnvoll eingesetzt werden können. Die 21 Studierenden arbeiteten in fünf Gruppen und konnten letztendlich 18 telefonisch durchgeführte Interviews realisieren. Die Erkenntnisse fanden ihren Eingang in Seminararbeiten und wurden zum Ende der Vorlesungszeit mündlich präsentiert.

Arndt Lautenschläger,
Anika Thomas

Mitmachen: Posterwettbewerb 2013

Die Runde für den diesjährigen studentischen Posterwettbewerb ist hiermit eingeläutet:

Gesucht werden Poster zu wissenschaftlichen, experimentellen und praktischen Arbeiten von Studierenden. Der Förderkreis der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena stellt für den Wettbewerb Preisgelder in Höhe von insgesamt 600 € bereit. Bis zum 18. Oktober können alle Studierenden ihre wissenschaftlichen Poster zu Praktikums-, Bachelor- und Masterarbeiten oder Forschungsprojekten im ServiceZentrum Forschung und Transfer (SZT, Haus 5, EG) einreichen.

Wir freuen uns auf eine interessante Ausstellung und eine spannende Postersession. Allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern am Posterwettbewerb 2013 wünschen wir viel Glück.

Weitere Informationen:
<http://tinyurl.com/EAH-Jena-PoWe2013>
Kontakt: katrin.sperling@fh-jena.de



Posterwettbewerb 2012
Foto: M. Tilche



The hidden champion, Foto: Fritz Winter OHG

The hidden champion

Vom 22. bis 24. Mai hatten 38 Studierende des Fachbereichs die Gelegenheit, ihre Studienunterlagen gegen festes Schuhwerk und einen Rucksack zu tauschen.

Gemeinsam mit Prof. Dr. Martin Bösch und Prof. Dr. Klaus Watzka machten sie sich auf den Weg in den Taunus, um mit vier Unternehmen „auf Tuchfühlung“ zu gehen: Von der Robert Bosch GmbH über die Licher Brauerei GmbH bis hin zur Deutschen Bank AG und der Fritz Winter Eisengießerei OHG – es war für alle Interessengruppen etwas dabei.

Nach den Betriebsbegehungen, Imagefilmen und kurzen Fachvorträgen war sowohl bei der Robert Bosch GmbH in Eisenach, als auch der Licher Brauerei GmbH für das leibliche Wohl gesorgt. In Lich durften alle ein Original Licher Bierglas als Geschenk mit nach Hause nehmen.

Ein weiteres Highlight war die Teilnahme an der Hauptversammlung der Deutschen Bank AG in Frankfurt am Main. Hier durfte den medienwirksamen Ansprachen der beiden Co-Vorstandsvorsitzenden Jürgen Fitschen und Anshu Jain gelauscht

werden. Auch andere interessante und teils erheiternde Wortmeldungen sorgten für Abwechslung.

Eine große Überraschung und sicherlich der „hidden champion“ dieser Exkursion war aber die Eisengießerei Fritz Winter OHG in Stadtallendorf. Konnten sich wohl die wenigsten Studierenden vorstellen, dass sich hinter diesem Unternehmen ein interessanter Programmpunkt verbirgt, gab es vor Ort dafür große Augen und viele Fragen. Nicht nur die interessante Firmengeschichte und hergestellten Produkte waren dabei von Interesse: Beeindruckt von Produktionsabläufen, der Maschinerie und den teils extremen Temperaturunterschieden in den Produktionshallen, gab es viel Neugier hinsichtlich Arbeitsbedingungen, Arbeitslöhnen und -unfällen.

Abschluss der Exkursion war eine Besichtigung der Universitätsstadt Marburg, welche die Studierenden nach ihren eigenen Wünschen gestalteten. Während einige die Sonne bei einem Eis im Park genossen, begaben sich andere auf eine kulinarische Erkundungstour mit Auflauf und Co – alles in allem ein gelungener Abschluss eines aufregenden

und interessanten Ausflugs. Ganz sicher hat diese Reise den einen oder anderen Serientäter hervorgebracht, der sich auch im nächsten Jahr wieder an solch einer spannenden Exkursion beteiligen wird.

*Kristin Fuhrmann,
Studentin, 6. Semester*

Durch Studie belegt

Eine studentische Projektgruppe aus dem Fachbereich Betriebswirtschaft nahm in diesem Jahr den Prozess der Mitarbeitergewinnung der Carl Zeiss SMS GmbH, einer Tochtergesellschaft der Carl Zeiss AG, unter die Lupe.

Die SMS schnitt dabei insgesamt sehr gut ab und bekam darüber hinaus wertvolle Verbesserungsvorschläge. Acht Studentinnen und Studenten mit dem Studienschwerpunkt „Personalwirtschaft“ hatten die Aufgabe, den gesamten Prozess der Mitarbeiterrekrutierung bei ZEISS SMS kritisch zu untersuchen. Im Fokus der Analyse standen unter anderem die Eindrücke von SMS-Bewerbern während der Phasen der Bewerbung und der Personalauswahl sowie deren Erfahrungen nach dem Arbeitsantritt. Abschließend gaben die Studierenden Handlungsempfehlungen, um die Abläufe weiter zu optimieren.

In persönlichen Interviews wurden dazu insgesamt 42 der in den letzten 18 Monaten eingestellten Mitarbeiter befragt. Im Anschluss erfolgte eine Gegenüberstellung mit den Sichtweisen der Personalverantwortlichen, die ebenfalls an Interviews teilnahmen. Das Fazit der Gespräche: Weit über 90 Prozent der Bewerber waren mit dem Prozedere zufrieden und würden sich wieder für eine Position bei der SMS entscheiden.

„Für uns waren vor allem zwei Aspekte wichtig: Einerseits wollen wir die Bekanntheit des Geschäftsbereichs SMS am Standort Jena und bei den Studierenden weiter erhöhen. Außerdem sollte analysiert werden, ob der Rekrutierungsprozess

und auch das sogenannte Onboarding, also die Einbindung neuer Kollegen in den ersten Monaten, wirklich effektiv sind. Die wissenschaftliche Arbeit der Studierenden hat dies eindrucksvoll untermauert“, kommentiert Nadine Cunäus, Personalmanagerin der SMS und Auftraggeberin für das Projekt. Besonders das Onboarding war in den vergangenen anderthalb Jahren deutlich ausgebaut und verbessert worden.

Eine vergleichende Analyse mit mehreren Best-Practice-Unternehmen zeigte, dass der Rekrutierungsprozess von ZEISS SMS durchaus mit großen Branchenführern mithalten kann. Es wurde zudem bestätigt, dass das anvisierte Ziel von maximal drei Monaten Durchführungszeit je Bewerbungsprozess durchgängig eingehalten wird. „Wir konnten auch einige neue Erkenntnisse aus dem Projekt gewinnen. Beispielsweise wünschen sich die Bewerber vor dem Bewerbungsgespräch noch mehr gezielte Informationen über den Geschäftsbereich SMS“, so Cunäus.

Das Projekt erstreckte sich über einen Zeitraum von acht Monaten. Ende Mai dieses Jahres präsentierte das Studententeam (Projektleiterin: Steffi Grau) die Ergebnisse ihrer Studie vor dem Management

der SMS und dem Projektbetreuer der Hochschule, Prof. Dr. Klaus Watzka.

Nach einem Qualitäts- und Serviceprojekt mit der Universität Jena war dies nun das zweite Projekt der SMS mit Studenten Jenaer Hochschulen. Dies belegt einmal mehr den engen Kontakt zwischen den Jenaer Unternehmen und den Wissenschaftseinrichtungen am Standort.

Nadine Schütze (SMS GmbH),
Steffi Grau (EAH Jena) / sn



Die Studentengruppe der EAH Jena
Foto: Schütze, SMS GmbH



ES WIRD DER TAG KOMMEN...

...an dem Du ein Unternehmen für ein Praktikum, Deine Bachelor- oder Masterarbeit suchen wirst. NUMERIK JENA bietet attraktive Möglichkeiten und begleitet Dich auf dem Weg zur Karriere.



NUMERIK JENA

NUMERIK JENA entwickelt, produziert und vertreibt weltweit Messsysteme zur Positions- und Winkelerfassung mit höchster Auflösung und Präzision.

WWW.NUMERIKJENA.DE

Nachwuchskräfte sichern

Unter diesem Motto führten acht Studierende des Fachbereichs Betriebswirtschaft im Studienschwerpunkt „Personalwirtschaft“ ein Projekt für die Bauerfeind AG in Zeulenroda-Triebes durch.

Nach acht Monaten sorgfältiger Arbeit präsentierten die Studenten im vergangenen Sommer die Ergebnisse einer Evaluierungsstudie, welche sie im Auftrag von Bauerfeind angefertigt hatten. Die Projektgruppe untersuchte dabei unter anderem den Bekanntheitsgrad, die Eintrittsneigung sowie das Arbeitgeberimage von Unternehmen und führte dazu eine breit angelegte Befragung an acht miteldeutschen Fachhochschulen durch. Etwa 900 Fragebögen wurden ausgewertet.

Die Ergebnisse bestätigen die regionale Bekanntheit der Bauerfeind AG. Bei der Frage nach spontaner Benennung der beliebtesten deutschen Unternehmen kam die Bauerfeind AG bei den Befragten nach Häufigkeit der Nennung auf Platz 19. Um Bauerfeind auf dem Arbeitsmarkt noch besser zu positionieren, wurden von den Studierenden zielgruppenspezifische Handlungsempfehlungen vorgestellt.

Für die Studenten eröffnete dieses Projekt die Möglichkeit, unmittelbar an der Schnittstelle zwischen Theorie und Praxis zu arbeiten und dadurch Erfahrungen im Unternehmensumfeld zu sammeln.



Von l. u.: Frau Lehmann-Uthe (Leiterin Personal der Bauerfeind AG), Frau Merfert (Personalreferentin der Bauerfeind AG), Christin Buchheim, Kristin Fuhrmann, Jasmin Fischer, Michael Bergmann, Franziska Adam, Prof. Dr. Watzka (Fachbereich BW der EAH Jena), Tina Gitta, Julia Feierabend, Madeleine Boost, Foto: J. Bernhardt

Dies stellt einen wesentlichen Qualifizierungsbaustein für die Studierenden auf dem Weg in die spätere Unternehmenspraxis dar. Bauerfeind unterstützte die Umsetzung der Studie finanziell und honorierte den erfolgreichen Projektabschluss mit einem Betrag von 500,- €. Dieser wurde von

den Studenten an den Kindergarten „Strohbar“ in Leißling gespendet, der die Mittel für die Erneuerung der Außenanlagen verwenden wird.

Madeleine Boost, Studentin FB BW

Prämierte Seminararbeit



Foto: privat

Im vergangenen Sommersemester erhielt Steffi Grau, Studentin im Fachbereich Betriebswirtschaft, 100,- € von der Heidi-Fischer-Stiftung Jena für ihre sehr gute Seminararbeit.

Steffi Grau begann im Wintersemester 2010/2011 ihr Studium an der EAH Jena und setzte während ihrer bisherigen sechs Fachsemester den Studienschwerpunkt auf die Themen Personalwirtschaft und Wirtschaftsrecht.

Thematisch beschäftigte sich ihre Ausarbeitung mit der „Vereinbarkeit von Familie und Beruf: Kritische Betrachtung von Problemen und Lösungsansätzen“. Die 20-seitige Arbeit untersuchte die Doppelbelastung berufstätiger Eltern und macht auf die Folgen einer unzureichenden Work-Life-Balance aufmerksam. Des Weiteren untersuchte Steffi, welche Handlungsmöglichkeiten Unternehmen haben, um den Eltern die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu erleichtern. Dazu zählen u.a. die Flexibilisierung von Arbeitszeiten und -organisation, die Förderung im Rahmen der Elternzeit sowie Kinder- und Angehörigenbetreuung.

Neben der schriftlichen Ausarbeitung bereitete die Studentin eine 45-minütige Präsentation mit anschließender Diskussionsrunde vor. Diesen Vortrag hielt sie im Rahmen des Seminars Personalmanagement II. Der Gründer der Heidi-Fischer-Stiftung, Martin Fischer, überreichte der Studentin anschließend den Scheck über 100,- €.

Die Heidi-Fischer-Stiftung wurde 2007 gegründet. Sie unterstützt unterschiedliche Projekte aus den Bereichen Gesundheit, Familie, Kinder und Bildung. Die Förderung der Jenaer Hochschullandschaft ist ein Anliegen, das die Stiftung unter anderem mit der prämierten Seminararbeit von Steffi Grau verfolgt.

khe

Ansteckende Begeisterung



Foto: B. Pauly

Sieben Studenten der Wright State University (WSU) in Dayton/Ohio nahmen im Juli dieses Jahres an einem Kurs in Elektrotechnik und Informationstechnik an der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena teil,

... wo sie von Professor Peter Dittrich, Spezialist für Elektrische Antriebe, Aktorik und Leistungselek-

tronik, betreut wurden. Tatkräftig zur Seite stand dabei JenAll e.V. und unterstützte beispielsweise bei der Organisation des Kulturprogramms, aber auch bei der Immatrikulation der ausländischen Gäste.

Das vierwöchige Programm sei eine Herausforderung für die Maschinenbau-Studenten gewesen,

so Professor Dennis Hance (WSU), der seine Schützlinge begleitete: „Es passt aber sehr gut in unser Studium und bietet eine solide Grundlage für das kommende Studienjahr.“

Die Partnerschaft zwischen der Universität in Dayton und der EAH Jena besteht seit 2001. Sie ermöglicht auch den Jenaer Studierenden einen Aufenthalt in den USA. Auf dem WSU-Campus studieren etwa 18.000 Frauen und Männer. Der kleine Zweig „Lake Campus“, von dem die Gäste kamen, beherbergt 1.800 Studenten. Die WSU bietet ähnliche Studienfächer wie die EAH Jena. So gibt es dort neben den Ingenieurwissenschaften auch die Fachrichtungen Betriebswirtschaft und Sozialwesen.

Für die jungen Amerikaner war dies die erste Reise nach Europa. Neben Wochenend-Ausflügen an die Ostsee sowie nach Bayern und Österreich, stand auch eine Firmenbesichtigung bei Carl Zeiss in Jena auf dem Programm.

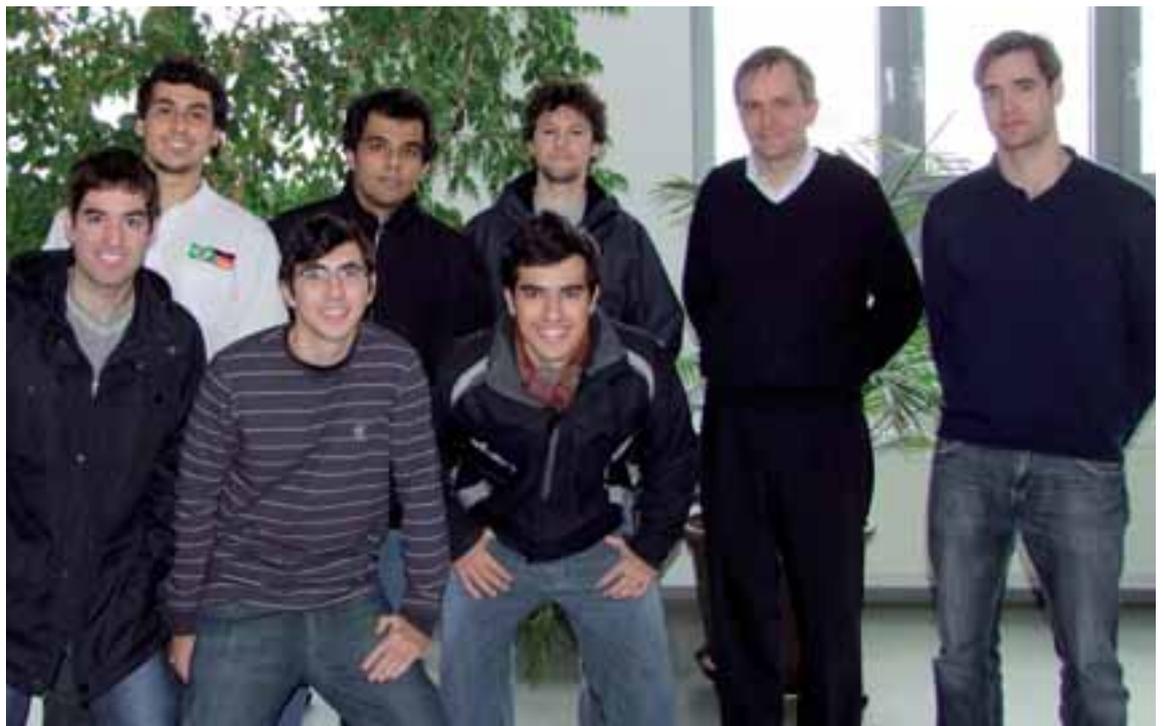
Die Gäste dankten insbesondere Prof. Dr. Dittrich für sein Engagement: Er habe sie mit seiner fachlichen Begeisterung angesteckt und darüber hinaus viel von seiner Freizeit geopfert, um ihnen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu gestalten.

bp

Studenten aus Brasilien

Der Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik konnte im vergangenen Sommersemester Studenten aus Brasilien begrüßen, siehe auch Beitrag Seite 10.

Mit im Bild: Prof. Dr. Alexander Richter, 2. v. re., FB ET/IT
Foto: R. Herzer



Studierendenaustausch

In diesem Jahr reiste Prof. Dr. Peter Dittrich, Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik, an die Universität Wenzhou.

Die Industrie- und Hafenstadt Wenzhou liegt südlich von Shanghai am Ostchinesischen Meer und ist mit ihren mehr als sieben Millionen Einwohnern das wirtschaftliche und kulturelle Zentrum der Provinz Süd-Zhejiang.

Der Wissenschaftler nutzte die Gelegenheit, um einen Vertrag über die weitere Zusammenarbeit zwischen beiden Hochschulen zu unterzeichnen. So wird im Herbst dieses Jahres die zweite Gruppe von 12 Studentinnen und Studenten aus Wenzhou, zusammen mit ihrem Professor, nach Jena kommen. Fünf Wochen werden die Gäste in der Saalestadt sein, Vorlesungen der Elektrotechnik und Informationstechnik besuchen sowie in den Laboren der Hochschule arbeiten. Die Lehrveranstaltungen werden in englischer Sprache gehalten. Die Studierenden haben jedoch auch die Möglichkeit, Unternehmen der Stadt und die deutsche Kultur kennen zu lernen.

Im vergangenen Jahr haben beide Partnerhochschulen eine Herbst-Akademie ins Leben

gerufen. Für die chinesischen Studenten, die dafür erstmals das eigene Land verließen, war die Reise nach Deutschland ein großes Erlebnis. Prof. Dr. Dittrich lernte die Teilnehmer der kommenden Herbst-Akademie bei seinem Besuch schon kennen. Er stellte die Ernst-Abbe-Fachhochschule vor und beantwortete viele Fragen der jungen Leute. Besonders bewegte ihn, die Studenten vom vergangenen Herbst in Wenzhou wieder zu treffen.

Nicht zuletzt besichtigte der Spezialist für elektrische Antriebe auch verschiedene Labore der Universität. Das dortige „Forschungszentrum für Fertigungssysteme und Automatisierungstechnik“ wird größtenteils durch die Industrie finanziert. Künftig wollen die Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena und die Universität Wenzhou in China auch in der Forschung und Entwicklung zusammenarbeiten. Dabei stehen die Bereiche Automatisierungstechnik, Anwendung von Robotern und elektrische Antriebe im Vordergrund. Es besteht auch Interesse, Unternehmen in Wenzhou mit einzubeziehen. Darüber hinaus wurde diskutiert, es Studierenden aus Wenzhou zukünftig zu ermöglichen, ein ganzes Semester an der EAH Jena in englischer Sprache zu studieren.

*Kontakt: Prof. Dr. Peter Dittrich
Peter.Dittrich@fh-jena.de*

bp / sn

Prof. Dr. Peter Dittrich und Xu Christine, Verantwortliche für Europaprogramme der Universität Wenzhou, Foto: Universität Wenzhou

Sicht auf andere Kulturen



Von links: Robert Seidel, Jaqueline Rieger, Prof. Dr. Peter Dittrich, Foto: R. Herzer

Der Studiengang Automatisierungstechnik/Informationstechnik International startete im Oktober 2009 an der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena.

Pflichtbestandteil des Studiums ist, neben den fachlichen Inhalten, ein Auslandsaufenthalt von einem Semester Dauer. Das ist nicht nur etwas Besonderes, sondern damit besteht auch die Möglichkeit, sein eigenes Fachgebiet aus der Sicht eines anderen Landes und einer anderen Kultur kennenzulernen sowie ohne Verlängerung eines siebensemestrigen Bachelorstudiums internationale Erfahrungen zu sammeln.

Jacqueline Rieger und Robert Seidel waren von Anfang an dabei. Beide Studenten hatten sich für einen Aufenthalt an der Tongji Universität in Shanghai entschieden. Zur Vorbereitung auf die

Zeit in China haben sie an der Ernst-Abbe-Fachhochschule einen Kurs in Chinesisch gewählt und einen Kurs zur Einführung in die interkulturelle Kommunikation belegt. Dies sind fest eingeplante Bestandteile des Studiums.

Jacqueline und Robert haben im April ihre Bachelor-Arbeiten mit Kolloquien zur Präsentation ihrer Ergebnisse erfolgreich abgeschlossen. Leiter ihres Studiengangs ist Prof. Dr. Peter Dittrich, Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik. Er gratuliert den ersten Absolventen dieses besonderen Studiengangs und wünscht ihnen viel Erfolg im nun folgenden Masterstudium im Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena.

*Kontakt: Prof. Dr. Peter Dittrich
Peter.dittrich@fh-jena.de*

Wissenschaft und Kunst

Der Fachbereich Grundlagenwissenschaften hat seit etwa zwei Jahren eine gute Tradition, die etwas in Vergessenheit geraten war, wieder zu neuem Leben erweckt:

Wir führten im Juni dieses Jahres das bereits fünfte Kolloquium in Folge zum Thema „Wissenschaft und Kunst“ durch.

In den vorangegangenen Veranstaltungen dieser Reihe gab es bemerkenswerte Beiträge aus dem gesamten Spektrum des Fachbereichs, welches die Gebiete Informatik, Mathematik, Physik und Fremdsprachen umfasst, die jeweils mit einem Ausflug in die Welt der Kunst und Kultur verbunden wurden.

Diesmal besuchten wir den Park von Tiefurt bei Weimar. Den künstlerischen Blickwinkel in die Vergangenheit öffnete uns die Tieffurter Christophoruskirche, in der uns Pfarrer Krause eine interessante Einführung gab. Fast 900 Jahre Kirchengeschichte, zahlreiche Umbauten und Erweiterungen, vor allem im 16. und 18. Jahrhundert sowie eine komplette Dach- und Dachstuhlansanierung im Jahr 2011 machen die Kirche heute zu einem kirchlichen und kulturellen Kleinod im Ilmtal.

Zu den Großen der Musikgeschichte, wie Johann Sebastian Bach und Franz Liszt, oder auch der

Kantor Alexander Wilhelm Gottschalg, die in dieser Kirche musiziert haben, gehört nun auch Prof. Ehrhard Döpel. Er brachte die etwas gewöhnungsbedürftige pneumatische Traktur der Orgel, mit ihren leicht verzögerten Tönen, auf wundervolle Weise zum Klingen und schöpfte aus einem reichen Repertoire von Altmeister Bach über Johnny Nash bis zu Procol Harum.

Im wissenschaftlichen Teil des Kolloquiums berichtete Prof. André Große von seinen Erfahrungen, die er in acht Jahren bei der Jenoptik auf dem Gebiet der Laserdistanzmesstechnik gesammelt hat. Unter dem Motto „Mathe gegen Raser“ referierte er über die Entwicklung eines laserbasierten Geschwindigkeitsmessgerätes zur Verkehrsüberwachung („Laserpistole“). Dazu gehören der Algorithmenentwurf und die Programmierung, aber auch praktische Tests an Straßen, theoretische Betrachtungen zum Systemdesign sowie kleinere elektronische Reparaturen. Dieser Vortrag eröffnete Einblicke in interessante Einsatzgebiete und Tätigkeitsfelder für Mathematiker.

Dorothee Gößner beschloss das Kolloquium mit einem informativen und lebendigen Vortrag über das Leben und Wirken des großen Wissenschaftlers, Unternehmers und Sozialreformers Ernst Abbe, der die Stadt Jena auf vielfältige Weise

bis heute geprägt hat. Vier Zahlen sprechen hier für sich. Bei seiner Ankunft in Jena im Jahre 1865 hatte die Stadt 6.000 Einwohner und 400 Studenten, bei seinem Tod 1905 waren es 26.000 Einwohner (davon allein 2.100 beschäftigt in den Schott- und Zeiss-Werken) und 1.100 Studenten. Viele Fakten zu diesem Vortrag lassen sich unter http://www.fh-jena.de/fhj/fhj/jena/de/fhj/portraet/Ernst_Abbe/Seiten/Ernst_Abbe.aspx auf der Website nachlesen.

Eine Fortsetzung dieser erlebnisreichen Veranstaltungsreihe wird es im Herbst geben, wiederum inspiriert von der Bandbreite der Fächer und Forschungsthemen der FB-Mitglieder und dem künstlerischen Reichtum Jenas und seiner Umgebung. Dieser Austausch in ungezwungener Atmosphäre wird von den Mitgliedern des Fachbereichs GW sehr geschätzt, denn er hat positive Auswirkung auf das alltägliche, kollegiale Miteinander.

Prof. Dr. Viola Weiß, Dr. Kerstin Klingebiel

Foto: J. Puhl



10. Jenaer Akustik-Tag



*Eine Torte zum Zehnjährigen: Prof. Dr. Jörg-Henry Schwabe, Mitveranstalter des Jenaer Akustik-Tages (links), Prof. Dr. Bruno Spessert, Initiator des Jenaer-Akustik-Tages (Mitte) und Claudia Demski, Sekretärin des Fachbereichs Maschinenbau
Foto: B. Kühn*

wirkung von Phasenverzerrungen auf Audiosignale dargestellt und gezeigt, unter welchen Bedingungen diese eine hörbare Auswirkung haben. Dabei ging es auch um die in der Literatur kontrovers diskutierte Frage, ob man den Phasengang von typischen, in der Audiotechnik verwendeten Filtern hören kann.

Als dritter Referent berichtete Martin Fischer (Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena) über „Geräuschmodifikation von Haushaltsgeräten“ und stellte dabei die Möglichkeiten der Lärminderung sowie den Einfluss dieser Lärminderungsmaßnahmen auf die Lärmwahrnehmung dar. Samy Monsched (Polytec GmbH Berlin) hielt einen Vortrag über „Messung und Visualisierung akustischer Phänomene mit Hilfe eines Laser-Doppler-Vibrometers“. Er stellte die Grundlagen der Schwingungsmessung mit Hilfe des Doppler-Effektes dar, zeigte Beispiele für Körperschallmessungen mit dem Vibrometer auch an rotierenden Bauteilen und ging abschließend auf neue Möglichkeiten zur Visualisierung von Luftschall mit diesem Messverfahren ein.

Jutta Lindemann (Hochschule Mittweida) berichtete über „Musikhörgewohnheiten von Jugendlichen“. Schon über viele Jahre werden Schüler und Studenten zu Musikstilen befragt. In den Tests wurde hauptsächlich die bevorzugte Lautstärke ermittelt und ausgewertet. Die Ergebnisse wurden erstmals zusammenfassend vorgestellt.

Christian Hoppe (Ingenieurbüro Hoppe-Akustik Erfurt) stellte „Optimierungskonzepte in der Raumakustik mit ungewöhnlichen Beispielen“ vor. In mehrstöckigen Gebäuden kann es u.a. aus Gründen der Platzersparnis erforderlich sein, akustische Elemente bereits im Rohbau zu integrieren. Das stellt besondere Anforderungen an die Planung, ist aber sehr effektiv.

Prof. Dr. Bruno Spessert, Prorektor für Forschung und Entwicklung

Anschließend referierte Prof. Dr. Hanno Kahnt (FB ET/IT, Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena) über den „Einfluss der Phase auf die Wahrnehmung akustischer Signale“. Im Vortrag wurde die Aus-

Seit 16 Jahren werden an der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena Lehrveranstaltungen zum Thema „Lärm“ angeboten.

Seitdem haben mehr als 500 Studierende der Studiengänge „Umwelttechnik/Prozessintegrierter Umweltschutz“, „Maschinenbau“ und „Mechatronik“ das Modul „Grundlagen der Technischen Akustik“ belegt, und viele von ihnen haben sich außerdem für die weiterführenden Wahlpflichtmodule „Maschinenakustik“ und „Fahrzeugakustik“ entschieden.

Über 50 Diplom-, Bachelor- und Masterarbeiten über akustische Themen wurden betreut. Mindestens die Hälfte dieser Studierenden, die sich in ihrer Abschlussarbeit mit akustischen Fragestellungen befasst haben, blieb der Thematik auch im Berufsleben verbunden. Absolventen der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena mit dem Schwerpunkt „Akustik“ arbeiten heute bei so renommierten Unternehmen wie AUDI, BMW, Brose, IHV, MAN, Müller BBM und VW oder bei Behörden wie der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin.

Seit nun schon zehn Jahren lädt die Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena jedes Jahr am „Internationalen Tag gegen den Lärm“ zum Jenaer Akustik-Tag ein. Der erste Jenaer Akustik-Tag fand noch als regionales Treffen für „Lärmexperten“ mit 35 Teilnehmern am 30. April 2003 statt. Seit dem 2. Jenaer Akustik-Tag 2005 wird die Tagung jährlich ausgerichtet. Somit fand am vergangenen 24. April schon die zehnte dieser Veranstaltungen statt.

Da inzwischen auch viele interessierte Studenten teilnehmen, hat sich die Teilnehmerzahl auf 80 bis 100 Personen erhöht. Dazu trägt die Zusammenar-

beit mit Prof. Dr. Jörn Hübel und Dr. Detlef Schulz (Hochschule Mittweida) bei, die gemeinsam mit ihren Studenten ebenso regelmäßig an der Jenaer Tagung teilnehmen, wie die Jenaer Lärmexperten am herbstlichen Akustik-Workshop der Hochschule Mittweida.

Im Laufe der vergangenen Jahre haben Persönlichkeiten wie Dr. Klaus Genuit, Rolf von Sievers, Horst-Peter Fingerhut und Dr. Manfred Schirmer den Jenaer Akustik-Tag mit ihren Beiträgen bereichert. Für die Veranstalter genauso wichtig ist aber, dass inzwischen zahlreiche an der Ernst-Abbe-Fachhochschule ausgebildete Lärmfachleute sich beruflich etabliert haben und immer wieder bereit sind, während der Tagung über ihre Projekte und Erfahrungen zu berichten.

Der Jenaer Akustik-Tag 2012 wurde durch ein Pressegespräch, gemeinsam mit dem Jenaer Dezernenten für Stadtentwicklung, Denis Peisker, eingeleitet. Im Mittelpunkt standen die Lärmaktionsplanung der Stadt Jena und die aktuelle Bürgerbeteiligung. Auch Herr Peisker ist übrigens ein Absolvent der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena. Als einzige Referentin (und außerdem Mitveranstalterin) hielt Frau Dr. Edeltraut Emmerich (Friedrich-Schiller-Universität Jena) auf allen zehn Jenaer Akustik-Tagen Vorträge, die sich mit dem Themenkreis „Lärmschwerhörigkeit“ befassten. Ihr zusammenfassender Vortrag „Wirkung von Lärm auf die Gesundheit des Menschen“ ist leider ihr letzter Vortrag, da Frau Dr. Emmerich nun in den wohlverdienten Ruhestand geht.

Anschließend referierte Prof. Dr. Hanno Kahnt (FB ET/IT, Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena) über den „Einfluss der Phase auf die Wahrnehmung akustischer Signale“. Im Vortrag wurde die Aus-

Strömungssimulation

Am 29. Mai 2013 referierte Dr. Carolus Grünig von der Firma IAV GmbH in Chemnitz im Rahmen der Vortragsreihe „Strömungs- und Wärmetechnik“ an der EAH Jena.

Der Team Manager für 3D-CFD-Simulation stellte zunächst die Ingenieurgesellschaft Auto und Verkehr (IAV) mit Hauptsitz in Berlin und größeren Niederlassungen in Gifhorn und Chemnitz vor. Dann ging er in seinem durchweg sehr spannenden Vortrag auf den Einsatz der thermischen Strömungssimulation im Automobilbau ein. Die etwa 50 anwesenden Studierenden und Hochschulmitarbeiter staunten nicht schlecht, wie vielfältig diese Anwendungsmöglichkeiten heute bereits sind. Dabei ging es gar nicht vordergründig um die klassische Aerodynamik (die Simulation der Fahrzeugumströmung), die beispielsweise zur Optimierung des cw-Wertes eingesetzt wird. Dr. Grünig sprach vielmehr über Anwendungen rund um Motor und Antriebsstrang eines Kraftfahrzeuges. Zum Stand der Technik gehört heute neben der Simulation der Verbrennung in den Zylindern beispielsweise auch die Berechnung der Strömung des Kühlwasserkreislaufes, des Ölkreislaufes, der Luftzufuhr und

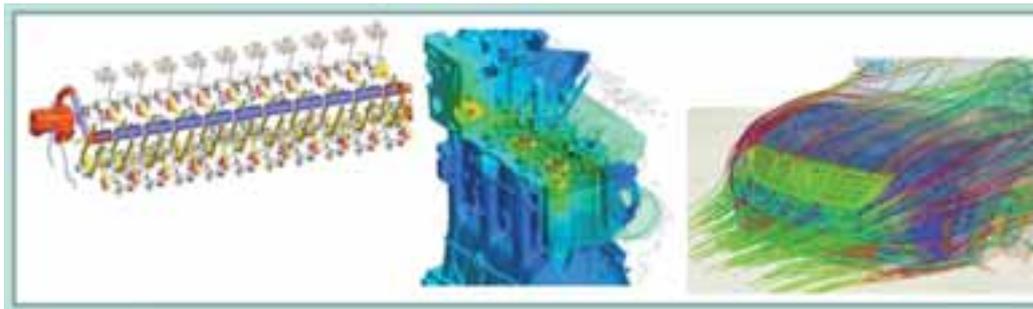
der Abgasabfuhr sowie bei der Fahrzeugklimatisierung. Besonders interessant fanden die Zuhörer, dass man sogar schon versucht, die akustischen Auswirkungen des Kraftstoffschwappens im Tank mittels Computersimulation zu erfassen. Denn dabei handelt es sich um ein sehr kompliziertes strömungsmechanisches Problem, das sowohl Zweiphasenströmung, Strukturmechanik als auch Akustik mit einbezieht.

Abschließend erwähnte der Referent die vielfältigen Möglichkeiten für Studierende, Bachelor- bzw. Masterarbeiten im Unternehmen zu schreiben.

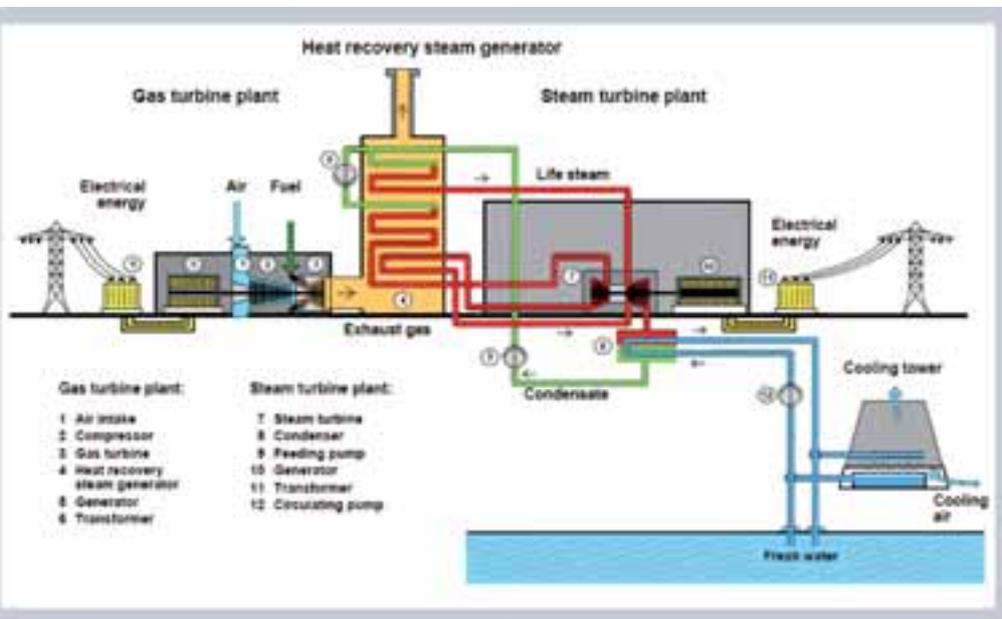
Dies gilt sowohl auf numerischem als auch experimentellem Gebiet. Gute Erfahrungen machte die Firma bereits mit dem ehemaligen EAH-Studenten Robert Knöfel, der vor kurzem seine Masterarbeit erfolgreich bei Prof. Dr. Markus Glück verteidigte. Ihm gelang es, ganze Kennfelder von Abgasturbo-ladern voll-automatisiert zu berechnen.

Prof. Dr. Markus Glück

Vielfältige Möglichkeiten der Strömungssimulation an einem Kraftfahrzeug: Motor und Antriebsstrang sowie Fahrzeugumströmung, Quelle: IAV GmbH



Kombinierte Gas- und Dampfkraftwerke



Grundschemata eines GuD-Kraftwerks, Quelle: SIEMENS AG

Gast der Vortragsreihe „Strömungs- und Wärmetechnik“ war am 5. Juni Dr. Fahrudin Avdic von der SIEMENS AG in Erlangen.

In der Thermodynamik-Vorlesung von Prof. Dr. Markus Glück konnten kombinierte Gas- und Dampfkraftwerke (auch GuD-Kraftwerke genannt) aus

Zeitgründen nur kurz angesprochen werden. Somit stellte der Vortrag von Dr. Avdic eine wertvolle Ergänzung dar. Diese Kraftwerke erreichen nämlich die sehr hohen Wirkungsgrade von ca. 55 Prozent. Zum Vergleich: Die modernsten Kohlekraftwerke erreichen momentan etwa 45 Prozent, Kernkraftwerke etwa 35 Prozent thermischen Wirkungsgrad.

GuD-Kraftwerke bestehen prinzipiell aus einem Gasturbinenkreislauf und einem Dampfturbinenkreislauf. Dabei wird die in den heißen Abgasen der Gasturbine vorhandene Abwärme genutzt, um Wasserdampf zu erzeugen, der dann die Dampfturbine antreibt. Soweit das grundlegende Schema. Wie viele Details bei der Auslegung und beim Betrieb eines solchen Kraftwerks jedoch zu beachten sind, schilderte Herr Dr. Avdic auf sehr interessante Weise. Zum einen zeigte er die Vielfalt der möglichen Bauarten (mehrere Gasturbinen und/oder mehrere Dampfturbinen) anhand zahlreicher konkreter Projekte, die von SIEMENS weltweit bereits realisiert wurden. Außerdem ging er detailliert auf die Regelung solcher Anlagen ein. Dabei erfuhren die Studierenden, die während des Vortrages viele interessierte Fragen stellten, wie viel „Thermodynamik“, „Strömungsmechanik“ und „Wärmeübertragung“ (alles Fächer, die sie an der Hochschule als Pflicht- bzw. Wahlpflichtmodule belegen) in einem solchen Kraftwerk steckt.

In seinem „Schlussplädoyer“ legte Dr. Avdic, der an der Universität Tuzla (Bosnien und Herzegowina) Maschinenbau studierte, genau dies den Studierenden noch einmal ans Herz: Aus eigener Erfahrung schilderte er, dass es sich auf jeden Fall lohne, im Studium so viel wie möglich Grundlagenwissen aufzunehmen. Er betonte auch, dass das Schöne an den Naturgesetzen und somit am Ingenieurberuf sei, dass diese Gesetze weltweit gelten und sich auch nicht unterschiedlich „auslegen“ lassen.

Prof. Dr. Markus Glück



Praxis im Cockpit

Flugtag 2013, Foto: M.Tilche

Fliegen, der ewige Traum der Menschen ... Im vergangenen Juni konnten sich angehende Maschinenbau-Ingenieure der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena diesen Traum erfüllen.

Obwohl bereits im Ruhestand und nur noch zu einigen Lehrveranstaltungen an der Hochschule, organisierte Prof. Dr. Wolf-Jürgen Denner für die Studierenden des Fachbereiches Maschinenbau noch einmal ein Praktikum der ganz besonderen Art. Erwartungsvoll fanden sich Bachelor- und Masterstudenten am 15. Juni auf dem kleinen Feldflugplatz nahe Weimar ein. Wie ihre Vorgänger gaben sie sich betont cool. Doch wie in den Jahren zuvor waren Neugier und eine gewisse Anspannung auch bei ihnen deutlich spürbar.

Bis zu diesem Tag kannten die jungen Leute aerodynamische Aufgabenstellungen nur aus den Lehrveranstaltungen zur Strömungslehre und Rotordynamik. Laplace-, Euler-, und Navier-Stokes-Gleichungen hatten vermutlich bei einigen von ihnen zeitweilig für Anspannung und Kopfzerbrechen gesorgt. Im Rahmen der Tragflügeltheorie hatten sich die angehenden Ingenieure schon mit dem Phänomen des Strömungsabrisses beschäftigt und Untersuchungen dazu im fachbereichseigenen Windkanal durchgeführt. Die Flug-Aspiranten kannten inzwischen die Abhängigkeit des Auftriebswertes von der Größe des Anstellwinkels. Sie wussten genau, dass sich der Auftrieb ab einem bestimmten Anstellwinkel nicht mehr erhöht, sondern abrupt abfällt. Der entsprechende Flieger-Ausdruck „Überziehen“ war ihnen daher durchaus geläufig – theoretisch.

An diesem Sommertag hatten sie die Gelegenheit, ihr Wissen nicht unter Laborbedingungen, sondern ganz persönlich in der Flugpraxis unter Beweis zu stellen. Sie durften fliegen. Nicht etwa nur mitfliegen, nein, sie sollten eigenständig ein Flugzeug steuern. Zweisitzige Leichtbauflugzeuge vom Typ Ikarus C 42 standen startklar bereit.

Wolf-Jürgen Denner, Raumfahrtingenieur und begeisterter Hobby-Flieger, hatte für den 30-minütigen Übungsflug ein spezielles Programm erstellt. Die Wirkungsweise von Höhen-, Quer- und Seitenruder sollte getestet und abgestimmt werden. Neben Aufgaben wie Wechsel der Schräglage, Test des Rollmoments, Fliegen einer Rechts- und Linkskurve, Koordination von Quer-, Seiten- und Höhenruder, war sogar die Simulation des Effektes der Schwerelosigkeit an einem kleinen Gegenstand vorgesehen.

Mit einem erfahrenen Fluglehrer an ihrer Seite, der den Start und später auch die Landung übernahm, stiegen die „Piloten in Ausbildung“ auf ca. 3.000 Fuß (914,4 m) Höhe. Hier wurde ihnen das Flugzeug übergeben.

Den Steuerknüppel in den Händen und die Füße auf den Pedalen für Seiten- und Höhenruder, machten die Flug-Praktikanten dann eine ganz persönliche, ursprüngliche Erfahrung: Sie spürten körperlich die Reaktionen des Flugzeuges auf jede Steuerbewegung und konnten sie gezielt beeinflussen. Das Verändern der Steuergrößen während des Fliegens und die Reaktionen darauf, einschließlich der des eigenen Körpers, waren für alle Beteiligten sehr einprägsam. Vielleicht hat in diesem Praktikum der Eine oder Andere ja seine Leidenschaft fürs Fliegen und die Flugtechnik entdeckt. In jedem Fall aber stärkte dieser Flug das Vertrauen der

angehenden Ingenieure in ihre eigenen Kenntnisse und Fähigkeiten.

„Absolventen unseres Fachbereiches arbeiten bereits in der Luft- und Raumfahrtindustrie“, so Professor Denner während eines Gesprächs am Hangar: „Einige haben nach ihrem Bachelorstudium bei uns an anderen Hochschulen ein Masterstudium der Luft- oder Raumfahrt aufgenommen. Kenntnisse in den Bereichen Strömungslehre und Aerodynamik sind in jedem Fall unabdingbar.“

Dekan Professor Dr. Martin Garzke bestätigte das und fügte hinzu: „Das ist einer der Gründe, weshalb ich die Organisation des Flugpraktikums künftig persönlich weiterführen werde. Diese besondere Chance, erworbenes Wissen zu vertiefen, quasi zu verinnerlichen, soll auch künftigen Bachelor- und Masterstudenten des Fachbereiches Maschinenbau geboten werden.“ Der Fachmann für Maschinenkonstruktion hatte das Praktikum sehr interessiert verfolgt und am Ende selbst einen Übungsflug gewagt.

Allen, die auch gern dabei gewesen wären, empfehle ich den Blick ins Internet.

Unter http://www.youtube.com/watch?v=Xnk5KsVHVVM&feature=player_embedded hat der Masterstudent Martin Goldhahn Impressionen des Flugpraktikums wirkungsvoll eingefangen.

mt

Kenndaten des Strömungskanals:

| | |
|-------------------------------|---|
| Leistung: | 160 kW |
| Maximale Luftgeschwindigkeit: | 250 km/h |
| Querschnitt/Messstrecke: | 900 x 700mm |
| Messtechnik: | Laser PIV (Laser Particle Image Velocimeter) Kraft- und Momentenwaage |
| Mögliche Messungen: | aerodynamische Messungen an Tragflügeln Fahrzeugaerodynamik Gebäudeaerodynamik Messungen zu Windkraftanlagen |



Seminar in der Baggerschaufel

Am 18. April 2013 unternahmen Bachelor- und Masterstudenten des Fachbereichs Maschinenbau eine Exkursion zur bauma 2013, der 30. internationalen Fachmesse für Baumaschinen, Baustoffmaschinen, Bergbaumaschinen, Baufahrzeuge und Baugeräte in München.

Diese nur alle drei Jahre stattfindende Messe ist mit 570.000 Quadratmetern Ausstellungsfläche, 530.000 Besuchern und über 3.400 Ausstellern die weltgrößte Fachmesse und Leitmesse dieser Branche (Quelle: Messe München GmbH). Auf der Messe angekommen, waren die schiere Größe mit

Ausstellungshallen und Freigelände sowie die Internationalität beeindruckend. Es wäre unmöglich, an einem Tag alles zu sehen!

Da Studenten des Maschinenbaus der EAH Jena an Entwicklungen im Bereich Mischer sowie Vibrationsanwendungen im Baustoffbereich mitwirken, standen zunächst diese Themen in den Ausstellungshallen für Baustoffmaschinen im Vordergrund.

Genauso interessant waren aber auch die spektakulären Beispiele, was Maschinenbau im Baubereich leistet – sicher eine gute Motivation für jeden angehenden Ingenieur.

Prof. Dr. Jörg-Henry Schwabe

In einer Tagebau-Baggerschaufel
Foto: J. Dittrich

Veröffentlichung

Verallgemeinerte Netzwerke in der Mechatronik



Im Frühsommer dieses Jahres wurde das Buch „Verallgemeinerte Netzwerke in der Mechatronik“ von Prof. Dr. Jörg Grabow im Oldenbourg Verlag veröffentlicht. Der Autor lehrt das Fachgebiet Mechatronik an der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena im Fachbereich Maschinenbau.

Ein derzeitiger Trend in den Ingenieurwissenschaften, so Grabow, geht zu einer immer stärkeren Spezialisierung. Aufgabe eines Hochschulstudiums ist es jedoch, Grundlagen zu schaffen, die in möglichst vielen unterschiedlichen Teildisziplinen angewendet werden können. Diesem Grundsatz trägt der Aufbau des vorgestellten Buches Rechnung.

Die Mechatronik wird in ihrer Beziehung zu sämtlichen physikalischen Teilgebieten interdisziplinär behandelt. Ausgehend vom Selbstverständnis der Mechatronik – der Verkopplung unterschiedlicher physikalischer Teilsysteme – wird eine Theorie der Mechatronik auf Basis des Energieflusses entwickelt. Darauf aufbauend erfolgen die Darstellung der Modellbildung in den unterschiedlichen physikalischen Teilgebieten wie der Mechanik, Elektrotechnik, Pneumatik, Hydraulik und Thermodynamik sowie deren gegenseitige Verkopplung.

In einem abschließenden Kapitel werden netzwerktheoretische Methoden zur vereinheitlichten Simulation verschiedenster mechatronischer Systeme vorgestellt.

Kontakt: Prof. Dr. Jörg Grabow
joerg.grabow@fh-jena.de

Jörg Grabow
Verallgemeinerte Netzwerke in der Mechatronik
Oldenbourg Verlag
2013. IX, 254 S., broschiert
ISBN 978-3-486-71261-2
EUR 29,80

Photo-Nano-Mix

Seit dem 1. April dieses Jahres arbeitet eine Forschungsgruppe von Prof. Dr. Karl-Heinz Feller an dem Projekt PHOTO-NANO-MIX, einer Entwicklung von mikrofluidischen Chipreaktoren zur photochemischen Synthese von Nanopartikeln.

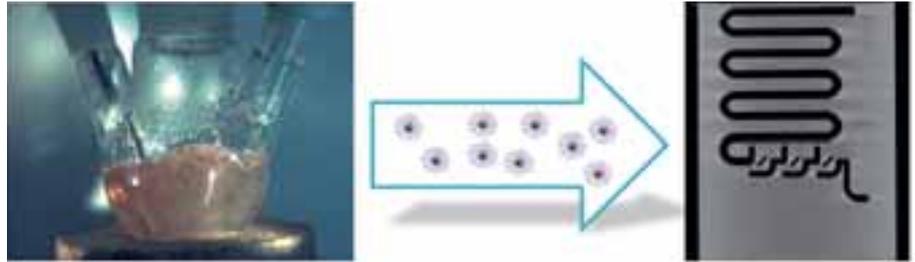


Abbildung: Geplante Übertragung der Nanopartikelsynthese vom konventionellen Batchverfahren (links) hin zur Herstellung im Mikrosystem (rechts), Quelle: Forschungsgruppe FB MT/BT

Aufgrund ihrer besonderen elektrischen, magnetischen und optischen Eigenschaften werden Nanopartikel immer wichtiger und verdienen ein stetig wachsendes Forschungsinteresse. Nanopartikel, die üblicherweise eine Größe von 1 bis 100 nm aufweisen, können organischer, z. B. Polymere, Dendrimere, Carbon-Nanotubes, und anorganischer Natur sein, so Quantum Dots oder metallische und keramische Nanopartikel. Ihre Anwendungsgebiete erstrecken sich von der Medizintechnik über den Einsatz in Biosensoren bis hin zu Katalysatoren in der chemischen Synthese. Sie werden unter anderem als Wirkstoffträger für Pharmaka, als Antikörper, in der Krebstherapie oder als Pigmente eingesetzt. Im Fokus des Projektes PHOTO-NANO-MIX steht zunächst die photochemische Synthese von Goldnanopartikeln. Goldnanopartikel finden in den Bereichen der Biosensoren, in der Hyperthermie-Therapie bei Krebsbehandlungen oder als Katalysatoren Anwendung. Im weiteren Projektverlauf soll die photochemische Synthese auch auf Eisenoxid-

anopartikel ausgedehnt werden. Hergestellt unter Einsatz von hohen Temperaturen (ca. 300°C) finden sie beispielsweise als Kontrastmittel für MRT-Untersuchungen in der medizinischen Diagnostik ihre Anwendung.

Das übergeordnete Ziel von PHOTO-NANO-MIX besteht darin, neue Strategien zur Synthese von Nanopartikeln unter Verwendung von Mikrosystemen zu entwickeln. Dabei sollen bestehende Batch-Verfahren durch kontinuierliche, in Chipreaktoren ablaufende Herstellungsverfahren ersetzt werden. Unter Einsatz von neuartigen mikrofluidischen Reaktionschips aus modernen Werkstoffen der technischen Hochleistungskeramik („Low Temperature Cofired Ceramics“ – LTCC und „High Temperature Cofired Ceramics“ – HTCC) sollen auch Reaktionen bei hohen Temperaturen ermöglicht sowie bekannte Probleme bei der Nanopartikelsynthese im Mikrosystem, wie beispielsweise das Anlagern der Partikel an den Wänden, überwunden werden.

Bei der Herstellung von Nanopartikeln im Chipreaktor werden die Vorteile von Mikrosystemen, wie der geringere Verbrauch von Reagenzien und die höhere Reaktionsausbeute, zum Tragen kommen. Grundsätzlich sollen Partikel mit definierten Formen und engen Größenverteilungen synthetisiert werden.

Das Kooperationsprojekt wird vom BMWi im Zentralen Innovationsprogramm Mittelstand (ZIM) von April 2013 bis März 2015 mit 174.844 € gefördert. Projektpartner sind die cetoni GmbH (Korbüßen), das Fraunhofer-Institut für Keramische Technologien und Systeme (IKTS Dresden) und das Centrum für Angewandte Nanotechnologie (CAN GmbH - Hamburg).

Johannes Ott

SAMOSS

„Sample In – Answer Out Optochemical Sensing Systems“ ist ein Marie Curie Initial Training Network, gefördert im Programm „Menschen“ des 7. Forschungsrahmenprogramms der EU.*

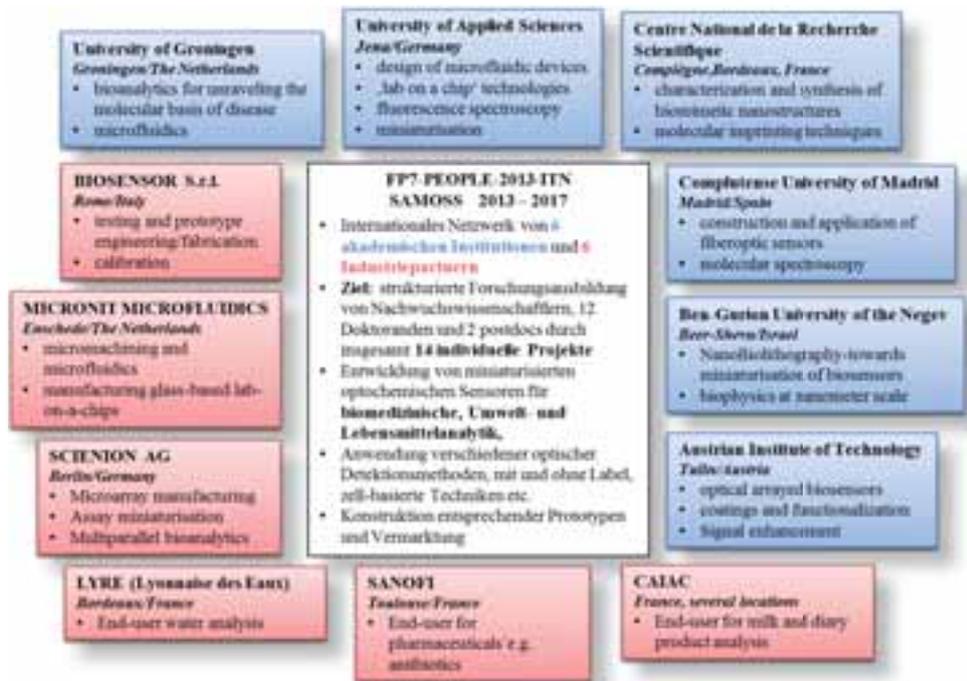
Das Projekt wird von Prof. Dr. Karl-Heinz Feller, Fachbereich Medizintechnik und Biotechnologie der Ernst-Abbe Fachhochschule Jena, über eine Laufzeit von vier Jahren (2013 bis 2017) und mit einem Budget von 3.670.000 € koordiniert.

Neben der Entwicklung miniaturisierter Sensoren-systeme hat das umfangreiche Forschungsprojekt auch die Forschungsausbildung und das Training von Nachwuchswissenschaftlern zum Ziel.

Das Netzwerk besteht aus 12 Partnern aus sieben europäischen Ländern: Frankreich, Israel, Italien, den Niederlanden, Österreich, Spanien und Deutschland. Projektstart für das internationale Vorhaben war der 1. Oktober 2013.

Dr. Christiane Kramer

Kontakt: Prof. Dr. Karl-Heinz Feller
karl-heinz.feller@fh-jena.de



* Marie-Curie-Maßnahmen – Unterstützung der beruflichen Entwicklung von Forschern durch die Europäische Kommission: http://ec.europa.eu/research/mariecurie-actions/index_de.htm

Das Projektkonsortium mit Ihren Expertisen sowie den Eckpunkten des Projektes, Grafik: Chr. Kramer

Studie zum Bildschirmarbeitsplatz

Im Mai 2012 startete das Projekt „Ergoptometrie: Optimales Sehen am modernen Bildschirmarbeitsplatz“, im Interdisziplinären Kompetenzzentrums Augenoptik, Optometrie und Ophthalmologische Optik (IAO) an der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena.

Zu Beginn des Projektes stand die Auseinandersetzung mit den rechtlichen Rahmenbedingungen im Arbeitsschutz, speziell der Bildschirmarbeitsverordnung und deren umfangreiche Aufarbeitung in der BGI 650 sowie die Arbeitsplatzgestaltung und die Belastungen durch Bildschirmarbeit im Mittelpunkt.

Neben der Literaturrecherche wurde in den ersten Monaten eine Internetplattform aufgebaut, die Augenoptiker und Optometristen sowie Bildschirmarbeiter gleichermaßen ansprechen soll. Die Website: www.bildschirmarbeit.info, respektive www.ergoptometrie.de, dient nicht nur als zentrale Informationsquelle für beiden Zielgruppen, sondern stellt auch eine Plattform für aktuelle Veröffentlichungen und der Forschungsentwicklung des Projektes dar. Hierbei wird die Internetpräsenz stetig weiterentwickelt und aktuell gehalten. Eine Verknüpfung mit sozialen Netzwerken ist in den kommenden Wochen angestrebt, um ein breites Publikum auf das Projekt aufmerksam zu machen. Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit stellten Prof. Dr. Stephan Degle und Oliver Kolbe auf verschiedenen Tagungen (VDCO '13, opti forum, Tag der Optometrie 2013, 15. Augenoptisches Kolloquium Jena) das Projekt rund um das Thema Bildschirmarbeitsplatz vor. Zusätzlich wurden die zwei Veröffentlichungen „Bildschirmarbeit 2.0“ und „Bildschirmarbeit und Myopie“ in Printmedien der Fach- und Publikumspresse platziert.

Als wichtiges Standbein für Forschungstätigkeiten suchten die Projektmitglieder nach Kooperationspartnern, auch aus Industrie und Wirtschaft. Es konnten insgesamt vierzehn Unternehmen und Partner gewonnen werden. Dazu gehören u. a. der Herausgeber der BGI 650 – die Verwaltungs-Berufsgenossenschaft, die Technische Universität Ilmenau, die Universität Bielefeld, der Zentralverband der Augenoptik sowie Eizo als namhafter Hersteller von Büromonitoren.

Zur Vorbereitung einer umfangreichen Studie zur Erfassung relevanter und vor allem realer ergonomischer und optometrischer Messdaten am Bildschirmarbeitsplatz konnte eins der ersten Freisichtrefraktometer Deutschlands, dem Shin-Nippon nVision-K 5001, für Erprobungszwecke gewonnen werden. Der Vorteil dieses Gerätes liegt in dem monokularen Messverfahren, das unter binokularen und weitestgehend natürlichen Sehbedingungen am Bildschirm durchgeführt werden kann. Um die Tauglichkeit des Gerätes zu überprüfen, wurde hierfür eine Vorstudie mit zehn Probanden durchgeführt. Ziel dieser Erprobung war es, die Messwerte des Freisichtrefraktometers mit anderen objektiven sowie subjektiven Messmethoden zu vergleichen. Ferner ist es geplant, Messreihen über Kontaktlinsen durchzuführen um gegebene sphärische und astigmatische Fehlsichtigkeiten der Probanden zu korrigieren.

Um neben objektiven Messwerten auch subjektive Einschätzungen zu erlangen, wurde in den vergangenen Monaten verstärkt an der Entwicklung von Hypothesen und Fragestellungen rund um die Arbeit am Bildschirm und deren Korrektur gearbeitet. Im Januar 2013 wurden parallel zwei getrennte Umfragen bundesweit durchgeführt. Dabei diente eine der Umfragen dazu, ergoptome-

trische Gegebenheiten am Bildschirmarbeitsplatz, die visuellen Beschwerden, den Korrektionszustand sowie den Informationsbedarf zum Thema Bildschirmarbeitsplatzbrille von Bildschirmarbeitern zu erfassen und auszuwerten. Die zweite Umfrage richtete sich an Augenoptiker und Optometristen, um einen Querschnitt über die derzeitige Versorgung der Bildschirmarbeiter zu erhalten. Ziel beider Umfragen ist es, aus deren Quervernetzung praxisnahe Handlungsempfehlungen für Augenoptiker sowie Bildschirmarbeiter abzuleiten und zu veröffentlichen.

Kürzlich wurde im Rahmen des Steinbeis-Projektes das **B**ildschirm **ER**gonomie **N**etzwerk **Th**üringen, kurz BERNT, ins Leben gerufen. Im Mittelpunkt der Initiative sollen die Ergonomie sowie das Sehen am Bildschirmarbeitsplatz in Thüringer Unternehmen stehen. Dabei ist eine enge Zusammenarbeit mit dem Thüringer Netzwerk für Betriebliches Gesundheitsmanagement, kurz TNBGM, geplant. Neben der Ermittlung des Status Quo der Bildschirmarbeitsplatz-Ergonomie Thüringer Unternehmen, sollen vor allem Optimierungsmöglichkeiten erarbeitet und Bildschirmarbeiter sowie kooperierende Firmen individuell beraten werden.

Derzeit beschäftigt sich das Projektteam mit den Vorbereitungen einer umfangreichen Studie zum Thema Kopfbewegungen am Bildschirmarbeitsplatz. Dabei werden Bildschirmarbeiter der Generation 50+ mit universellen Gleitsichtbrillen sowie speziellen Bildschirmbrillen an verschiedenen Displays und einem Tablet-PC definierte Arbeitsaufgaben durchführen. Mittels eines Head-Tracking Systems werden die drei „translatorischen“ und „rotatorischen“ Kopfbewegungen der Probanden 21-mal in der Sekunde aufgenommen und ausgewertet.

Die Studie startete im September 2013. Die Probanden haben sowohl individualisierte Gleitsicht- als auch Bildschirmbrillen zur Verfügung.

Oliver Kolbe / sn



Prof. Dr. Stephan Degle und Oliver Kolbe, li., stellten Auswirkungen von Bildschirmarbeit auf die Entwicklung der Kurzsichtigkeit beim Augenoptischen Kolloquium vor, Foto: A. Look

Erfolgreiche Abschlussarbeit



Carola Lutz (Mitte), rechts Prof. Wolfgang Sickenberger, der die Arbeit betreute, sowie Mario Wiegleb, Vorsitzender der Verteidigung, Foto: A. Look

Carola Lutz ist die erste Absolventin des kooperativen berufsbegleitenden Bachelorstudiengangs Optometrie, der von der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena gemeinsam mit der Akademie des Zentralverbandes der Augenoptiker (ZVA) Knechtsteden angeboten wird.

Frau Lutz arbeitet parallel zum Studium bei der Fielmann AG in Basel (CH). Nach acht Semestern berufsbegleitendem Studium verteidigte sie in diesem Jahr erfolgreich ihre Abschlussarbeit. Ihre Bachelorthesis zum aktuellen Krankheitsbild des Trockenen Auges lautete: „Prospektive Studie zum Vergleich der Meibographie mit noninvasiven und subjektiven Tränenfilmanalysemethoden mittels neuem Topographiesystem“.

Das Trockene Auge ist weit verbreitet: Allein in Deutschland leiden mehr als acht Millionen Menschen darunter. Die Ursachen und Einflüsse dieser Erkrankung sind ebenso vielseitig wie ihre Symptome. So gestaltet sich eine Vereinheitlichung des Krankheitsbildes und der Diagnosemethoden als schwierig. Grundsätzlich lässt sich die Pathogenese des Trockenen Auges in einer mangelnden Qualität des Tränenfilms, vor allem in seiner Zusammensetzung, begründen. Maßgeblich beteiligt ist hier die Lipidschicht. Sie schützt, als äußere Schicht des Tränenfilms, vor Verdunstung. Das durch einen Mangel an Lipid verursachte, evaporative trockene Auge stellt in 76,7% aller Fälle die häufigste Ursache der Erkrankung dar. Charakteristisch sind Benetzungstörungen, die durch eine vermehrte Verdunstung der Tränenflüssigkeit entstehen. Sie führen häufig zu Augenreizungen, aber auch zu reduzierter Sehleistung. Das Lipid wird durch die so genannten Meibom-Drüsen produziert. Dies sind spezielle Talgdrüsen, die in den Ober- und Unterlidern angeordnet sind und ein öliges Sekret absondern. Umwelteinflüsse und Erkrankungen können zu Funktionsbeeinträchtigungen der Drüsen führen (Englisch: Meibom Gland Dysfunktion, MGD). Dies geht im Allgemeinen mit einer Verstopfung der Drüsen und Veränderungen des Drüsensekrets einher und führt letztendlich zu deren Degeneration.

Bisher wurden lediglich klassische Untersuchungen zur Diagnose des trockenen Auges durchgeführt. Hierbei war keine Differenzierung zur MGD möglich und somit nicht bekannt, welcher Anteil an der Symptomatik seinen Ursprung in defektem Drüsengewebe findet. Aus diesem Grund wurden Untersuchungsverfahren entwickelt, um eine MGD zu diagnostizieren. Eine Untersuchungsmöglichkeit stellt die an der EAH Jena mitentwickelte Meibographie dar. Hier werden die Meibom-Drüsen mit einer infraroten

Beleuchtung sichtbar gemacht und eine Beurteilung kann vorgenommen werden. Carola Lutz befasste sich mit dem Vergleich der Meibographie zur Untersuchung der Morphologie der Meibom-Drüsen mit anderen Tränenfilmanalysemethoden. Zu den Kerninhalten ihrer Arbeit zählt die Ergündung des Zusammenhangs der subjektiven Beurteilung der Meibographie mit den objektiven Ergebnissen der Tränenfilmanalysemethoden und den subjektiven Symptomen der 93 Probanden, die sie mit Hilfe eines neu entwickelten Multifunktionstopographen (Oculus K5M) untersuchte. Ihre Bachelorarbeit lieferte für die Praxis wertvolle Ergebnisse, die in Zukunft eine bessere Diagnose und Vorhersagbarkeit des Trockenen Auges erlauben und den Untersuchungsprozess erheblich verkürzen. Eine Fachpublikation ist vorgesehen.

Kontakt: Prof. Wolfgang Sickenberger
Wolfgang.sickenberger@fh-jena.de



BACHELOR-/ MASTERARBEITEN UND PRAKTIKA ZU VERGEBEN!

Motivierten Studenten, -innen und Absolventen, -innen bieten wir interessante

und spannende Tätigkeiten in der Welt der
Intraokularlinsen - Made in Germany.

Senden Sie Ihre aussagekräftigen

Bewerbungsunterlagen bitte an:

HumanOptics AG **91054 Erlangen**
Spardorfer Straße 150 **mail@humanoptics.com**

PRÄZISION IST UNSERE STÄRKE: HIGH DEFINITION IMPLANTS

Als einer der führenden Hersteller von Premium-Implantaten und Zubehör für die Augen Chirurgie bieten wir eine einzigartige Auswahl im Premium-, Standard- und auch im Sonderbereich.



Leading Technology



Premium Quality



Customized Service



Global Experience

WWW.HUMANOPTICS.COM

Korrektionsbedarf vorhanden

Ein Wellness-Hotel im beschaulichen Grassau, nahe dem Chiemsee: Durch die neu errichtete Lobby schlurfen Jung-Erwachsene in Trainingsklamotten und Badelatschen.

Es ist das Trainingslager der U21-Nationalmannschaft im Vorfeld ihrer Europameisterschaft. In einem der großzügigen Veranstaltungsräume ist eine komplette Zahnarzt-Praxis eingerichtet, in einem anderen werden Spaltlampen-Mikroskop, Wellenfront-Aberrometer, Hand-Auge Koordinationstrainer und Stationen zur Prüfung von Sehfunktionen aufgebaut.

Ein Kisten-Stapel mit den unterschiedlichsten Kontaktlinsen und Pflegemitteln zählt ebenso zur Grundausstattung. Fußball ist längst mehr als nur das Spiel auf dem grünen Rasen. „Wir müssen die moderne Wissenschaft zulassen. Da liegen Potentiale“, sagte VfB Stuttgart Trainer Bruno Labbadia angesichts des Augen-Screenings seiner Mannschaft im Januar 2012.

Nun also die U21, der direkte Unterbau der A-Nationalmannschaft. Das Beste vom Besten, was der deutsche Fußball zu bieten hat. U21-Nationaltrainer Rainer Adrion schaut gleich frühmorgens vorbei, lässt sich die Stationen des insgesamt fünfteiligen Sehzirkels, ebenso die vier weiteren optionalen Stationen genau erklären und ist zufrieden: „Mir geht es darum, dass die Untersuchungen sportartspezifisch erfolgt. Das ist der Fall.“ Seinen Spielern hat er mit auf den Weg gegeben, dass die Untersuchung nicht weh tut.

Entsprechend locker und gut gelaunt erscheinen die Jung-Nationalspieler zum Screening, werden empfangen von der siebenköpfigen Crew von Augen-Spezialisten und Sportoptometristen des Fachbereiches SciTec der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena. Diese hat sich gemeinsam mit dem Zentralverband der Augenoptiker (ZVA) sowie der Alcon Vision Care, Marktführer im Bereich der Kontaktlinsen, zur Initiative Vision@Sports zusammengeschlossen und führt inzwischen den dritten Sehtest im Auftrag des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) durch.

„Durch unsere Maßnahmen im Spitzensport möchten wir eine breite Aufmerksamkeit für das Thema gewinnen. Uns geht es um die Sensibilisierung für eine professionelle Prüfung, Versorgung und Korrektur von Sehfehlern nicht nur im Sport mittels Kontaktlinsen oder anderen Korrekturmaßnahmen“, so Jan Thore Föhrenbach, Vertriebsleiter der Alcon Pharma GmbH im Geschäftszweig Vision Care.

Wie als Beweis wiederholt sich die Antwort in der Anamnese des Sehzirkels nach dem letzten Augentest bei fast allen Sportlern: „Zur Führerscheinprüfung.“ Zwar ist diese bei den 20 und 21 Jahre jungen Fußballern noch nicht allzu lange vergangen, „doch wäre die Antwort meist auch nicht anders, würden wir jetzt eine Gruppe über 40-Jähriger testen“, weiß Prof. Wolfgang Sicken-

berger, Studiengangsleiter Optometrie & Vision Science an der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena und wissenschaftlicher Leiter der Initiative. Zudem gilt dieser bereits als bestanden, wenn 70% der Sehleistung erreicht werden und sollte deshalb für Spitzen- und selbst „normalen“ Sport nicht als akzeptabler Sehtest angesehen werden.

Auf den Sport übertragen sieht Joti Chatzialexiou, DFB-Abteilungsleiter Nationalmannschaften, eigentlich die Vereine und deren Nachwuchszentren in der Pflicht: „Wir haben die Spieler ja nur ganz wenige Tage im Jahr.“ Ein wirtschaftliches Hindernis solle es dort auch nicht für diese wichtigen Untersuchungen geben. Dem pflichtet auch Ricco Groß, Biathlon-Bundestrainer aus dem nahegelegenen Ruhpolding, bei, der dem Screening einen Kurzbesuch abstattet: „Dafür sind die Sportler doch alle versichert. Ein Gang zum Augenarzt und Augenoptiker sollte jedem zumutbar sein.“ Schon viele seiner Spitzenathletinnen hat er zur umfangreichen Augenuntersuchung nach Jena geschickt, wobei Sickenberger erklärt: „Ein Besuch bei einem spezialisierten Augenoptiker würde es auch tun.“

27 Vermessungen werden in Grassau durchgeführt, 21 Spieler und sechs Trainer oder Betreuer unterziehen sich dem Sehzirkel. Auf die ausführliche Anamnese (subjektive Befragung) folgen Stationen, an denen Sehschärfe, Farbsehen, Stereosehen, Kontrastsehen und die Tränenfilmqualität gemessen werden. Optional, aber von fast allen Teilnehmern wahrgenommen, sind die Mess-Stationen des dynamischen Sehens, Sehfunktionsteste, Hand-Auge-Koordination sowie einer Vermessung des vorderen Augenabschnitts. „Auch vom Auge her ist die U21 ein Hochleistungskader“, berichtet Sickenberger von „vielen

mit einer überdurchschnittlichen Sehleistung von 160 bis 200 Prozent.“ Jedoch werden auch Fälle mit dringendem Korrektionsbedarf gefunden. Mannschaftsarzt Dr. med. Lars Lippert jedenfalls schaut sich die Auswertungen – wie er bestätigte – „mit großem Interesse an.“

Durch die Untersuchung und direkt erfolgte Korrekturen können bei zwölf Spielern eine Sehleistungsverbesserung um eine Stufe, bei einem Spieler um zwei Stufen und bei zwei Vertretern des Trainer- und Betreuerteams gar um drei Stufen erfolgen.

Trainer Adrion ist vor allem von den sportartspezifischen Tests wie z.B. dem dynamischen Sehtest begeistert: „Wenn wir das gemeinsam weiterentwickeln, können wir hier ein ganz spezielles Produkt für den Fußballer anbieten.“ Er hat schon das Sehtrainingszentrum von Manchester United besuchen dürfen und weiß: „Im Ausland ist man in diesem Bereich viel weiter, nimmt ihn viel ernster als bei uns.“ Eine Einschätzung, die Prof. Sickenberger, der einst in Philadelphia graduierte, von seinen USA-Besuchen bestätigen kann: „Da zählt im Baseball der Sport-Optometrist zum festen Bestandteil der Teams. Dem Auge wird eine viel höhere Wertigkeit beigemessen.“

Wie als Beweis folgt die Äußerung von Patrick Herrmann, Flügelflitzer von Borussia Mönchengladbach: „Bei uns wird vor der Saison ein Computersehtest gemacht. Mehr nicht.“ Und das ist nach aktuellen Recherchen schon mehr, als die meisten Sportvereine in Sachen Sehen im Sport anbieten ...

Prof. Wolfgang Sickenberger

*Peniel Mlapa beim Sehtest
Foto: N. Rupp, München*



Sehtest und Augenprüfung



Beurteilung von Hornhaut, Augenlinse und Kammerwinkel mittels PENTACAM HR

Seit dem Wintersemester 2009/2010 bieten die Studiengänge Augenoptik/Optomietrie und Optometrie/VisionScience im Rahmen des Praktikums die Möglichkeit einer Augenüberprüfung für externe Probanden.

Mit diesem Projekt soll die optometrische Ausbildung der Studenten durch fallbezogenes Lernen optimiert werden, so dass diese bereits während ihres Studiums praktische Erfahrungen unter fachlicher Supervision sammeln können. Gleichzeitig sollen die Probanden von bester fachlicher Kompetenz hinsichtlich der Optimierung ihres Sehens und einer optometrischen Beratung profitieren.

Ein Termin innerhalb des Praktikums umfasst eine optometrische Grunduntersuchung der wichtigsten

Sehfunktionen. Nach der ausführlichen Anamnese erfolgt dann die Bestimmung der Sehschärfe (Visusbestimmung). Nach einigen Funktionstests grundsätzlicher Sehfunktionen wird jedes Auge einzeln auf Sehfehler geprüft (Refraktionsbestimmung). Neben der kostenfreien Grunduntersuchung können bei Bedarf bzw. Notwendigkeit auch zahlreiche weitere optometrische Untersuchungen, wie beispielsweise eine mikroskopische Überprüfung des vorderen und hinteren Augenabschnittes oder

eine berührungslose Augeninnendruckmessung durchgeführt werden.

Weitere optometrische Untersuchungsmöglichkeiten sowie alle sonstigen Informationen zu dem Projekt finden Sie jederzeit auf unserer Homepage www.sgao.fh-jena.de unter dem Menüpunkt Projekte.

Josefine Kühn



Bestimmung der Nahkorrektur, Fotos: S. Reuter, Jena

Profitieren Sie von unserer Kompetenz

Sie möchten eine Augenprüfung oder optometrische Untersuchung? Dann sind Sie hier richtig: In diesem Wintersemester können Sie sich jeweils montags, von 15.30 bis 17.00 Uhr, von einem Team aus Dozenten und Studenten des Studiengangs Augenoptik/Optomietrie beraten lassen.

Vereinbaren Sie bitte vorab einen Termin: optometrie@fh-jena.de oder Tel. 03641/205-349.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Prof. Dr. Stephan Degle,
Dr. Michaela Degle,
Josefine Kühn

Veröffentlichung

Viele Wege führen zum Ziel Handbuch zur Steuerungstechnik neu aufgelegt



In diesem Jahr erschien die zweite Auflage des Handbuches „Grundlagen der Steuerungstechnik“. Das Werk bietet dem Leser systematische Vorgehensweisen für die Lösung steuerungstechnischer Aufgaben. Dabei werden die unterschiedlichen Lösungsmöglichkeiten an Hand von zahlreichen Anwendungsbeispielen eingehend erklärt sowie Eigenschaften und Verfahren der Steuerungstechnik aufgezeigt.

Viel Wert wird auf die schematischen Darstellungen von Schaltfunktionen und die ausführlichen Ableitungen der Funktionsgleichungen gelegt. Weitere Themen sind die Codierung, Funktionsbausteine der Steuerungstechnik und verbindungsprogrammierbare Steuerungen.

Das Werk richtet sich vor allem an Studierende, Schüler von Fach- und Berufsschulen, Ingenieure

sowie Entwickler im Industrie- und Hochschulbereich. Autor des Buches ist Prof. Dr. Cihat Karaali, der seit 2004 Regelungs- und Steuerungstechnik im Fachbereich SciTec der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena lehrt.

ms



Im europäischen Wettbewerb

Im März 2013 trafen sich die Gewinner der zehnten nationalen Ausscheidung zum Finale des FORCE-Wettbewerbs, der unter allen Optometrie-Studenten Europas in Nizza ausgetragen wurde.

Christiane Müller, Studentin im Masterstudiengang Optometrie/Vision Science der EAH Jena, nahm als deutsche Siegerin des erstmalig ausgelobten Preises des amerikanischen Kontaktlinseherstellers Cooper Vision an dem europäischen Finale teil.

Die Masterstudentin stellte die Ergebnisse ihrer Bachelorarbeit vor, die sie zum Thema „Dickprofilermittlung weicher torischer und relevanter

rotationssymmetrischer Kontaktlinsen mittels Scheimpflugprinzip“ geschrieben hatte. Ziel dieser Arbeit war es, Dicken von Kontaktlinsen zerstörungsfrei zu messen. Die Dickenprofile sollten in einem nächsten Schritt mit den Sauerstoffdurchlässigkeitswerten der Materialien verknüpft werden. Dies führte zu einer Aussage über die Sauerstoffdurchlässigkeit der Kontaktlinsen, in Abhängigkeit vom Linsendesign und von der dioptrischen Stärke – eine an der Praxis orientierte Aufgabenstellung mit exzellenter Umsetzung von Frau Müller.

Alle Teilnehmer präsentierten ihre Studienprojekte auf sehr hohem Niveau, so dass es für die Jury

Teilnehmer des ersten europäischen FORCE Wettbewerbes; rechts außen: Michelle Snowball, zweite von rechts: Christiane Müller, Foto: FORCE Wettbewerb

schwer war, die beste Arbeit zu küren. Preisträgerin wurde Michelle Snowball von der Glasgow Caledonian University, Schottland, mit dem Thema „Infrared Transillumination of the Meibomian Glands“.

Alle Studierenden sind eingeladen, sich für den nächsten Ausscheidung zu bewerben:

www.coopervision-force.com

Sebastian Marx / sn



Experience a supportive atmosphere for an individual career. Welcome to SCHOTT.

SCHOTT ist ein internationaler Technologiekonzern mit mehr als 125 Jahren Erfahrung auf den Gebieten Spezialglas, Spezialwerkstoffe und Spitzentechnologien. Hauptmärkte sind die Branchen Hausgeräteindustrie, Pharmazie, Elektronik, Optik, Solarenergie, Transportation und Architektur. Weltweit arbeiten rund 16.000 Mitarbeiter in 35 Ländern permanent an immer wieder neuen, besseren Lösungen für den Erfolg unserer Kunden.

Ganz gleich, in welchem Bereich, überall spüren Sie ein hohes Identifikationspotenzial. In Kombination mit einer professionellen Arbeitsweise und einer starken Begeisterung für die internationalen Technikmärkte ist dies ein entscheidender Erfolgsfaktor. Wir behalten die Zukunft der Technik im Blick und verlieren dabei den Menschen nicht aus dem Auge. Das nennen manche typisch Deutsch. Wir nennen das typisch SCHOTT.

www.schott.com/jobs



Wir suchen insbesondere

- Ingenieure (m/w)
- Wirtschaftsingenieure (m/w)
- Naturwissenschaftler (m/w)
- Wirtschaftswissenschaftler (m/w)

Es erwarten Sie spannende Projekte, interessante Aufgaben und nette Teams in Bereichen, die unsere Zukunft beeinflussen. Mehr über uns und aktuelle Einstiegsmöglichkeiten – auch im Ausland – finden Sie auf unserer Internetseite.





Neuer Dekan des Fachbereichs SciTec

Am 1. März übernahm Prof. Dr. Steffen Teichert die Amtsgeschäfte von Prof. Dr. Burkhard Fleck.

Persönlich und im Namen des Fachbereichs dankte Prof. Teichert dem scheidenden Dekan für die während der vergangenen dreieinhalb Jahre gezeigte Einsatzbereitschaft für den Fachbereich. Prof. Dr. Martin Schröck wurde als Prodekan und Prof. Dr. Michael Gebhardt als Studiendekan im Amt bestätigt.

Prof. Dr. Teichert, geboren in Zwönitz (Erzgebirge), studierte in Dresden, Chemnitz und Kiew Physik und forschte in seiner Promotions- und Postdoc-Zeit zur Herstellung und Charakterisierung von dünnen Schichten in Metall-Silizium-Systemen.

Er war in verschiedenen verantwortungsvollen Positionen in der Industrie tätig: Bei der Freiburger Compound Materials GmbH, einem weltweit führenden Hersteller von GaAs-Wafern, leitete er die Abteilung Applikation und Marketing, und bei Infineon/Qimonda Dresden war er unter anderem für strategische Fragen der Materialanalytik bei der Entwicklung und Produktion von DRAM-Speicherchips verantwortlich.

Im Herbst 2009 wurde Steffen Teichert als Professor für Physikalische Werkstoffdiagnostik und Physik an den Fachbereich SciTec der EAH Jena berufen.

Auf seine Initiative wurden seither ca. zwei Millionen Euro zusätzliche Mittel für Lehre und Forschung eingeworben. Zu nennen sind hier insbesondere eine Großgerätebeschaffung zur

Modernisierung des Labors für Elektronenmikroskopie, die Etablierung einer aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds ESF in Zusammenarbeit mit dem Thüringer Ministerium für Wirtschaft und Technologie geförderten gemeinsamen Forschergruppe mit Prof. Dr. Jörg Töpfer (SciTec), Prof. Dr. Detlef Redlich (ET/IT) und dem Kooperationspartner Fraunhofer IKTS, Institutsteil Hermsdorf, zum Thema Thermoelektrik sowie ein BMBF-Projekt gefördert in der Förderlinie IngenieurNachwuchs.

Auch im Rahmen der Lehre zeigt Prof. Teichert ein hohes Engagement. Dafür erhielt er 2012 den Lehrpreis der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena, unterstützt aus Mitteln der Sparkassenstiftung Jena-Saale-Holzland.

Als wichtigste Aufgabe des Fachbereichs SciTec sieht Prof. Teichert die Aufrechterhaltung der hohen Qualität und der Breite des Lehrangebots im Fachbereich, auch unter den derzeitigen schwierigen finanziellen Rahmenbedingungen.

Der Fachbereich immatrikuliert Studierende in sechs Bachelor- und vier Master-Studiengänge, die in enger Beziehung zur Thüringer Wirtschaft stehen. Die Studierenden erhalten sowohl das unverzichtbare ingenieurtechnische Grundlagenwissen, als auch die Fachspezifika verschiedener Schlüsselindustrien in Thüringen, wie zum Beispiel der Laser- und Optotechnologie, der Feinwerktechnik, der Halbleitertechnik oder der Werkstofftechnik.

Mit den Masterstudiengängen Scientific Instrumentation, Optometrie/Vision Science, Werk-

stofftechnik sowie Laser- und Optotechnologie stehen eine Reihe von Möglichkeiten zur weiteren Vertiefung der Ausbildung zur Verfügung.

Nicht zuletzt dank der starken Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten im Fachbereich haben die Studierenden frühzeitig die Möglichkeit, Einblick in aktuelle Themenstellungen der Industrie in den relevanten Arbeitsgebieten zu erhalten.

Meist haben die Studierenden schon in der Bachelor-Phase Gelegenheit, enge Kontakte zu Firmen der Region aber auch überregional und auf internationaler Ebene aufzubauen. Für besonders erfolgreiche und wissenschaftlich interessierte Master-Absolventen besteht zudem die Möglichkeit einer Promotion. Bachelor- und Master-Absolventen des Fachbereichs besetzen mittlerweile in Thüringen an vielen Stellen Schlüsselpositionen in der freien Wirtschaft oder im öffentlichen Dienst.

*Prof. Dr. Maik Kunert / sn
Foto: M. Schneider*

Rapid Prototyping

Am 14. und 15. Mai dieses Jahres präsentierte sich der Fachbereich SciTec zum sechsten Mal auf der RapidTech in Erfurt.

Ausgestellt wurden Prototypen, die aus studentischen Projekten in den Bachelorstudiengängen Laser- und Optotechnologien sowie Feinwerktechnik hervorgingen.

In erster Linie diente die Präsentation auf der Messe der Akquise potenzieller Kooperationspartner für F & E-Projekte, wie es z. B. bei dem aktuellen Projekt „Großflächige Objekte mit feiner Periodizität und definierter mikroskopischer Zellform“ gelungen ist, das in Kooperation mit dem „Partikeltherapie Zentrum Marburg, Rhön-Klinikum-AG“ realisiert wird.

Ein besonderer Anziehungspunkt war auch das Robotikbaukastensystem „Kinematics“ für Kinder, das im Fachbereich u. a. gemeinsam mit einem Absolventen der Bauhaus Universität Weimar realisiert wurde (siehe auch facetten Nr. 25,



Seite 37). Das Spiel enthält bewegliche Segmente, die sich so einfach wie Legosteine zusammenstecken lassen.

Volker Heineck / Katrin Sperling

Prototypen aus studentischen RP-Projekten
Foto: FB SciTec

Laser World

Am 16. Mai 2013 besuchten die Studierenden der „Laser- und Optotechnologien“ die LASER World of PHOTONICS in München.

Mit an Bord waren unsere Studiengangsleiter, Mitarbeiter des Fachbereichs SciTec und bei allen eine Menge Vorfreude auf die weltweit führende Messe der Photonikbranche. Wie alle anderen der 27.000 Fachbesucher wollten auch wir Studenten unser technisches Wissen erweitern, Anregungen für aktuelle Projekte sammeln und von neuen, zukunftsweisenden Anwendungen der Optik und Lasertechnik beeindruckt werden.

Außerdem bot die Messe die optimale Chance, um neue fachliche Kontakte für die berufliche Zukunft und anstehende Projekt- oder Abschlussarbeiten zu knüpfen. Bei über 1.100 Ausstellern der diesjährigen Kerngebiete „Laser für die Fertigung“, „Beleuchtung & Energie“ und „Biophotonik & Medizintechnik“ blieben kaum Wünsche unerfüllt. Natürlich waren auch die weltweit führenden Unternehmen der Laser- und Optikbranche wie z. B. Trumpf, Zeiss, Coherent, Rofin oder Jenoptik vertreten.

Bei der großen Vielfalt der Themengebiete und der begrenzten Zeit versuchten wir, so viele Eindrücke

wie möglich zu sammeln – um danach erschöpft die Heimreise anzutreten.

Der Messebesuch wurde von allen Studierenden als sehr erfolgreich bewertet. Ein großer Dank geht an dieser Stelle an die Mitarbeiter des Fachbereichs SciTec, die diese Exkursion ermöglicht haben. Des Weiteren möchten wir auch den Unternehmen herzlich danken, die die Eintrittskarten für die Messe gesponsert haben.

Christoph Stihler, Masterstudent LOT / sn



Foto: M. Patz

Unterstützung von Lehre und Forschung



Publikum im Hörsaal während der Festveranstaltung zur Übergabe des Messplatzes, Foto: M. Tilche

Einen optischen 3D-Messplatz übergab die Mahr GmbH am 2. Juli an die Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena.

Der Messplatz „Mar-Surf CWM 100“ ist eine Kombination aus einem Konfokal-Mikroskop und einem Weißlicht-Interferometer und wird vor allem im Bereich der angewandten Optik genutzt. Das Gerät gewährt bis in den Nanometerbereich höchste Präzision. Damit ermöglicht es die Auswertung von Oberfläche und Kontur: Es erlaubt die

Charakterisierung von Oberflächenstrukturen ebenso wie die Bewertung der Funktionalität von optischen Elementen. Insbesondere für kleine und weiche Strukturen ist ein hoch genaues und berührungsloses Messen von Oberflächen unerlässlich. Beispiele dafür sind Kontaktlinsen oder auch künstliche Intra-Okularlinsen, wie sie nach Operationen zum „grauen Star“ implantiert werden.

Von der kostenlosen Leihgabe des Messtechnik-Unternehmens Mahr an die Jenaer

Hochschule profitieren Studierende und Professoren gleichermaßen. Mit dem neuen Gerät, einer Investition im sechsstelligen Bereich, unterstützt die Mahr GmbH die Ausbildung von Studierenden an modernen und anspruchsvollen Messplätzen und fördert die anwendungsorientierte Forschung vor allem im Fachbereich SciTec der EAH Jena.

Die Studenten der Augenoptik, die LOT-Studenten, aber auch die Feinwerktechniker, die Materialwissenschaftler und die Studierenden der Physikali-

schen Technik werden mit dem neuen Messplatz arbeiten. Schon in den kommenden Wochen sollen Bachelor-Arbeiten im Studiengang Augenoptik zu den Themen „Künstliche Intra-Okularlinsen“ und „Kontaktlinsen“ den neuen Messplatz einbeziehen. Nicht zuletzt ergeben sich hieraus weitere Möglichkeiten für Studierende der EAH Jena für Praktika, Abschlussarbeiten oder einen zukünftigen Berufseinstieg bei dem weltweit arbeitenden Unternehmen.

Kontakt: Prof. Dr. Robert Brunner
robert.brunner@fh-jena.de

sn

SOZIALWESEN

Angewandte Erlebnistherapien

Vom 11. bis 13. Juli veranstaltete die Universität Wladimir (Russland) eine internationale Konferenz zum Rahmenthema „Die Psychologie des Menschen zur Lebenstätigkeit“.

Prof. Dr. Ulrich Lakemann, Fachbereich Sozialwesen der EAH Jena, hielt dort einen Vortrag über „Gruppendynamik und Erlebnispädagogik“. Für eine kleine Gruppe der Teilnehmer fand auch ein Besuch in der Kinder- und Jugendpsychiatrie statt. Das Foto zeigt Professor Lakemann, DSA Franz Schiermayr von der FH Oberösterreich, Prof. Dr. Olga Filatowa und Ekaterina Vakhromeeva, beide von der Universität Wladimir, mit den Sonnen, die von den kleinen Patienten für sie gebastelt wurden. Frau Vakhromeeva war im Wintersemester 2012/2013 als Doktorandin zu Gast an der EAH Jena gewesen, siehe facetten 26, Seite 42. Sie arbeitet nun in Wladimir weiter an ihrer Dissertation zu einem Vergleich der Einstellungen zwischen ausländischen Studierenden in Deutschland und Russland.

Für Prof. Dr. Lakemann entstand der Bezug zur Universität Wladimir vor allem durch die Erlebnispädagogik und -therapie. Bereits vor zwei Jahren besuchte er die Rehabilitationseinrichtung „Blauer Himmel“ in Penkino, nahe der Stadt. In dieser Einrichtung der Kinder- und Jugendpsychiatrie der Universitätsklinik Wladimir werden in der



Von links: Prof. Dr. Ulrich Lakemann, DSA Franz Schiermayr, FH Oberösterreich, Prof. Dr. Olga Filatowa und Ekaterina Vakhromeeva, beide Universität Wladimir
Foto: Vladimir State University

Rehabilitationsarbeit mit psychisch erkrankten Kindern und Jugendlichen besonders fortschrittliche erlebnistherapeutische Methoden einsetzt. Für eine empirische Untersuchung zur Erlebnistherapie ist im Frühjahr 2014 ein weiterer Besuch in Wladimir vorgesehen. Vorher wird Prof. Olga Filatowa zusammen mit Studierenden nach Deutschland kommen. Im Rahmen der Sommeruniversität Erlebnispädagogik im Harz, an der auch Studierende des Fachbereichs Sozialwesen der EAH Jena teilnehmen, geht es um die praktische

Anwendung erlebnispädagogischer Methoden in der sozialen Arbeit und Psychologie. Über diese nächsten Schritte hinaus sind weitere Kooperationen geplant.

Der Besuch in Russland war für alle ein Erlebnis, denn es gibt wohl kaum ein weiteres Land, in dem die Gastfreundschaft so stark ausgeprägt ist.

Prof. Dr. Ulrich Lakemann



Bunt ins Grau

Studentinnen und Studenten des Bachelorstudiengangs Soziale Arbeit führen im fünften und sechsten Semester in kleinen Gruppen verschiedene Praxisprojekte durch.

Die Projektgruppe „Resozialisierung und Straffälligenhilfe“ unter Leitung von Prof. Dr. Heike Ludwig präsentierte im Frühsommer dieses Jahres ihre Arbeitsergebnisse und zeigte dabei eindrucksvoll, wie sie mit innovativen Ideen die Berufspraxis weiterentwickeln und um wichtige Angebote ergänzen konnte.

Die Projekte reichen von einem gewaltpräventiven Angebot für Jenaer Schulen über die Betreuung nach dem Strafvollzug sowie der pädagogischen Begleitung von jungen Straffälligen im Rahmen der Ableistung gemeinnütziger Arbeitsstunden bis hin zur Erstellung einer Netzwerkkarte für die Jenaer

Jugendgerichtshilfe. Darüber hinaus entwickelten die Studenten ein computergestütztes Programm zum Training sozialer Kompetenzen für psychisch kranke Straftäter im Maßregelvollzug.

Öffentliche Aufmerksamkeit hat bereits das Kunstprojekt von Max Kosta und des EAH-Studenten Hardy Schüler im Strafvollzug Goldlauter gefunden:

Unter Mitwirkung von Inhaftierten haben sie ein Motiv entwickelt, das einen Teil der Gefängnismauer aus tristem Grau in ein vielschichtig buntes Wandbild verwandelt hat.

Das Ergebnis zeigt deutlich, dass Inhaftierte die Ursachen ihrer Straffälligkeit durchaus differenziert sehen und sich mit ihrer Situation auseinandersetzen. Das hohe Engagement der jungen Frauen und Männer ist ein hervorragendes

Beispiel dafür, wie Studierende schon während des Studiums Praxis erfahren, aber auch Praxis weiterentwickeln können.

Kontakt: Prof. Dr. Heike Ludwig
heike.ludwig@fh-jena.de

„Mensch am Scheideweg“ – Wandbild des Künstlers Max Kosta und des Studenten der EAH Jena, Hardy Schüler, das sie gemeinsam mit Inhaftierten entwickelten, Foto: H. Schüler

Diodes Incorporated

Diodes Zetex Neuhaus GmbH , Waldweg 7
98724 Neuhaus am Rennweg , e-mail: dzng@eu.diodes.com

Diodes Zetex entwickelt und fertigt Halbleiter-Bauelemente für Automotiv-, Kommunikations-, Consumer-, Industrieelektronik und Sensorik.



- Stammsitz in Plano/ Texas U.S.A.
- 9 Herstellungs- und Vertriebsstandorte weltweit
- Interessiert? Dann kontaktieren Sie uns an unserem Standort in Thüringen.



Schlaganfall-Intensivtraining

Aufgrund der steigenden Zahl von Personen mit chronischen Erkrankungen, der Entstehung neuer Therapien für bisher nicht heilbare Krankheiten sowie der demographischen Entwicklung ist ein Anstieg der Zahl an pflegebedürftigen Menschen in der Bundesrepublik Deutschland zu verzeichnen.

Gesellschaftliche Veränderungen, der steigende Kostendruck und die zunehmende Verkürzung der Verweildauer im Zuge der Einführung des seit 2004 umgestellten Entgeltsystems (DRG) in Kliniken erfordern nicht nur Veränderungen im Versorgungsspektrum der Medizin, sondern auch darüber hinaus. Die teils drastischen Umwälzungen im klinischen Sektor reichen nicht aus.

Vielmehr sind zum einen alle nachfolgenden Einrichtungen für sämtliche Entwicklungsstufen – vom Frühgeborenen bis zum hoch betagten Menschen – betroffen, so z.B. die stationäre Pflege, ambulante Pflege im häuslichen Lebensbereich, sowie Rehabilitationseinrichtungen und Palliativpflege. Zum anderen werden innovative Modelle sämtlicher Arten von Prävention und Nachsorge in den privaten Lebenswelten und deren unmittelbarem Umfeld bei den Betroffenen erforderlich. Zudem ermöglicht die Entwicklung „intelligenter Lebensräume“ mit individuellen Home-Monitoring-Systemen (inklusive der Übertragung medizinischer Messwerte an Ärzte) älteren Menschen, länger selbstbestimmt in ihren Wohnungen leben zu können.

Exakt zu diesen aktuellen Entwicklungsbereichen zählt das bahnbrechende Konzept der Testung, Analyse und Modifizierung beeinträchtigter motorischer Funktionen und des effektiveren Trainings Betroffener als Kernstück des Schlaganfall-Intensiv-Trainings des Biologen Dr. Marcel Knieling, Kooperationspartner des Fachbereichs Sozialwesen, Public Health, Prodekan Prof. Dr. Jörg Schulz.

Dabei geht Dr. Knieling mit seiner Methode über entfernt vergleichbare Vorgehensweisen deutlich hinaus, indem er nicht nur individuell angepasste, unkomplizierte Bewegungsübungen und sowohl funktionelle Kleidung als auch spezielle Trainingsgeräte entwickelt. Er setzt zusätzlich den Theorie-Praxis-Transfer direkt um, indem er aufgrund der Rückmeldungen seitens der Nutzer dieses Angebotes die Trainingsübungen stetig, auf den jeweiligen Klienten zugeschnitten, modifiziert. Herr Knieling ist somit in der Lage, einen wesentlichen bis entscheidenden Beitrag zur Schaffung „prägender Intervalle“ (Schulz 2008) zu leisten. Es handelt sich hierbei um Stadien von unterschiedlicher Zeitdauer, die ausschlaggebend für die Stellung der betreffenden Person im Gesundheits-Krankheits-Kontinuum sowie die

spätere Bewegung auf dessen positiven Pol sind bzw. sein können (vgl. Schulz & Wiesmann 2008). Hierbei wird auf die Nutzung bzw. Neubildung der generalisierten Widerstandsressourcen und die Wirksamkeit des Kohärenzsinnes (Antonovsky) orientiert.

In der durch Dr. Knieling angewandten Methodik werden die handlungsleitenden Prinzipien des Umgangs mit Klienten (vgl. Schulz 2009) immanent berücksichtigt: *Individuumszentrierung*, um im Verein mit anderen Berufsgruppen, wie z.B. Ärzten und diversen Therapeuten (Multi- bzw. Interdisziplinarität) die Bedürfnisse des Klienten gemeinsam mit ihm zu erkennen. Daraus ergibt sich die Möglichkeit der *Selbstbestimmung*, deren Umsetzung wiederum begleitet wird, wobei die Aktivierung des Trainierenden einen wichtigen Beitrag leistet, da die erreichten Zustandsbesserungen umgehend genutzt werden, um die biopsychosoziale Entwicklung des Betroffenen weiter zu unterstützen und daraus erneut Ressourcen für das Training zu schöpfen (vgl. Schulz & Steinecke 2011).

Neben diesen Effekten wirkt sich zusätzlich die Nutzung funktioneller Kleidung und spezieller Trainingsgeräte äußerst positiv aus, da hier sicht- und messbare Ergebnisse des Trainings auch für den Patienten erkennbar werden, was zu einem weiteren Motivationsanstieg führt. Die Anwendung der Knieling-Methode führt über die Einsparung physischer Energie zu deren Nutzung für die dauerhafte Verbesserung der Bewegungsmöglichkeiten. Daraus folgt nicht nur eine deutliche Verbesserung der Lebensqualität des Betroffenen und in der Folge auch seines engeren sozialen Umfeldes, sondern darüber hinaus eine Minimierung der gesellschaftlichen Kosten (hierzu gibt es eine Vielzahl von Veröffentlichungen aus Rehabilitationswissenschaften, Pflege, Medizin, Soziologie etc.), wenn die jeweilige Person wieder (teils deutlich) stärker an ihrer Selbstsorge beteiligt ist.

Dr. Knieling arbeitet direkt mit dem aktuellen Gesundheitsniveau seiner Klienten. Von Interesse für die Bestimmung des Gesundheitsniveaus einer Person ist, wie weit entfernt oder nahe an den Endpunkten sie sich befindet.

Anhaltspunkte für die Lokalisation einer Person auf diesem Gesundheits-Krankheits-Kontinuum (Health-Ease/Dis-Ease-Kontinuum) liefern folgende Faktoren:

- das Fehlen oder Vorhandensein von mehr oder weniger starken, krankheitsbezogenen Schmerzen,
- das Fehlen oder Vorhandensein von mehr oder weniger intensiven funktionellen Beeinträch-



Dr. Marcel Knieling, Foto: J. Schulz

tigungen von Lebensaktivitäten, die von der betreffenden Person als für sie angemessen betrachtet werden,

- die von einem Gesundheitsexperten geäußerte, mehr oder weniger günstige Prognose
- sowie die vom Gesundheitsexperten für notwendig erachteten, mehr oder weniger aufwendigen Maßnahmen präventiver oder kurativer Art.

Hier ist zu erkennen, dass sehr gute Chancen bestehen, das Gesundheitsniveau des jeweiligen Klienten positiv zu beeinflussen. Da die in Dr. Knielings Schlaganfall-Intensiv-Training benannte Alltagstauglichkeit gegeben ist, hat dies einen nachhaltigen Effekt auf die biopsychosoziale Entwicklung der betroffenen Person.

Bei umfassender Anwendung des Schlaganfall-Intensiv-Trainings könnte nicht nur eine Relativierung des Eintrittszeitpunktes einer Pflegebedürftigkeit oder eine Veränderung der Pflegestufe aufgrund wieder oder neu erlangter Kompetenzen für den Einzelnen möglich werden. Zudem sind aufgrund der teilweise bereits dokumentierten Ergebnisse neue Diskussionsansätze denkbar. So unter anderem im Sinne eines Übergangs von der noch weitestgehend als „nicht beeinflussbare Begleitproblematik“ bei Erkrankungen betagter Patienten, oder einer gar als Schicksal deklarierten Darstellung, hin zu Überlegungen, welche durch die Ressourcen des Patienten bestimmt werden.

Dr. Knielings Schlaganfall-Intensiv-Training dürfte auch für die Versicherungsträger interessante Ansatzpunkte enthalten, da hiermit ein wesentlicher Beitrag zu einem neuartigen professionellen Umgang mit altbekannten Störungsbildern geleistet wird, der für die Zukunft äußerst positive Entwicklungen, vor allem für die Rehabilitation, ermöglicht.

Prof. Dr. Jörg Schulz



LDT Laser Display Technology GmbH

www.ldt-jena.de

Die LDT ist ein führender Hersteller von kundenspezifisch entwickelten Systemen in den Bereichen Optoelektronik, Sensorik und Lasertechnik. Als ISO-zertifiziertes Tochterunternehmen der Rheinmetall Defence Electronics GmbH hat sich die LDT darauf spezialisiert, Bilder und bewegte Inhalte in unerreichter Qualität auf beliebige Flächen zu projizieren.

Seit fast 20 Jahren arbeitet die LDT Laser Display Technology GmbH bereits für namhafte Industriekunden auf der ganzen Welt und hat sich mit seinen kundenspezifischen Lösungen am Markt etabliert.

LIVE SIMULATION

FLUGSIMULATION

VERKEHRSSICHERHEIT



Im Rahmen unserer Geschäftsfelder gibt es viele Möglichkeiten für Praktika, Bachelor- oder Masterarbeiten. Schauen Sie auch nach offenen Stellen für Absolventen auf unserer Webseite.
Bewerben Sie sich jetzt! Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

Prüssingstr. 41
07745 Jena
+49 3641 65 2842
ldt-info@ldt-jena.de
www.ldt-jena.de

Für interne Kommunikation

Seit dem vergangenen Sommersemester findet im Fachbereich Sozialwesen jeweils mittwochs der *Lunch Talk* statt.

Die Veranstaltung ist nicht nur für den Fachbereich konzipiert, sondern lädt hochschulweit ein und sieht sich als Möglichkeit, die interne Kommunikation zu verbessern. Die Redaktion sprach mit Doreen Huke, Masterstudentin der Sozialen Arbeit, und Prof. Dr. Michael Opielka über den Lunch Talk.

Was verbirgt sich hinter dem Lunch Talk, Doreen?
Der Lunch Talk soll Studenten, Professoren und Mitarbeiter zusammen führen. Er findet wöchentlich statt und bietet Raum für alle Angehörigen der Hochschule. Beim Lunch Talk wird ein wissenschaftliches Thema etwa 20 Minuten vorgestellt. Im Anschluss wird, ebenfalls nur 20 Minuten, bei einem gemütlichen Lunch darüber geredet.

Herr Opielka, welches Ziel haben die Treffen?
Der Lunch Talk dient dem Teambuilding. Im Wintersemester 2012/2013 habe ich die Idee der amerikanischen „Brownbag-Sessions“ für mein Berliner Institut aufgegriffen und die positiven Effekte haben mich darin bestärkt, das Modell an der EAH Jena zu etablieren. Alle Beteiligten können einen Nutzen aus den Cross-Over-Gesprächen ziehen – man bringt seine Gedanken in die Diskussion ein und erweitert den eigenen Horizont.

Woher kommt die Idee?
In den USA sind die sogenannten „Brownbag-Sessions“ bereits etabliert. Das sind informelle Treffen während der Mittagszeit. Die Grundidee ist, in einer lockeren Atmosphäre, zum Beispiel während einer Pause, ein Referat zu halten. Die Leute essen einmal in der Woche eine Kleinigkeit zusammen und hören dazu einen Vortrag.

Gab es einen speziellen Auslöser?
Ausgangspunkt war und ist die fehlende Kommunikation im Fachbereich. Unsere Kommunikationskultur soll belebt werden, damit Studierende, Professoren und Mitarbeiter ins Gespräch kommen und sich besser kennenlernen können.

Wer ist mit im Team?
Momentan sind nur Professor Opielka und ich aktiv beteiligt. Zu Beginn des Semesters waren wir noch vier Studenten.

Welche Bereiche thematisiert Ihr?
Bisher wurden hauptsächlich Themen besprochen, die auf den Fachbereich zugeschnitten waren.

Zum Beispiel?
Studierende stellten in einer Sitzung ihr Gewaltpräventionsprojekt „Be fit don't hit“ vor. Themen waren auch „Die neue Jugendpolitik in der EU & der Bundesrepublik Deutschland“ oder „Koproduktionen in der Sozialen Arbeit“.

Wie ist Euer Feedback?
Leider haben wir eine noch zu geringe Beteiligung. Derzeit kommen hauptsächlich Studierende und Professoren aus dem Fachbereich Sozialwesen. Unsere Professoren sind am aktivsten. Wir wünschen uns, dass im kommenden Semester die Studierenden und die wissenschaftlichen Mitarbeiter häufiger beim Lunch Talk vorbeischauchen.

Herr Opielka, wie sieht die Zukunft für den Lunch Talk aus?
Wir hoffen, dass sich auch Kolleginnen und Kollegen aus anderen Fachbereichen beteiligen, damit die Kommunikation innerhalb der unterschiedlichen



Prof. Dr. Michael Opielka und Doreen Huke, Foto: K. Heß

Disziplinen angeregt wird. Möglicherweise stellen wir in diesem Semester auch FuE-Projekte vor. Der Grundgedanke, dass alle sich beteiligen, auch die Techniker oder die Mitarbeiter im Prüfungsamt, ist die Basis des Lunch Talks. Die Evaluation im jetzigen Wintersemester wird zeigen, ob der Lunch Talk auch weiterhin besteht.

Und Dein Fazit, Doreen?
Ich finde es sehr gut, sich zu engagieren, und Möglichkeiten, miteinander ins Gespräch zu kommen, unterstütze ich sehr gerne. Es macht mir Spaß, und ich entdecke immer wieder neue Seiten an den Dozenten. Ich nutze den Lunch Talk aber auch, um mein Organisationstalent zu entwickeln. Ich habe das Plakat entworfen und bin für die Terminkoordination zuständig, wenn Professor Opielka nicht teilnehmen kann.

khe / sn

Mein Spiel, mein Leben?

Vom 22. bis 24. April fand die KinderKult-Messe in Erfurt statt, wo unter Leitung von Prof. Dr. Martin Geisler Studierende ein medienpädagogisches Computerspielangebot vorstellten.

Computerspiele sind inzwischen fester Bestandteil von Kindheit und Jugendkultur. Neben den Risiken werden auch zunehmend die Chancen von Spielen diskutiert. Diese Möglichkeiten entfalten sich insbesondere dann, wenn das eigene Spielhandeln reflektiert wird, kreative Potenziale eröffnet werden und Spielende aus dem Spiel heraus Nutzen für ihren Alltag entnehmen können.

Im Doppelseminar „Einführung in die Computerspielpädagogik“ erlernten Studierende im Vorfeld die Grundlagen, Methoden und Theorien dieser Teildisziplin der Medienpädagogik. Dabei standen fachbereichsspezifisch insbesondere soziale Faktoren im Mittelpunkt. Die Frage, ob oder inwieweit Computerspiele soziales Potenzial besitzen, ist im Grunde die Frage, welche Möglichkeiten Spiele allgemein beinhalten. Sie tragen, wie andere Medien zuvor, zur Bildung spezifischer jugendkultureller Lebens- und Erlebensformen bei.

Ausgehend von der Aktiven Medienarbeit wurden im Seminar pädagogische Projekte mit und um das Computerspiel vorgestellt, untersucht und eigene Ideen konzipiert. Es wurden Spielgenres, Spielmodi, Spielerdemografie und spezifische,

medienpädagogische Einrichtungen vorgestellt und Einsatzbereiche der Computerspielpädagogik in der Schule und offenen Jugendbildungseinrichtungen demonstriert. Natürlich wurden auch Problembereiche bearbeitet und Beratungsangebote zu den Themen Gewaltwirkung, pathologisches Spielverhalten und Elternmedienkompetenz vorbereitet.

Praktische Anwendung fanden die Inhalte am Stand der Ernst-Abbe-Fachhochschule auf der Erfurter Kinder-Kult-Messe in Kooperation mit dem Institut für Computerspiel – Spawnpoint und Studierenden der Universität Erfurt. Vier Tage boten die Studierenden dort Gelegenheit zur Information, zum Spiel und zum Erfahrungsaustausch. Eltern und Kinder besuchten den Stand am Sonntag, während von Montag bis Mittwoch Klassenverbände den Stand rund um die Uhr bevölkerten. Spielende und auch Nicht-Spielende konnten ihr Wissen auf die Probe stellen, sich im Wettkampf beweisen, eigene Spielelemente erschaffen und sich natürlich über den Jugendmedienschutz informieren. Auch der Kreativität der Kinder und Jugendlichen wurden Freiräume gelassen. Ausgehend von einfachen Fragen zur Identitätsarbeit wurden sie aufgefordert, Avatare (Stellvertreterfiguren) zu konstruieren.

Die Ergebnisse wurden nicht nur in einer Analyse ausgewertet, sondern sind auch auf einer Online-Galerie einzusehen (http://www.flickr.com/photos/fhjena_gaming).

Rund 13.000 Besucher besuchten die Messe sowie das Angebot der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena. Auch die Ministerin für Bundes- und Europaangelegenheiten und Chefin der Thüringer Staatskanzlei, Marion Walsmann, würdigte explizit das Standangebot der Studierenden.

Unter dem Stichwort „Medienpädagogik“ findet sich ein ausführliches Interview mit Prof. Geisler zur Messe in der Mediathek des Radio Funkwerk:

http://www.tlm-funkwerk.de/mediathek/nachgehört/Kinderkult%202013/Kinderkult_2013.htm

Im kommenden Jahr ist eine Fortführung geplant.

Prof. Dr. Martin Geisler

Foto: M. Geisler



Vorgestellt

Neuer Dekan des Fachbereichs Sozialwesen

Nach zehn Jahren Tätigkeit als Dekanin des Fachbereiches Sozialwesen der EAH Jena übergab Prof. Dr. Heike Ludwig zum 1.02.2013 die Amtsgeschäfte an ihren Nachfolger, Prof. Dr. Georg Neubauer.

Im Namen des Fachbereiches dankte er Prof. Ludwig für ihr hohes Engagement für den Fachbereich, dem sie seit 1992 als Professorin für Sozialwissenschaften angehört und welchen sie seitdem nachhaltig geprägt hat. Prof. Ludwig, die die Lehrgebiete Entwicklungs- und Persönlichkeitspsychologie, Delinquenz und Resozialisierung vertritt, beabsichtigt, sich in Zukunft wieder stärker ihren Forschungsgebieten und dem Vorsitz der DVJJ-Landesgruppe Thüringen zu widmen.

Prof. Dr. Neubauer wurde 1996 für das Lehrgebiet Erziehungswissenschaften und Gesundheitsförderung an den Fachbereich Sozialwesen (SW) der EAH Jena berufen. Er ist Soziologe und arbeitete an der Fakultät für Pädagogik der Universität Bielefeld wissenschaftlich in den Gebieten der Kindheits- und Jugendforschung. In Bielefeld hat er

1990 habilitiert und wurde dort zum außerplanmäßigen Professor ernannt. Zwischen 2002 und 2007 war er vor allem im Bereich der Pädagogik der Frühen Kindheit tätig. Unter anderem hat er in einem vom Land Thüringen eingerichteten Konsortium den „Bildungsplan bis 10“ mitentwickelt und die Privatisierung von drei Kindertagesstätten in Jena begleitet. In den vergangenen fünf Jahren hat er sich wieder der Jugendforschung zugewandt und Beiträge in einer Reihe von Handbüchern verfasst.

Als wichtigste Aufgabe des Fachbereichs SW sieht Prof. Neubauer die Fortentwicklung der hohen Qualität der Lehre und Forschung, auch unter den derzeitigen schwierigen finanziellen Rahmenbedingungen. Der Fachbereich bietet sowohl zwei Bachelor- als auch zwei Masterstudiengänge an, die wegen der großen Nachfrage jeweils NC-Fächer sind. Der Fachbereich SW ist die zentrale Ausbildungsstätte für Sozialarbeit in Thüringen und ihre Absolventen sind nicht nur in Thüringen stark nachgefragt.

Kontakt: Prof. Dr. Georg Neubauer
georg.neubauer@fh-jena.de



Amtsübergabe: Prof. Dr. Heike Ludwig und Prof. Dr. Georg Neubauer, Foto: Y. Hummel

Vorgestellt

Neuer Professor für Sozialrecht

Prof. Dr. Arne von Boetticher lehrt seit dem Wintersemester 2012/13 Sozialrecht am Fachbereich Sozialwesen der EAH Jena.



*Prof. Dr. Arne von Boetticher
Foto: privat*

Der gebürtige Oldenburger legt den Schwerpunkt seiner Lehre auf das Existenzsicherungsrecht und das Recht behinderter Menschen.

Von Boetticher studierte zunächst Sozialarbeit und Sozialpädagogik an der Alice-Salomon-Fachhochschule Berlin. Gleichzeitig leistete er in Teilzeit ambulante Dienste in der Schwerstbehindertenbetreuung. Nach dem Diplom schloss er ein Studium der Rechtswissenschaften an der Humboldt-Universität zu Berlin an, wo er sein erstes Staatsexamen ablegte und promovierte. Nach dem zweiten Staatsexamen 2004 arbeitete von Boetticher als Justitiar beim Bundesverband der Allgemeinen Ortskrankenkassen (AOK). Von dort wurde er als wissenschaftlicher Mitarbeiter an das Bundessozialgericht in Kassel abgeordnet, um nach seiner Rückkehr 2006 als Referent für Gesundheits- und Sozialpolitik des AOK-Bundesverbandes in Berlin zu arbeiten. 2011 wurde er Leiter der Rechtsabteilung des Verbandes der Ersatzkassen. Im Jahr darauf folgte der Vater zweier Kinder dem Ruf an die Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena.

Der Schwerpunkt seiner Forschungs- und Veröffentlichungsaktivitäten liegt im sogenannten

Leistungserbringungsrecht, welches die rechtlichen Beziehungen zwischen den Sozialbehörden und privaten Einrichtungen und Diensten regelt, die soziale Leistungen bereitstellen. Aktuell schreibt Prof. von Boetticher an der Neuauflage von zwei Gesetzeskommentaren zum Sozialgesetzbuch II („Hartz IV“) und Sozialgesetzbuch XII („Sozialhilfe“) mit.

Kontakt: Prof. Dr. Arne von Boetticher
arne.vonBoetticher@fh-jena.de

bp

Ohne Distanz

Vom 15. bis 19. April 2013 fand die 15. Internationale Hochschulwoche (IUW) an der EAH Jena statt. Studierende und Dozenten von Partnerhochschulen, die hauptsächlich Teilnehmer im Europäischen Hochschulnetzwerk für Soziale Arbeit von 1998 (SocNet98) sind, besuchten den Fachbereich Sozialwesen.

Wie bereits in den vergangenen Jahren wurde die IUW von den Studierenden des Fachbereichs, unter Leitung von Prof. Dr. Thomas Trenzcek, organisiert. Die Unterbringung der Gäste erfolgte privat bei unseren Kommilitonen. Dadurch erhielten sie Einblicke in das alltägliche Leben der Jenaer Studenten ohne Distanz.

Während einige Gäste schon am Sonntag anreisen, kam der Großteil am Morgen des Eröffnungstages in Jena an. Erste Kontakte wurden bei einem großen Kuchenbuffet geknüpft.

Es folgte die offizielle Einführung im Medienstudio, wo nach der Begrüßung durch den Dekan des Fachbereichs SW, Prof. Dr. Georg Neubauer, Professor Trenzcek die europäischen Teilnehmer-Hochschulen vorstellte. Prof. Dr. Michael Opielka hielt anschließend einen Vortrag über den Wohlfahrtsstaat in der Zukunft und die Rolle der Sozialen Arbeit.

Verschiedene Ice-Breaker-Spiele sowie eine Stadt-Ralley waren ebenfalls Bestandteil des ersten Tages. Am Abend trafen sich alle zum Welcome-Dinner im Jugendclub Hugo in Winzerla, so mit der Rock'n'Roll-Band „The Panjabys“ und dem „DJ Flo“ aus Österreich, die richtig Gas gaben und alle Studenten und Dozenten trotz des langen Tages nochmal auf die Tanzfläche locken konnten.

In den beiden darauffolgenden Tagen fanden die Workshops an der EAH Jena statt. Sie wurden von den Professoren des Fachbereichs, wie auch von den Gast-Professoren gehalten. Hier eine Auswahl der angebotenen Themen:

- *Interactions between social workers and parents during the child welfare investigation process*
- *Experience based learning/education and outdoor training*
- *Transnational Exchanges as a new chance for disadvantaged and unemployed youth;*
- *Migration and Transcultural Society*
- *Social Work with youth at risk – street work in Jena*



Workshop-Atmosphäre
Foto: FB SW

- *Social rights of disabled people and the transmission of the UN Convention on the Rights of Persons with Disabilities*
- *Music as a Tool for Building Interaction*
- *Rock as the only Drug? Chances of keeping or becoming clean in the scene; Peer relations, mental distress and quality of life in schools*
- *Sexual negligence within adolescence - construction of a problematic issue?*
- *Conflict Resolution by Mediation*

In den Workshops wurden nicht nur interessante und neue Informationen vermittelt. Auch Beziehungen und Freundschaften konnten sich festigen, nicht zuletzt, weil sich die Studentengruppen in jedem Workshop nach eigener Wahl mischten.

Am Donnerstag stand ein Besuch von Weimar auf der Agenda. Auch eine Führung durch das Konzentrationslager Buchenwald wurde angeboten. Anschließend wurde die Innenstadt von Weimar besichtigt. Es stand allen frei, ob sie lieber ein Museum besuchen, das Shopping-Center durchforsten oder einfach spazieren gehen wollten.

Am Abend fanden sich alle Teilnehmer zur abschließenden Fare Well Party im Kulturbahnhof Jena Nord zusammen. Das Highlight des warmen Buffets war das große Spanferkel, von dem am Ende nichts übrig blieb. Nach dem Essen legte DJ Flo ein letztes Mal auf.

Über den ganzen Abend hingen an der Wand Briefumschläge mit dem Namen von jedem Einzelnen. Alle Teilnehmer konnten sich so gegenseitig kleine Nachrichten, Wünsche und Kontaktadressen zukommen lassen.

Am darauffolgenden Morgen folgte ein gemeinsames Frühstück mit anschließender Evaluation im Jenaer „Haus auf der Mauer“, wo jeder ein Zertifikat für seine Teilnahme erhielt.

Die Internationale Hochschulwoche 2013 war durchweg gelungen. Dank des großen Engagements aller Organisatoren, aber auch durch den überwältigenden Einsatz vieler Studenten unseres Fachbereichs, konnten wir unseren Gästen ein umfangreiches Programm bieten. Der Austausch hatte nicht nur ein professionelles Niveau, auch auf der emotionalen und kulturellen Ebene konnten wir voneinander lernen und verbrachten eine großartige gemeinsame Woche.

Anja Hilbert / sn

Weimarer Gespräche

Die Weimarer Gespräche zum Gesundheitswesen finden jährlich als Kooperation von Techniker-Krankenkasse (TK) und Universitätsklinikum Jena statt und widmen sich jeweils einem aktuellen gesundheitspolitischen Thema.

Zur 13. Auflage der Veranstaltung, am vergangenen 26. Juni, mit dem Titel „Ärzte light? Nichtärztliche Gesundheitsberufe in ärztlichen Tätigkeitsfeldern“, war auch Prof. Dr. Olaf Scupin, Fachbereich Sozialwesen der EAH Jena, im Podium zu Gast.

Nach einer Berechnung des Zentralinstitutes für die Kassenärztliche Versorgung, im Auftrag der Kassenärztlichen Vereinigung Thüringen, benötigt der Freistaat im Jahr 2025 fast 1.600 Hausärzte, um das aktuelle Behandlungsniveau zu halten. Bis dahin geben jedoch mehr als 1.000 Allgemeinmediziner altersbedingt ihre Praxen ab.

Ein Blick auf aktuelle Praxisübernahmen sowie Absolventenzahl und -struktur macht heute schon klar, dass diese Abgänge nicht annähernd ersetzbar sind.

„Mittelfristig müssen wir die Versorgung in Thüringen mit weniger Ärzten organisieren“, erklärte Guido Dressel, Leiter der TK-Landesvertretung. Zu lange habe man im Freistaat das Thema Ärztemangel mit ausschließlichem Arztbezug diskutiert.

Dabei bieten gerade die Delegation und Substitution ärztlicher Leistungen an qualifizierte medizinische Fachangestellte Chancen. Dies gilt

neben der ambulanten medizinischen Versorgung gleichermaßen auch für Krankenhäuser und den Bereich der Altenpflege.

Ein Teil der bisher den Ärzten vorbehaltenen Aufgaben müsse nicht von einem Arzt vorgenommen werden, wie z.B. Blutdruck messen, Verbände wechseln, Blutabnehmen. Diese Tätigkeiten könnten auf eine ganz neue, speziell geschulte und verantwortlich selbständig handelnde Berufsgruppe übertragen werden.

Für Hans-Werner Pfeifer, Referatsleiter im GKV-Spitzenverband, gehen entsprechende Modellprojekte, das erste startete 2005 in Mecklenburg-Vorpommern, in die richtige Richtung: „Wir müssen das vorhandene Wissen und die Kenntnisse der Pflegenden besser als bisher nutzen, um den Versorgungsengpässen entgegenzuwirken.“

Absehbare Defizite ärztlicher Versorgung könnten kompensiert werden, so der Experte. Die eigenverantwortliche Tätigkeit erhöhe zudem die Attraktivität der Pflegeberufe. Idealerweise entstehen mit neuen Berufsbildern gerade in strukturschwachen Gegenden auch neue Chancen für qualifizierte und gut honorierte Jobs.

Prof. Dr. Olaf Scupin, Professor für Pflegemanagement, ging noch weiter: „Es ist keine Frage, ob hochqualifizierte Pflegenden aktuell ärztliche Tätigkeiten übernehmen, sondern lediglich wann.“ An der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena sei es beispielsweise möglich, im Masterstudium die

Vertiefungsrichtung ANP (Qualifikation der Nurse Practitioner) zu studieren.

Quelle: Teresa Urban, TK-Landesvertretung Thüringen
SN

Referenten und Podium, v. l.: Prof. Dr. Jochen Gensichen, Institut für Allgemeinmedizin am Universitätsklinikum Jena, Prof. Dr. Olaf Scupin, Professor für Pflegemanagement, Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena, Hans-Werner Pfeifer, Referatsleiter im GKV-Spitzenverband, Guido Dressel, Leiter der TK-Landesvertretung Thüringen, Arne-Veronika Boock, Pflegedirektorin am Universitätsklinikum, Dr. Mathias Wesser, Präsident der Landesärztekammer Thüringen, und Prof. Dr. Michael Hartmann, Direktor der Apotheke des Universitätsklinikums, Foto: TK Thüringen



Innovationen für den Explosionsschutz



Ex-Inno Tag 2013, Foto: M. Schneider

In einer Vielzahl von Branchen besteht die Gefahr, dass zu verarbeitende oder im Prozess entstehende Stoffe zu Explosionen führen können.

Um dies zu vermeiden, sind Maßnahmen des Explosionsschutzes anzuwenden, wie beispielsweise der Einsatz explosionsgeschützter Betriebsmittel. Dabei ergeben sich durch die stetige Erweiterung des Standes von Wissenschaft und Technik nicht nur notwendige neue Einsatzgebiete für explosionsgeschützte Technik, z. B. bei der vermehrten Verarbeitung verschiedenster Nanomaterialien, sondern auch diverse Möglichkeiten, neue Technologien und Innovationen selbst in das Fachgebiet des Explosionsschutzes zu überführen, um innovative Produkte zu entwickeln.

Am 14. und 15. Februar 2013 richtete die Arbeitsgruppe Innovation und Konstruktion (INNOK) von Prof. Dr. Frank Engelmann, Fachbereich Wirtschaftsingenieurwesen, gemeinsam mit der Physikalisch-Technischen Bundesanstalt (PTB) eine Fachtagung zum Thema „Innovationen für den Explosionsschutz“ aus. Zum 2. Ex-Inno Tag konnten über 60 Gäste aus dem In- und Ausland im Konferenzzentrum der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena begrüßt werden.

Ziel der Veranstaltung war es, Entwicklungen und Trends aus bekannten sowie potentiell zukünftigen Entwicklungsschwerpunkten im Explosionsschutz und die sich daraus ergebenden Möglichkeiten aufzuzeigen. Neben der Darstellung von fachspezifischem Wissen sollte die Veranstaltung insbesondere auch eine Plattform für den Austausch von Erfahrungen, die unmittelbare Beantwortung von Fragestellungen und Diskussionen mit den einzelnen Referenten bieten.

Im Fokus der Explosionsschutzexperten standen dabei sowohl im Ex-Alltag bereits präsente Themen wie die Kühlung von LED-Modulen, der Einsatz moderner Klebetechniken oder die Nutzung von Vergussmassen bei Extremtemperaturen, als auch Spezialgebiete wie etwa der Einsatz von Leichtbau-

materialien oder moderner Simulationsmethoden im Entwicklungsprozess.

Neben den geplanten Diskussionszeiten bot die Abendveranstaltung im Turmrestaurant Scala ebenfalls die Möglichkeit, mit Referenten und Kollegen zu diskutieren, Kontakte aufzubauen und den Abend in lockerer Atmosphäre ausklingen zu lassen.

Aufgrund der sehr positiven Resonanz zum Konzept, der guten Organisation und zum Veranstaltungsort in Jena, ist auch für das kommende Jahr wieder ein Ex-Inno Tag mit vielen innovativen Vorträgen an der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena geplant.

<http://ex-inno.ptb.de>

<http://www.wi-konstruktion.fh-jena.de>

Ines Barz,
Prof. Dr. Frank Engelmann

Energie-Monitoring-Projekt gefördert

Die Klimaschutzstiftung Jena-Thüringen überreichte am 9. Juli Fördergelder in Höhe von insgesamt 15.500 € an die Sieger des achten Ideenwettbewerbs „Klimaschutzprojekte“. Fünf Projekte aus Weimar, Jena, Eisenberg, Erfurt und Ilmenau wurden prämiert. Insgesamt beteiligten sich 14 verschiedene Institutionen an der thüringenweiten Ausschreibung.

Unter den Preisträgern befindet sich auch das Projekt „Intelligentes Energiemonitoring“ der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena. In einem interdisziplinären Projekt sollen Studierende verschiedener Fachrichtungen den Energieverbrauch an der Ernst-Abbe-Fachhochschule analysieren und daraus Einsparmöglichkeiten ableiten. Beteiligen werden sich Studierende der Ingenieurwissenschaften, der Betriebswirtschaft sowie des Sozialwesens. Die Studierenden werden dabei von folgendem Projektteam begleitet und betreut:

Prof. Dr. rer. nat. Johanna Hopp, Professorin für Umwelttechnik

Prof. Dr. rer. soc. Ulrich Lakemann, Professor für Sozialwissenschaften und Sozialplanung

Prof. Dr. rer. pol. Thomas Sauer, Professor für Volkswirtschaftslehre

Prof. Dr.-Ing. Frank-Joachim Möller, Professur für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere für Umweltmanagement

Prof. Dr.-Ing. Matthias Schirmer, Professor für Wirtschaftsingenieurwesen, insbesondere für Energie und Umwelt

Innerhalb des Projektes ist zu klären, welche Informationen und Energiekennwerte benötigt werden, sowie an welchen Stellen Messeinrichtungen nachzurüsten sind. Aufgrund der Budgetgrenzen ist

eine Umsetzung zunächst nur für das Hauptgebäude geplant. Nach der Zählerinstallation erfolgen die Energiedatenaufzeichnung und eine fortlaufende Auswertung. Begleitet werden diese technischen Maßnahmen durch eine Untersuchung des Nutzerverhaltens mit Hilfe eines Fragebogens. Frühere Studien belegen, dass insbesondere in öffentlichen Einrichtungen der Energieverbrauch erheblich durch das Nutzerverhalten beeinflusst wird. Ziel der Befragung ist es, die subjektive Wahrnehmung des Energieeinsatzes zu analysieren.

Um unter den Mitarbeitern und Studierenden eine stärkere Sensibilisierung für den Energieverbrauch der Hochschule zu erreichen, ist außerdem eine öffentliche Visualisierung der wichtigsten Energiedaten und CO₂-Emissionen geplant.

Prof. Dr. Matthias Schirmer

Wirtschaftsingenieurwesen zum Anfassen

Die Mehrtagesexkursionen des Fachbereiches Wirtschaftsingenieurwesen sind mittlerweile zu einer beliebten Tradition geworden.

Diesmal machten sich 40 Studenten zu einem dreitägigen, abwechslungsreichen Programm auf den Weg nach Hamburg. Nach sechs Stunden Busfahrt erwartete uns als erstes Ziel das derzeit im Bau befindliche Kraftwerk Moorburg der Vattenfall AG. Mit seinen insgesamt 2x820 MW elektrischer Leistung zählt es zu den größten und modernsten Steinkohlekraftwerken in Europa.

Ausgestattet mit persönlicher Schutzausrüstung sowie Headset wurden wir von Frau Bode äußerst kompetent über die Baustelle geführt. Da die Inbetriebnahme noch aussteht, war es möglich, in verschiedenen Bereichen „hinter die Kulissen“ zu schauen. Besonders beeindruckend waren die beiden Kreiskohlelager (siehe Foto) mit einer Kapazität von jeweils 160.000 Tonnen Steinkohle. Hier wird die per Schiff angelieferte Kohle zwischengelagert, ausreichend, um das Kraftwerk einen Monat bei Volllast betreiben zu können. Die riesige Kuppel mit einer Spannweite von 110 m wird dabei von einer Holzdachkonstruktion überspannt. Grund hierfür ist nach Auskunft von Frau Bode die geringere Verformungsanfälligkeit von Holz im Vergleich zu Stahl.

Nach einer recht kurzen Nacht im Hamburger Kiez trafen wir uns am nächsten Morgen pünktlich am Bus zur Fahrt in Richtung Hafen. Dort befindet sich nicht nur ein riesiges Containerterminal sondern auch eine Aluminiumhütte der Firma TRIMET. Mit 270 Elektrolyseöfen werden hier jährlich 130.000 Tonnen Aluminium erzeugt. Dazu werden erhebliche Energiemengen benötigt, beispielsweise ca. 15 MWh zur Herstellung einer Tonne Primäraluminium. Das entspricht dem Jahresstromverbrauch von drei bis vier Haushalten.

Nach einem Imbiss ging die Fahrt weiter zu einem Hamburger Original – der traditionsreichen Werft Blohm & Voss. Hier wurden wir von zwei pensionierten und vor allem passionierten Schiffbauern unterhaltsam durch die Docks geführt. Sichtlich beeindruckt von den Dimensionen die nötig sind, um beispielsweise eine Wartung eines Öltankers durchzuführen, konnten wir auch einen Blick in die Neubauhallen werfen. Hier werden mit großer Ingenieurkunst und hohen handwerklichen Fertigkeiten überwiegend Luxusyachten gefertigt:

Im Jahr 2009 beispielsweise die Eclipse, mit 162 m die aktuell zweitlängste Motoryacht der Welt. Da Hamburg ohne Hafen einfach unvorstellbar ist, durfte eine Hafensrundfahrt natürlich nicht fehlen. Der Kapitän verstand es gut, uns mit Seemannsgarn zu unterhalten. Einen perfekten Ausklang fand der Tag im Fischerhaus mit Blick auf die Landungsbrücken. Und wer nach diesem ereignisreichen Tag noch Kondition für das Hamburger Nachtleben hatte fand dazu im benachbarten St. Pauli beste Gelegenheit.

Am letzten Tag unserer Reise mussten wir uns aus Kapazitätsgründen teilen. Die erste Gruppe erfuhr, was die Müllabfuhr der Stadt Hamburg mit der Rasenheizung des HSV zu tun hatte. Wie sich herausstellte, wird die Wärme des Müllheizkraftwerkes Stellingner Moor unter anderem dazu genutzt, im Winter die Rasenheizung in der Imtech Arena (ehemaliges Volksparkstadion) zu betreiben. Da das Heizkraftwerk in Revision und damit außer Betrieb war, hatten wir die einmalige Gelegenheit auch einen Blick in den Ofen bzw. Kessel zu werfen.

Währenddessen wurde unsere zweite Gruppe durch einen Masterabsolventen unseres Fachbereiches durch die Hauni Maschinenfabrik geführt. Bei Hauni handelt es sich um einen sogenannten „Hidden Champion“, also einem vergleichsweise

unbekannten kleinen oder mittelständischen Unternehmen, die in ihrem Segment dennoch Weltmarktführer sind. Hauni beschäftigt sich mit Herstellung von Maschinen für die Tabakindustrie. Dabei werden für alle Schritte zur Herstellung von Zigaretten technische Lösungen angeboten.

Mit vielfältigen Eindrücken und Erlebnissen und vor allem mit der Vorfreude auf die nächste Exkursion haben wir die Heimreise angetreten. Bedanken möchten wir uns an dieser Stelle bei Prof. Dr. Schirmer als Organisator dieser spannenden und lehrreichen Reise. Außerdem möchten wir betonen, dass ohne die finanzielle Unterstützung des Fachbereichs Wirtschaftsingenieurwesen sowie des Vereins Jenaer Wirtschaftsingenieure e.V. (JWI) Fahrten wie diese nicht möglich wären.

Sebastian Kaltschmidt, Student FB WI

*Kreiskohlelager
Foto: N. Butterwegge*



Promotionen 2013

Stephanie Kunath, FB Medizintechnik und Biotechnologie, schloss im Sommersemester ihre kooperative Promotion mit einem „summa cum laude“ ab.



Foto: FB MT/BT

Dr. Kunath schrieb ihre Arbeit zum Thema „Entwicklung eines miniaturisierten Fluoreszenzensors basierend auf molekular geprägten Polymeren“.

Konkret ging es in dieser Promotionsarbeit um die Entwicklung eines Biosensors zum Nachweis von Glycoproteinen, die in der Therapiekontrolle von Diabetes und Krebserkrankungen eine große Rolle spielen.

Dabei gelang es ihr, sowohl die Entwicklung dieser Sensoren voranzutreiben, als auch die Nachweisverfahren mit Hilfe der stationären und zeitaufgelösten Fluoreszenz hinsichtlich deren Empfindlichkeit und Aussagefähigkeit wesentlich weiterzuentwickeln.

Weiterhin konnte Frau Kunath überzeugend nachweisen, dass sich ein solches Verfahren auch zur bildlichen Darstellung der Beladung und Strukturierung von Zelloberflächen (Cell-Imaging) eignet.

Die Arbeiten zur Promotion wurden an der EAH Jena in der Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Karl-Heinz Feller in enger Kooperation mit der Technischen Universität in Compiegne (Frankreich) durchgeführt.

Das Promotionsverfahren fand an der Fakultät für Maschinenwesen der TU Dresden statt, wo Prof. Dr. Thomas Bley die Arbeit betreute.

Finanziert von der französischen Botschaft, ist Dr. Stephanie Kunath derzeit für ein Jahr als Postdoc an der TU Compiegne beschäftigt.



Foto: privat

Annette Meussling-Sentpali, FB Sozialwesen, schloss ihre Dissertation mit dem Prädikat „magna cum laude“ erfolgreich im Juli dieses Jahres ab.

Sie promovierte zum Thema „Arbeitsbelastung von Pflegenden und Optimierung des Pflegeprozesses – Eine empirische Untersuchung in Thüringer Pflegeeinrichtungen“ in Kooperation mit der Philosophisch-Theologischen Hochschule Vallendar. Ihre Betreuer waren Prof. Dr. Frank Weidner von der Hochschule Vallendar und Prof. Dr. Stephan Dorschner, FB Sozialwesen der EAH Jena.

Frau Meussling-Sentpali beschäftigte sich mit Arbeitsbelastungen in ambulanten Pflegediensten Thüringens und untersuchte, was Pflegenden als belastend erleben, in welchem Ausmaß diese Belastungen wahr genommen werden und welche Variablen darauf Einfluss nehmen. Es wurden die Pflegedienste insgesamt und differenziert nach Trägerschaft, Mitarbeiter verschiedener Altersgruppen und unterschiedlicher Qualifikationsniveaus verglichen. Zusätzlich wurde geprüft, wie sich das Belastungsniveau im Vergleich zu einer Untersuchung in Bayern aus dem Jahr 2002 darstellt.

Ihre Ergebnisse zeigen, dass Arbeitsbelastungen in der ambulanten Pflege hauptsächlich durch das häusliche Umfeld, die Organisation in den jeweiligen Unternehmen und die Unzulänglichkeiten des Pflegeversicherungssystems bestimmt sind. Außerdem kommt der Qualität von Kooperationsbeziehungen eine besondere Bedeutung zu.

Ergänzend konnten sie verschiedene Entlastungsfaktoren und Ressourcen herausarbeiten, die dazu beitragen, Arbeitsbelastungen zu bewältigen. Hierzu zählen unter anderem organisatorische und strukturelle Bedingungen, soziale Unterstützung sowie Kommunikation, Dankbarkeit und Wertschätzung, aber auch individuelle Strategien. Abschließend empfahl Dr. Meussling-Sentpali Anwendungen für die Praxis.

Michaela Degle, geb. Friedrich, FB SciTec, schloss ihre kooperative Promotion im April 2013 erfolgreich mit dem Prädikat „cum laude“ ab.



Foto: FB SciTec, AO

Betreut wurde sie von Prof. Dr. Hans-Jürgen Grein, FH Lübeck, und Dr. Carola Wicher, FB SciTec. Ihr universitärer Betreuer war Prof. Dr. Peter Kurtz, von der Fakultät für Maschinenbau der TU Ilmenau. Die Arbeit von Dr. Degle zum Thema „Evaluierung von Veränderungen des Sehverhaltens mittels optometrischer Analyse- und Trainingsmethoden – ein interdisziplinärer Ansatz in der Optometrie“ beinhaltet die Untersuchung des Sehverhaltens unter fachübergreifenden Gesichtspunkten, um mögliche Ansätze zur besseren Analyse und Behandlung von visuellen Störungen sowie für präventive Strategien geben zu können.

Es konnte nachgewiesen werden, dass sich das Sehverhalten (Augen-Kopf-Bewegungsverhalten in der Horizontalen und Vertikalen) bei Kindern in Deutschland durch die neue Situation des Schulbeginns verändert.

Außerdem wurde das Sehverhalten im Zusammenhang mit anderen Störungen in Teilsystemen und im Gesamtsystem Mensch untersucht. Es konnte aufgezeigt werden, dass sich visuelle Defizite bei Kindern mit Körperasymmetrie im Sehverhalten und in der Entwicklung äußern, und dass ein Zusammenhang zwischen visuellen Defiziten und Lese-Rechtschreib-Problemen bei Schulkindern in Deutschland besteht.

Die Ergebnisse der Arbeit von Dr. Michaela Degle machen u. a. deutlich, dass der Sehvorgang weit über die rein physiologische Betrachtungsweise als komplexer Wahrnehmungsvorgang verstanden werden muss, der insbesondere integrative Zusammenhänge in Teilsystemen und im Gesamtsystem Mensch sowie Verhaltensaspekte berücksichtigt. Darüber hinaus liefern die Ergebnisse Ansätze für weitere (interdisziplinäre) Forschung sowie zur Entwicklung von fachübergreifenden Konzepten für Präventionsmaßnahmen.

Herzlichen Glückwunsch an Sie alle zu den erfolgreichen Promotionen und alles Gute für Ihre Zukunft. Evelyn Jahn / sn

Griechische Gäste

Unternehmer und Verbandsvertreter aus Griechenland lernten im Rahmen eines Studien- und Dialogprogramms der Konrad-Adenauer-Stiftung das lokale Gründungsgeschehen kennen.

Aufgeblähte Verwaltungsstrukturen, wenig Industrie und schwach ausgeprägter Mittelstand: Griechenland hat zweifellos einen steinigen Weg aus der Staatsschuldenkrise vor sich.

Dazu kommt eine sehr kritische Haltung der Bevölkerung gegenüber dem privaten Unternehmertum. Gerade der Privatsektor steht aber angesichts der dringend erforderlichen Schrumpfung der öffentlichen Verwaltung vor der Aufgabe, die Krise am griechischen Arbeitsmarkt mit zu lösen.

Vor diesem Hintergrund hielten sich zu Beginn des Jahres sieben junge Unternehmer und Verbandsvertreter aus Griechenland im Rahmen eines Studien- und Dialogprogramms der Konrad-Adenauer-Stiftung in Deutschland auf. In Jena erörterten sie mit ihren Gesprächspartnern Möglichkeiten der Unternehmensentwicklung und der Förderung von Existenzgründungen. Dabei konnten die Gäste beim Gründerservice der EAH Jena, im Technologie- und Innovationspark, bei der Jenoptik AG, bei der Wirtschaftsförderung der Stadt und beim Thüringer Netzwerk für innovative Gründungen Einblicke in die praktische Umsetzung von Start-up- und Unternehmensförderungskonzepten erhalten.



Besuch der griechischen Gäste in Jena, Foto: M. Stavraka

Insbesondere der für die erfolgreiche Entwicklung Jenas notwendige Technologietransfer machte einen großen Eindruck auf die Gäste, die mit vielen neuen Ideen und der Hoffnung, einige Anregungen in ihrem Land umsetzen zu können, nach Griechenland zurückreisten.

André Kabeck

Viele innovative Ideen

Am 27. Juni wurden die Preisträger des 11. Ideenwettbewerbs Jena-Weimar in der Aula der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena ausgezeichnet. Die drei Hauptpreise sowie der Publikumspreis gingen in diesem Jahr an Absolventen und Studierende der EAH Jena.

Die Jury aus Wissenschaft und Wirtschaft wählte für den mit 1.000 € dotierten ersten Platz Norman Keller und Ricky Knieling, Absolventen des Masterstudiums Systemdesign im Fachbereich Elektrotechnik/Informationstechnologie der EAH Jena, für ihre Idee einer intelligenten Stromversorgung zur Anwendung im wissenschaftlichen Bereich aus.

Über den zweiten Platz und 750 € durften sich Marcus Döttger und Martin Greif für ihre Entwicklung eines optimierten Helmverschlusses freuen. Die Masterstudenten entwickelten während einer

Lehrveranstaltung im Fachbereich Maschinenbau der EAH Jena eine verbesserte technische und sichere Lösung, mit welcher Motorradfahrer ihren Helm auch mit Handschuhen einfacher öffnen und schließen können.

Den mit 500 € dotierten dritten Platz belegten Marko Aubel und Uwe Brick mit ihrem optimierten Fertigungsverfahren „GeProTec“. Die Gründer aus der EAH Jena möchten generative Fertigungsverfahren so kombinieren, dass sich auch komplexe Bauteile aus verschiedenen Materialien wirtschaftlich fertigen lassen.

Mit dem Sonderpreis der Stadt Weimar wurde das Projekt „HistoGlobe“ ausgezeichnet. Kern der Idee von Marcus Kossatz, Christian Dominka, Simon Schneegans, Felix Lauer, Katrin Schobersteiner, Carola Westermeier ist ein Internetdienst, der historische Ereignisse und Entwicklungen auf einer virtuellen Weltkugel mit einer Zeitleiste visualisiert. Damit möchte das Projektteam der Bauhaus-Universität Weimar einen leichteren Zugang zur Geschichte ermöglichen und die klassische historische Wandkarte ersetzen.

Den Sonderpreis der Stadt Jena erhielten Daniel Lehmann und William Kremlitschka für ihre Idee „Impulsdialog“, mit der eine universelle Form der psychologischen Beratung angeboten und eine Verbesserung der therapeutischen Versorgung erzielt werden soll. Die Absolventen der Friedrich-Schiller-Universität Jena planen eine Onlineplattform,

die das Verständnis in Bezug auf Krankheitsbild, Verlauf und Bewältigung von psychischen Problemen erweitert.

Eine deutsche Patentanmeldung erhielt der aus Frankreich stammende Kevin Lefeuve von der Bauhaus-Universität Weimar für sein Projekt „Heile dich selbst“.

Alle Veranstaltungsteilnehmer hatten außerdem die Möglichkeit, den Publikumspreisträger persönlich zu ermitteln. Hier gingen als Sieger Marko Aubel und Tobias Schöne hervor. Mit ihrer Idee „ProSight“ möchten die Absolventen der EAH Jena zuverlässige Blendschutzbrillen für den Einsatz im Straßenverkehr bereitstellen.

Beim Ideenwettbewerb Jena-Weimar können Studierende und Wissenschaftler innovative Ideen für ein Produkt, eine Dienstleistung oder die kommerzielle Verwertung von Forschungsergebnissen einreichen. Ziel des Ideenwettbewerbs ist es, Ideenträger aus dem Hochschulumfeld für das Thema Selbstständigkeit zu sensibilisieren und für die Alternative Unternehmensgründung zu motivieren. Der Wettbewerb wird vom Gründer- und Innovationscampus Jena-Weimar, dem Center for Innovation and Entrepreneurship der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena sowie dem StartUp Centre Jena veranstaltet.

Als diesjährige Sponsoren konnten die Sparkasse Jena-Saale-Holzland, die Alere Technologies GmbH, GRAFE Advanced Polymers GmbH, die Kanzlei Meissner, Bolte und Partner, die Jena-Wirtschaft - Wirtschaftsförderungsgesellschaft Jena mbH, die Stadt Weimar, die KPMG AG sowie die Jenoptik AG gewonnen werden.

André Kabeck / sn



Der erste Platz ging an Norman Keller (links im Bild mit Sohn Logan) und Ricky Knieling. Thomas Grebe (rechts) übergab den Preis für die Sparkasse Jena Saale-Holzland. Foto: S. Neef

OECD-Tagung in Berlin

Am 10. Juni 2013 fand in Berlin die Konferenz „Förderung von Unternehmertum an Hochschulen in Ostdeutschland“ statt.

Eingeladen waren auch Prof. Dr. Heiko Haase sowie Kollege Arndt Lautenschläger vom Kompetenzkreis „Center for Innovation and Entrepreneurship“ (CIE) der EAH Jena, um dort ein Rundtischgespräch auszurichten.

Nachdem bereits im Jahre 2009 das vielfältige Lehrangebot der EAH Jena im Bereich der Grün-

derausbildung auf einem Workshop der OECD als Best-Practice-Beispiel gewürdigt wurde, bot sich nun in Berlin abermals die Möglichkeit, die gründungsrelevanten Angebote der Hochschule vorzustellen. Im Mittelpunkt standen dabei der Erfahrungsaustausch und die Intention, den Teilnehmern Einblicke in die Ansätze und Praktiken zur Förderung von Unternehmertum zu geben.

Hintergrund der Tagung bildete eine internationale Studie, die Hochschulstandorte in Ostdeutschland analysierte und dabei insbesondere die Gründungs-

dynamik untersuchte. Dabei wurden die ostdeutschen Hochschulen von der OECD positiv bewertet. Die Konferenz ist ein Kooperationsprojekt zwischen dem Beauftragten der Bundesregierung für die Neuen Bundesländer, den ostdeutschen Landesregierungen und dem OECD-Programm für lokale Wirtschafts- und Beschäftigungsentwicklung (LEED).

Arndt Lautenschläger

Planspielwettbewerb für Studenten

Vom 14. bis 16. November 2013 veranstaltet das Center for Innovation and Entrepreneurship der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena einen Wettbewerb zur Unternehmensgründung.

Gegenstand des Wettbewerbs ist die simulierte Planung und Errichtung eines Produktionsunternehmens, das hochwertige Konsumgüter entwickelt, herstellt und vertreibt. Die Teilnehmer an diesem Wettbewerb nehmen die Rolle der Unternehmensgründer ein, erstellen einen Businessplan und führen das Unternehmen in den ersten zwei Geschäftsjahren. Dabei treten insgesamt bis zu

zehn Teams gegeneinander an und konkurrieren um Marktanteile. Das Gründerteam mit den höchsten Gewinnen und der verlässlichsten Planung gewinnt den Wettbewerb.

Die Veranstaltung richtet sich an alle Studierenden der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena. Insbesondere diejenigen, die eine eigene berufliche Selbstständigkeit beabsichtigen, profitieren von einer Teilnahme. Das Planspiel vermittelt Erfahrungen zur Vorbereitung und Gründung eines Unternehmens. Das dafür notwendige Wissen ist Gegenstand verschiedener Lehrgespräche

innerhalb der dreitägigen Veranstaltung. Darüber hinaus trainieren die virtuellen Gründer zahlreiche „weiche“ Fähigkeiten, wie etwa das Führen von Gesprächen zur Einwerbung von Kapital oder das Präsentieren der erzielten Ergebnisse.

Die Veranstaltung steht unter der Leitung von Prof. Dr. Heiko Haase und Diplom-Volkswirt Arndt Lautenschläger. Anmeldungen für den Wettbewerb sind bis zum 31. Oktober 2013 möglich: www.cie.fh-jena.de

Arndt Lautenschläger

Jetzt bewerben:

Orizon GmbH
Niederlassung Jena
Rudolstädter Straße 58 | 07745 Jena
T +49 3641 2211-0
bewerbung.jena@orizon.de

Jetzt durchstarten!

Hochschulabschluß erreicht - und nun im Job durchstarten. Nutzen Sie die erstklassigen Kontakte von Orizon zu Top-Unternehmen in Jena und Umgebung und sichern Sie sich eine Festanstellung mit Zukunftsperspektive.

» Alle Infos jetzt unter www.orizon.de

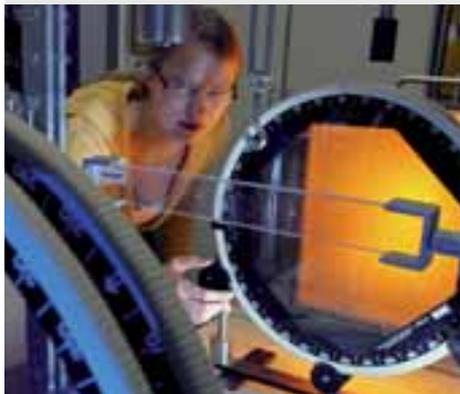


Orizon 
Unser Job ist gutes Personal

forschen

lehren

studieren



►► *Fördern: Wir sind dabei.* ◀◀

Der Förderkreis der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena e.V. unterstützt die Entwicklung der Hochschule intensiv, kontinuierlich und vielseitig. Besonderes Augenmerk wird auf den Wissens- und Technologietransfer zwischen der Hochschule und den regionalen Unternehmen gelegt. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Unterstützung von besonders begabten Studierenden und Nachwuchswissenschaftlern, beispielsweise durch die Vergabe von Förderpreisen und -stipendien.

Bildung und Wissenschaft haben nicht nur Zukunft, sie sind die Zukunft!

Wir würden uns sehr freuen, Sie als neues Mitglied unseres Förderkreises begrüßen zu dürfen. Besonders ansprechen möchten wir auch die Studierenden der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena, die von den Aktivitäten des Förderkreises in besonderem Maße profitieren und bereits mit einem Jahresbeitrag von € 5,- Mitglied des Förderkreises werden können.

Engagieren auch Sie sich im Förderkreis der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena.

Förderkreis der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena e. V.

c/o Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena
Carl-Zeiss-Promenade 2, 07745 Jena

Vorsitzender: Reinhard Hoffmann
Tel.: (03641) 5 73 33 10
Fax: (03641) 5 73 33 01

E-Mail: info@foerderkreis-fhjena.de
www.foerderkreis-fhjena.de

Einfach ausprobieren



Manche Dinge muss man einmal gemacht haben, um zu wissen, ob sie eines Tages zum Beruf werden sollen.

Unser Fachbereich SciTec bietet deshalb ganz praktische Erfahrungen für Gymnasiasten der 9. Klassen an: Mit einer Spritzgießmaschine Kunststoffteile herstellen, ein Elektronenmikroskop verstehen, im Labor Werkstoffeigenschaften kennenlernen, Computersimulationen durchführen oder Einblicke in unterschiedlichste Messmethoden bekommen – dies sind nur einige Beispiele für das Angebot an Schülerinnen und Schüler, die ihr Betriebspraktikum im Fachbereich SciTec absolvieren möchten.

Aus mehr als zehn Modulen können sich die Jugendlichen ihr zweiwöchiges Praktikum zusammenstellen. Jedes Modul dauert von einem Tag bis zu drei Tagen. Darin sind die Bereiche Werkstofftechnik, Optik, Chemie, Halbleitertechnologie und Messtechnik vertreten. Die Schüler gewinnen so gleichzeitig einen Überblick über die Studienmöglichkeiten im Fachbereich.

Was kommt im Rahmen der wissenschaftlichen Arbeit außerdem auf die Jugendlichen zu? Aspekte wie Teamwork, eine gründliche Versuchsvorbereitung, das Anfertigen von Protokollen und die Diskussion der Ergebnisse spielen eine große Rolle in diesem Praktikum, das die Schülerinnen und Schüler einzeln oder auch zu zweit absolvieren können.

Bewerbungen bitte an die Studienberatung der EAH Jena senden: studienberatung@fh-jena.de

bp / sn

Studenten im Fachbereich SciTec, Foto: E. Hartmann

Campuspezialisten

„Wir wünschen euch viel Glück in der letzten Prüfungswoche! Endspurt, auf geht's!“ - „Macht mit bei unserem Videowettbewerb und zeigt das wahre Studentenleben. Es winken Preise im Gesamtwert von über 500 €.“ - „Sonne satt! Die Semesterferien beginnen ...“

Falls euch diese Zeilen noch nicht bekannt vorkommen, dann ist es höchste Zeit die Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena auf Facebook und Google+ zu liken oder den Twitter-Kanal des Studentenparadieses Jena zu abonnieren. Denn deine Campuspezialisten informieren dich auf diesen Kanälen über die Geschehnisse an der Hochschule, geben Tipps für die Wochenendplanung und motivieren dich im Prüfungszeitraum. Hast du ein individuelles Anliegen und weißt nicht, an wen du dich wenden kannst – wir sind für dich da. Fragst du dich, wer kein Hochschul-Event auslöst, dann ist auch hier die Antwort: „Deine Campuspezialisten!“. Wir haben ein breites Aufgabenspektrum, sind immer nah am Geschehen und vor allem nah bei euch.

Uns ist es wichtig, dass ihr euch an unserer Hochschule wohl fühlt und die Zeit hier als etwas Besonderes erlebt. Wir sehen unsere Aufgabe darin, euch das Studieren so angenehm und interessant wie möglich zu gestalten und euch an einem etwas anderen Hochschulleben teilhaben zu lassen, schließlich TOBT HIER DAS WAHRE LEBEN.

Stefanie Steitz



Foto: M. Koch

<https://www.facebook.com/EAHJena>, <https://twitter.com/StupaJena>
<https://plus.google.com>

Das wahre Leben

An der EAH Jena wird nicht nur studiert oder an der Zukunft gebaut – hier wird auch gelebt, gelacht, geflucht, gefeiert, gescheitert, geliebt ...

Niemand kann das Studium, die Atmosphäre und das wahre Leben an der Ernst-Abbe-Fachhochschule besser und authentischer beschreiben als die Studierenden selbst. Diese hatten im Sommer die Gelegenheit, das wahre Leben im Studium zu zeigen, mit allen Seiten des Studentenlebens in Jena.

Die Idee für eine neue Aktion war geboren: Studierende der EAH Jena zeigen in kurzen Handy-Videos IHR wahres Leben. Die Vermittlung eines echten Gefühls sollte im Vordergrund stehen und damit das Erreichen einer Authentizität, die von „offizieller Seite“ nie erreicht werden kann. Ziel der Aktion, die von Anfang Juni bis zum 30. September 2013 lief, war die allgemeine Steigerung der Bekanntheit der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena. Da eine maximale Verbreitung bei minimalen Kosten erreicht werden sollte, fiel die Entscheidung auf eine Online-Kampagne.

Bisher wurde die Zielgruppe sehr sachorientiert angesprochen. Um die Glaubwürdigkeit weiter zu steigern, wurden durch eine sympathische, authentische und unverkrampfte Ansprache neue Wege beschritten. Weiterhin wurden Sach- und Geldspenden im Wert von über 500 € von Jenaer Unternehmen gesammelt, um attraktive Preise ausloben zu können.

Während der gesamten Aktionszeit konnten bereits veröffentlichte Videos mit einem Sternchen-System für ihre Originalität bewertet werden. Die Gewinnerinnen und Gewinner des Wettbewerbs erhalten folgende Preise für ihren Einsatz und ihre Kreativität:

- 1. Preis:** Ein Partypaket für 30 Personen
- 2. Preis:** Ein Gutschein von Thalia oder Saturn
- 3. Preis:** Ein Gutschein für ein Semester Hochschulsport
- 4. bis 6. Preis:** Überraschungspaket

In Phase 1 des Projektes wurde die Microsite www.eah-und-du.fh-jena.de mit Upload-Möglichkeit für Videos geschaffen. Diese wurde hochschulintern über Plakate, die Monitore in den verschiedenen Gebäuden und die Social-Media-Profile verbreitet.

In Phase 2 werden die besten Videos zur Verbreitung über

Videoportale, über die Social Media Profile der Hochschule und Online-Portale genutzt, um die Bekanntheit der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena weiter zu steigern.

Anja Hartmann, Leiterin Prorektoramt

Grafik: eyespalast, Weimar



Der neue StuRa

Vorstandsvorsitzende:

Theresa Wolf

Stellvertreter:

Patrick Görg, Falk Bindheim, Andreas Kirchner

Referat Finanzen

Haushaltsverantwortlicher: Andreas Kirchner

Stellvertreter: Robert Diener

Kassenverantwortliche: Silvia Wetzel

Stellvertreterin: Qui Tran

Referat Öffentlichkeitsarbeit

Referent: Lucas Scholz

Stellvertreterin: Qui Tran

Referat Internationale Kultur

Referent: Maximilian Wimmer

Koordination studentischer Gremien

Leiter: Benjamin Kamprad

Referat Hochschulpolitik

Referent: Martin Schmidt

Stellvertreter: Benjamin Kamprad

Referat Technik/Internet

Referent: Johannes Struzek

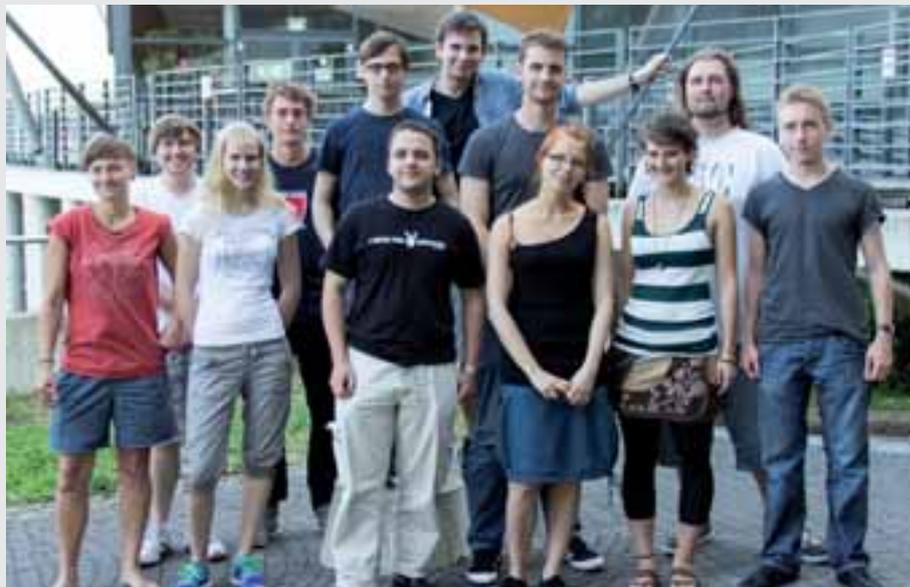
Referat Hochschulsport

Referentin: Jacqueline Jander

Stellvertreter: Robert Diener

Referat Soziales

Referentin: Anne-Katrin Rau



Von links (Reihen nicht beachtet): Anne-Katrin Rau, Patrick Görg, Jacqueline Jander, Falk Bindheim, Maximilian Wimmer, Andreas Kirchner, Martin Schmidt, Mirko Geißler, Nicole Grießbach, Johanna Hutzel, Alexander Schulz, Lucas Scholz,

Nicht auf dem Foto sind: Qui Tran, Simona Derick Fofie (vorerst noch ohne Referat) sowie Theresa Wolf, Benjamin Kamprad und Robert Diener, Foto: StuRa

Referat Kultur

Referentin: Nicole Grießbach

Stellvertreterin: Johanna Hutzel

Referat Umwelt

Referentin: Anne-Katrin Rau

Stellvertreterin: Nicole Grießbach

KTS (Konferenz Thüringer Studierendenschaften)

Delegierter: Alexander Schulz

Delegierter: Martin Schmidt

Studierendenbeirat der Stadt Jena

Vertreterin: Burcu Mavus

Stellvertreterin: Anne-Katrin Rau

Vertreter: Martin Schmidt

Stellvertreter: Mirko Geißler

Perfekter Ausgleich



Silbermedaillengewinner Martin Schubert, links
Foto: A. Vogel

Der Hochschulsport bietet den perfekten Ausgleich zum Studium und zur Arbeit. Unser Sportangebot reicht von Aerobic über Fußball und Schwimmen bis zu Yoga und Zumba.

Jedes Semester werden über 50 Kurse zum Auspowern, Kräftigen, Entspannen und Spaß

haben angeboten. Mit dabei sind auch besondere Highlights wie FlowTonic® (Ganzkörperworkout mit Fitnesspads), Hoop-Dance (Training mit Hula Hoop-Reifen), Gesellschaftstanz (Standard und Salsa), historischer Schwertkampf oder Selbstverteidigung/Kickboxen. Neben den Semesterkursen bieten wir Ferienprogramme an, damit auch die vorlesungsfreie Zeit schön sportlich bleibt. Bei unseren traditionellen Weihnachtswettkämpfen und Abendsportfesten können die Teilnehmer über die Kurse

hinaus an Mannschaftsturnieren teilnehmen und neue Sportarten ausprobieren – denn gemeinsam macht Bewegung noch mehr Spaß. Zusätzlich gibt es die Möglichkeit, in den neuen Fitness- und Krafträumen des „Powerpoint“ ganz individuell zu trainieren. Dafür stehen ein großer Freihantelbereich, Cardio- und Ausdauergeräte zur Verfügung. Nach der Freischaltung der Thoska kann

der „Powerpoint“ von Montag bis Freitag, 7.30 bis 21.30 Uhr genutzt werden. Persönliche Trainingspläne erstellt unser Personal auf Nachfrage gern. Da wir Partnerhochschule des Spitzensports sind, können Leistungssportler bei uns kostenfrei die Fitnessräume nutzen und von unserm Netzwerk profitieren. Wir freuen uns, dass wir im letzten Semester Martin Schubert, Student der Raumfahrttechnik an der EAH Jena und Mitglied des Kanu-Sprint Nationalteams auf dem Weg zur Universiade begleiten durften. Bei den Sommerspielen in Kazan (Russland) holte er die Silbermedaille auf der 500m-Strecke.

Unsere Angebote gelten nicht nur für Studierende und Mitarbeiter der EAH Jena, auch Studierende der Universität Jena und Gäste können an den Sportkursen teilnehmen sowie den „Powerpoint“ nutzen.

Kristina Bennewitz

Bei den Deutschen Meisterschaften im Kanusport am 21./22. September in Köln erreichte Martin Schubert im Team mit Felix Landes im Kajak-Zweier den 1. Platz.
Ganz herzliche Glückwünsche von der Redaktion.

Mobilität in der optischen Messtechnik und Medizintechnik

Jenaer Technologietag – JeTT

11. November 2013, Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena
www.jett-jena.de

Glasfaser, Foto: EAH Jena

Mobilität ist eine der größten Herausforderungen des 21. Jahrhunderts. Mobilität bedeutet auch, dass Geräte und Techniken mobil sind, dass Ergebnisse vor Ort generiert, ausgewertet und angewendet werden und dass dies durch Vernetzung an nahezu jedem Ort der Erde geschehen kann.

Der zehnte Jenaer Technologietag widmet sich in diesem Jahr der Mobilität, insbesondere den regionalen und miteinander vernetzten Schwerpunktgebieten Optische Messtechnik und Medizintechnik. Dabei soll das aktuelle und zukünftige Potential neuer Technologien wissenschaftlich und wirtschaftlich dargestellt werden.

Die Zukunft ist mobil und vernetzt – der JeTT 2013 zeigt dies für Schwerpunktgebiete optischer Messtechnik und Medizintechnik und lädt Sie herzlich zu einer Beteiligung ein.

Anmeldung für Teilnehmer und für Aussteller:
www.jett-jena.de
Tel.: 03641 - 205-125
E-Mail: info@jett-jena.de

Freude am Helfen

Der diesjährige Jenaer Teamlauf war eine Rekordveranstaltung, denn mehr als 1.000 Läuferinnen und Läufer hatten im April teilgenommen.

In Rekordhöhe lagen auch die Einnahmen aus Startgeldern und Sponsorenbeiträgen, die getreu dem Teamlauf-Motto „Spaß am Laufen, Freude am Helfen“, erneut einem sozialen Projekt zu Gute kamen.

5.000 € konnten die Organisatoren gemeinsam mit Schirmherrin Prof. Dr. Gabriele Beibst am 12. Juli als Spende an die Jenaer „Elterninitiative für das seelisch erkrankte und verhaltensauffällige Kind Thüringen“ übergeben.

Der Verein will die Mittel unter anderem für Therapiezwecke verwenden. Neben verschiedenen Beratungsangeboten für Eltern ermöglicht die Initiative beispielsweise Musik- und Reittherapie für die betroffenen Kinder. Für die musiktherapeutischen Angebote werden neue Instrumente benötigt. Aber auch der Erhalt des Therapiezentrums ist ein dringendes Anliegen, wie Alf Triemer, Musiktherapeut und Vertreter der Elterninitiative, betonte.

Der nächste Jenaer Teamlauf findet am 9. Mai 2014 statt. Anmeldungen sind voraussichtlich ab Jahresbeginn 2014 über das Internet möglich: www.jenaer-teamlauf.de.

sn



Boomregion ...?

Wie die Thüringer Studierenden bezüglich des Themas „Wirtschaftsregion“ auf das Bundesland blicken, soll im Rahmen einer Masterarbeit gemeinsam mit der Thüringer Agentur für Fachkräftegewinnung (ThAFF) ermittelt werden.

Basis ist eine Onlinebefragung für Studentinnen und Studenten, mit Start im aktuellen Wintersemester. Auch an den beiden Jenaer Hochschulen werden Plakate auf die Befragung aufmerksam machen. Als Dankeschön werden unter allen Teilnehmern Becher von Kahla, Thermosflaschen und USB-Sticks verlost.

Vor dem Hintergrund des zunehmenden Personalmangels bemüht sich die ThAFF, Arbeitskräfte in Thüringen zu halten bzw. für Thüringen zu gewinnen. In enger Kooperation mit den Thüringer Hochschulen gibt es Speeddatings, Karrieretage oder Vorlesungsreihen, um Studierende auf Berufs- und Karrierechancen im Land aufmerksam zu machen.

Beispielsweise veranstaltet sie am kommenden 5.12. in der Messe Erfurt die „academix thüringen“, wo sich ausschließlich Unternehmen aus Thüringen präsentieren. Nähere Informationen erhalten Sie über den Career Service der EAH Jena, Dr. Katja Zitzmann.

Quelle: Anja Gernhardt, ThAFF
sn

Von li.: Musiktherapeut und Mitglied der Elterninitiative Alf Triemer, Schirmherrin Prof. Dr. Gabriele Beibst und Mario Münsterberg, Mit-Organisator des Teamlaufs Jena, Foto: S. Neef

Journalisten im Selbstversuch

Im Rahmen der diesjährigen Jahrestagung der Technisch-Literarischen Gesellschaft (TEL, Berlin) im April in Jena, ergriffen Wissenschaftsjournalisten aus ganz Deutschland die Gelegenheit, auch die Ernst-Abbe-Fachhochschule kennenzulernen.

Prof. Dr. Heiko Haase und Arndt Lautenschläger (Fachbereich Betriebswirtschaft) stellten das Center for Innovation and Entrepreneurship (CIE) als Raum für die Entfaltung von unternehmerischem Denken und Handeln vor. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit des CIE richtet sich an Studierende, Absolventen und Mitarbeiter der EAH Jena und umfasst die Arbeitsgebiete Aus- und Weiterbildung von Gründern, Gründungsberatung sowie Coaching, Aufbau und Pflege von Netzwerken. Kritische Nachfragen der Journalisten verdeutlichten in der anschließenden Diskussionsrunde den Stellenwert des CIE für die unternehmerische Kompetenzentwicklung von Studentinnen und Studenten. Ein weiterer Programmpunkt war die Laborführung im Fachbereich Maschinenbau: Prof. Dr. Bruno Spessert, Prorektor für Forschung und Entwicklung der Hochschule, verwies auf die enge Vernetzung von Studium und Forschung. Sein Kollege, Laboringenieur Bernhard Kühn, demonstrierte im Akustiklabor die Effekte von Motorenlärmdämmung. Prof. Dr. Markus Glück rundete die Besichtigung mit einer Führung durch den Windkanal der Hochschule ab. Hier testeten die Journalisten im Selbstversuch, wie sich beispielsweise der Strömungsverlauf an einem Flugzeugflügel mit der Änderung des Einstellwinkels verändert.

khe / sn



Die Wissenschaftsjournalisten Alexander Gerber, Geschäftsführer der Technisch-Literarischen Gesellschaft, re., und Dr. Dirk Eidemüller im Akustiklabor des Fachbereichs Maschinenbau, Foto: K. Heß

Soziales Kontrovers

„Eurokrise – Bedrohung für den deutschen Sozialstaat?“ war am 14. April d. J. die zweite Veranstaltung der Reihe „Soziales Kontrovers“, welche die Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena, die Thüringische Landeszeitung (TLZ) und die TK-Landesvertretung Thüringen im vergangenen Jahr gemeinsam starteten.

„Die Euro- und Staatsschuldenkrise zeigt schon gegenwärtig an bestimmten Orten Tendenzen des Staatsversagens. Insbesondere staatsunmittelbar

finanzierte Gesundheitsdienste sind existentiell betroffen.“ Günter Danner, Europa-Experte der Techniker Krankenkasse (TK) und stellvertretender Direktor der Europavertretung der Deutschen Sozialversicherung in Brüssel, brachte die Debatte mit zugespitzten Thesen schnell zu den wesentlichen Kernthemen.

In ganz Südeuropa sorgt die Finanzkrise für den Abbau von Sozialleistungen, Engpässe bei Medikamenten und geschlossene Arztpraxen. Das

System der Bundesrepublik ist hier offenbar besser aufgestellt.

Dies beruhe auf der Beitragsfinanzierung, erklärte Prof. Dr. Arne von Boetticher, Professor für Rechtswissenschaft im Fachbereich Sozialwesen der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena. Das deutsche System sei im Wesentlichen nicht steuerfinanziert und mit einer staatsfernen Verwaltung organisiert. „Und zwar als Selbstverwaltung aus Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretern“, so von Boetticher.

Quelle: Teresa Urban,
TK-Landesvertretung Thüringen

sn



Mit Moderator Hartmut Kaczmarek (hinten Mitte), stellvertretender Chefredakteur der TLZ, diskutierten Prof. Dr. Arne von Boetticher, TK-Europa-Experte Günter Danner, SPD-Politiker Carsten Schneider und Dr. Wolfgang Kohl von der Deutschen Rentenversicherung Mitteldeutschland (v. l.)

Praxis & Campus

Schon traditionell heißt es jeweils zu Beginn des Wintersemesters „Praxis trifft Campus“ an der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena.

Die diesjährige Hochschul-Karrieremesse findet am 16. und 17. Oktober, jeweils von 9.00 bis 15.00 Uhr, in Haus 4 statt.

Erwartet werden erneut viele namhafte Unternehmen, unter anderem die Analytik Jena AG, die Bauerfeind AG, die Carl Zeiss AG, die Deutsche Bahn, zwei Fraunhofer-Institute, die Jenoptik AG, die Schott GmbH oder auch der TÜV.

Einen Überblick über alle Teilnehmer und deren Angebote bietet ein Ausstellerkatalog, der mit Semesterbeginn an der Hochschule ausliegt. Der Besuch der Veranstaltungstage ist, ebenso wie das Informationsmaterial, für alle Interessierten kostenfrei.

Katrin Sperling



Foto: M. Schneider

Struktur oder Improvisation?

17 Studierende der Hochschule konnten am vergangenen 8. Mai einen Blick hinter die Kulissen des Theaterhaus-Sommerspektakels werfen:

Jonas Zipf, Dramaturg und künstlerischer Leiter des Jenaer Theaterhauses, ermöglichte die Werkschau als Referent des Workshops „Begegnungen – Kultur – Technik – Wirtschaft“.

Seit dem Jahr 2004 führen die Hochschule und die JENOPTIK AG diesen Workshop gemeinsam durch. Dabei ermöglicht das Unternehmen den Studierenden einmal im Semester Zugang zu seinen kulturellen Sponsoring-Projekten. Verbindungen von künstlerischen Stil- und Ausdrucksmitteln mit technischen und wirtschaftlichen Fragen sind dabei jeweils im Fokus des Workshops.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung am 3. Mai standen die Themen Improvisation und Planung, Kreativität und Management im Theaterbetrieb. Jonas Zipf gab Einblicke in die praktische Theaterarbeit und zeigte, wie die Probenprozesse hinter den Kulissen funktionieren. Die Studenten erfuhren, dass auch hinter künstlerischen Großereignissen trotz aller Hektik eine minutiöse logistische Organisation steckt. In verschiedenen Arbeitsgruppen konnten die Studenten die Probleme eines strukturierten, doch ergebnisoffenen Prozesses nachvollziehen, mit möglichst konkreten, vordefinierten Schritten

und trotzdem genügend Raum für Inspiration, Kreativität und Spontaneität.

Dass sich diese Themen mit all ihren Herausforderungen ähnlich auch auf ein Unternehmen übertragen lassen, bestätigte den Studierenden Dr. Martin Leitner, Bereichsleiter Technologie und Produktmanagement des Geschäftsbereiches Laser der Jenoptik-Sparte Laser & Materialbearbeitung und Referent dieses Workshops von Seiten der JENOPTIK AG.

sn

Kontakt:

Britta Maria Schell
Leiterin Kommunikation und Marketing
JENOPTIK AG
britta.schell@jenoptik.com

Sigrid Neef
Leiterin Öffentlichkeitsarbeit der EAH Jena
presse@fh-jena.de

Studierende im Workshop
Foto: S. Neef





Das „Haus auf der Mauer“ Jena, Foto: Friedrich-Schiller-Universität Jena

Zukunft gesichert

Das Internationale Centrum „Haus auf der Mauer“ hat sich in Jena als zentraler Treffpunkt für ausländische und deutsche Studierende mit internationalen Interessen bewährt.

Im Mai 2008 gegründet, werden internationale Aktivitäten der Friedrich-Schiller-Universität Jena (FSU) und der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena (EAH) hier durchgeführt und unterstützt – und dies von vielen Partnern, allen voran das Studentenwerk Thüringen und die Stadt Jena.

In diesem Frühjahr war die Erprobungsphase abgeschlossen und das Centrum wird dauerhaft fortgeführt. Dazu haben sich die Träger in einer neuen Vereinbarung verpflichtet, die zum Beginn des Sommersemesters 2013 in Kraft getreten ist.

Als neue Partner engagieren sich jetzt auch finanziell die Studierendenräte von FSU und EAH. Die Studierendenvertretung der Universität beschäftigt zudem einen festen Mitarbeiter sowie eine geringfügig beschäftigte Person, die die Kontakt- und Koordinierungsstelle (KoKoS) des Centrum bilden und sich um die Verwaltung und den reibungslosen Betrieb des Hauses kümmern. Finanziert wird die Kontakt- und Koordinierungsstelle, die früher als Projekt vom Deutschen Akademischen Austauschdienst getragen wurde, nun durch alle Partner.

Das Internationale Centrum fördert die Integration und Beteiligung der ausländischen Studierenden, bietet Möglichkeiten zur Betreuung und Unterstützung bei Problemen im studentischen Alltag, im Studium und mit der Sprache. Es ist ein Anlauf- und Treffpunkt mit vielfältigen Beratungsangeboten und ein Platz der kulturellen Begegnung für ausländische und deutsche Kommilitonen der beiden Jenaer Hochschulen. Gleichzeitig bündeln Organisationen, Vereine und Einrichtungen der Hochschulen und des Studentenwerkes, welche die Förderung ausländischer Studierender zum Ziel haben, ihre Aktivitäten in diesem Centrum.

In seinen Gemeinschaftsräumen werden u. a. Kurse zur Sprachförderung, Seminare zu verschiedenen Kulturkreisen und ethnischen Besonderheiten, Filmvorführungen, Lesungen, Konzerte und Ausstellungen durchgeführt. Darüber hinaus gibt es Möglichkeiten für multikulturelle Partys, Tanzveranstaltungen und den täglichen Small Talk. Computer mit Internetzugang erleichtern die Kontaktaufnahme untereinander. Die Angebote stehen soweit wie möglich auch ausländischen Mitbürgern und ausländischen Wissenschaftlern und Mitarbeitern der beiden Jenaer Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen sowie deren Familien offen und werden durch diese mitgestaltet.

Das „Haus auf der Mauer“ ist Eigentum der Stadt und wird vom Eigenbetrieb Kommunale Immobilien Jena verwaltet. Die Nutzung des Hauses als Internationales Centrum erfolgt auf der Grundlage eines Mietvertrages mit dem Studentenwerk. Universität, Fachhochschule, Stadt und die beiden Studierendenräte stellen dieses Zentrum in den Mittelpunkt ihrer Aktivitäten zur Förderung der ausländischen Studierenden außerhalb des Studienprozesses und beteiligen sich personell und materiell an dessen Einrichtung und Betrieb. Sie arbeiten auch bei der fachlichen Ausgestaltung der Aktivitäten im Haus zusammen.

www.internationales-centrum-jena.de

*Axel Burchardt
Pressesprecher Friedrich-Schiller-Universität Jena
(Gemeinsame Mitteilung)*

Abenteuer Belgien

Seit ich im vergangenen Jahr gemeinsam mit zwei Kommilitonen mehrere Monate in Namibia verbrachte, weiß ich, wie aufregend es ist, in einem fremden Land zu leben und dessen Kultur und Menschen kennen zu lernen.

Es gab einfach so viel zu entdecken, und ich merkte, dass mich das Reisefieber so schnell nicht wieder loslassen würde.

Daher war es nicht schlimm, dass es nach der Ankunft aus Afrika zu spät war, um im fünften Semester wieder in mein BW-Studium an der EAH Jena einzusteigen. So entschloss ich mich, ein komplettes Jahr auszusetzen und die verbleibende Zeit mit Auslandsaufenthalten zu füllen, um dann im Oktober dieses Jahres mit dem Studium weiter zu machen. Somit wäre auch wieder ein geregelter Studienablauf garantiert.

Im Auslandsamt der Hochschule empfahl man mir, mich doch einmal genauer über das ERASMUS-Programm zu informieren, welches neben Studienaufenthalten auch Praktika innerhalb Europas fördert.

Nach der Bewerbung beim LEONARDO-Büro der TU Ilmenau während des Studiums in Namibia erhielt ich so einen Praktikumsplatz in Brüssel. Mitte Januar diesen Jahres, also nur sieben Wochen nach der Rückkehr aus Afrika, begann mein viermonatiges Praktikum im Zentrum der Hauptstadt Belgiens. Hier arbeitete ich bei SE-Fl, einer Non-Profit Organisation, die weltweit Ingenieure mit Universitäten, Fachhochschulen, Professoren und Unternehmen verbindet und sich für eine stetig besser werdende Ausbildung von Ingenieuren einsetzt.

Schwerpunktgetreu war ich hier im Bereich Marketing angestellt, wo ich unter anderem den monatlichen Newsletter erstellte und designte, mich per Mail mit Mitgliedern in Verbindung setzte, Webseitenpflege betrieb und Events organisierte.

Gerade letzteres reizte mich, da ich so nicht nur Mitglieder aus ganz Europa auf Meetings in Brüssel kennenlernen konnte, sondern Ende April mit der Belegschaft auch nach Aalborg in Dänemark zur „Convention of Engineering Deans“ reiste – eine tolle Erfahrung!

Natürlich hat auch Brüssel an sich viel zu bieten: Neben dem Atomium haben es mir besonders der altertümliche Stadtkern, die Institutionen der EU und die sehr hilfsbereiten Menschen in Belgien angetan, deren Französisch gar nicht so einfach ist, wenn man noch nie etwas damit zu tun gehabt hat. Allerdings kam mein Unternehmen für einen Sprachkurs auf und im Büro wurde aufgrund der Mitglieder in aller Welt nur Englisch gesprochen. Auch die geografische Nähe zu Metropolen wie London war sehr vorteilhaft, welche ich aufgrund der guten Verbindung zweimal besuchte. Jedoch gab es auch innerhalb der Grenzen Belgiens viel zu sehen. Brügge zum Beispiel ist ein wahrlich märchenhaftes Städtchen, welches so nah an der Küste liegt, dass man sogar einen Tag am Meer verbringen kann.

Dieses Praktikum brachte mir nicht nur weiteres fachliches Wissen und praktische Erfahrung, sondern auch, wie schon in Namibia, viele Erkenntnisse über für mich bisher Unbekanntes. Ich kann getrost sagen, dass ich den Schritt nach Belgien nicht bereue und während meines Aufenthaltes dort schon das nächste Abenteuer geplant habe, um die knapp 14 Monate im Ausland zu vervollständigen. Bis zum Anfang des neuen Wintersemesters im Oktober 2013 waren es ja ein paar Monate, die

es mit einem neuen Abenteuer, irgendwo auf der Welt, zu füllen galt. Wohin es da ging, wird man in der nächsten Ausgabe der facetten lesen können. Das Praktikum lief, wie schon erwähnt, über das ERASMUS-Programm und wird somit vom Staat gefördert. Das ist wirklich eine super Sache, die viel mehr Studenten nutzen sollten.

Marcus Trämmler



Vor dem weltbekannten Wahrzeichen Brüssels, dem Atomium, Foto: V. DeViron



Kristall Sauna-Wellnesspark mit Soletherme Bad Klosterlausnitz

Reinkommen & Lebenslust erspüren

Thermen- und Saunawelt mit bestem Thermal-Solewasser – Außenbecken mit 12 % Sole • Außenbecken mit Massageliegen • Whirlpools • Natronbecken • Dampfbäder Wellenbad • Eltern-Kind-Bereich • kostenl. Wassergymnastik 11 Saunen mit tollen Spezial-Aufgüssen • Eisnebelgrotte Hamam • Restaurants • Biergarten • großer Freibereich u.v.m.

Täglich ab 12:00 Uhr textilfrei baden, Mi + So ab 12:00 Uhr mit oder ohne Badebekleidung baden in der gesamten Anlage.

www.kristall-saunatherme-bad-klosterlausnitz.de

Köstritzer Str. 16 • 07639 Bad Klosterlausnitz • Tel. 03 66 01/598-0



Wellness-Angebote

Monatlich wechselnde Events

30% RABATT

Studenten-Tarif:

Studenten erhalten 30 % Rabatt auf alle regulären Eintrittspreise. Kartenverkauf: Infotake Jena Ernst-Abbe-Platz 5, 07743 Jena

Öffnungszeiten auch an allen Feiertagen (außer 24.12.) So, Mo, Mi, Do 9–22 Uhr • Di, Fr, Sa 9–23 Uhr P kostenlos an der Therme

Het was leuk

„Nou, tot ziens hè?“ – „Oh, I'm sorry...?“

Glücklicherweise war der Crashkurs in „Holländisch“ nicht ganz ernst gemeint, aber doch so lehrreich wie heiter, denn ich muss zugeben, unser Nachbarland war mir bis zu Anfang dieses Jahres nur sehr oberflächlich bekannt gewesen.

Das sollte sich in der zweiten Aprilwoche etwas ändern: Auf Einladung der Hanzehogeschool Groningen trafen sich 23 Frauen und Männer aus zehn europäischen Universitäten und Fachhochschulen zur „International Study Week Erasmus Partners“. Vermittelt über das Akademische Auslandsamt unserer Hochschule wurde diese Weiterbildung von Holland aus speziell für nichtwissenschaftliche Mitarbeiter angeboten – und im Nachhinein bin ich Leiterin Angelika Förster für ihr sanftes Drängen sehr dankbar.

„Knowledge Management“ und „Open Access“ waren die Arbeitsschwerpunkte der Woche für den Career-Manager, die E-Designerin, für die Mitarbeiter aus Forschungsabteilungen, aus Bibliotheken sowie von Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation aus Spanien, Großbritannien, Norwegen und Finnland, aus Belgien, Estland, Lettland, aus Österreich und der Schweiz sowie für den Kollegen aus Kiel und mich.

Nach der Vorstellung aller Partner folgten eine Einführung in Historie, Entwicklung und die aktuelle Situation der Hanzehogeschool Groningen sowie ein Überblick auf das derzeitige Hochschulsystem der Niederlande. Das komplexe Thema „Knowledge Management“ wurde bereits am Montag, wie auch im weiteren Verlauf der Woche, insbesondere unter dem Fokus der Kommunikation von Forschungsergebnissen und der internationalen Arbeit der Hochschulen diskutiert. Dabei zeigte es sich, dass eine immer knapper werdende Hochschulfinanzierung durchwegs zu den gesamteuropäischen Themen zählt, und alle Kollegen mit den Folgen zu kämpfen haben.

Nach einer Führung über den Zernikecampus – einem ausgedehnten und architektonisch sehr

spannenden Areal im Norden der Stadt, dessen Gebäude teils zur Groninger Universität, teils zur Hanzehogeschool gehören – besichtigten wir das „Media Centre Minerva“. Diese im Stadtzentrum gelegene Ausbildungsstätte für Kunst, Design und Fotografie ist Teil der Hanzehogeschool Groningen. Wie lohnend die (Wieder-) Einbindung der schönen Künste in Naturwissenschaften und Technik sein kann, bewiesen nicht nur die Jubiläumsfeierlichkeiten der „Hanze“ zum 215. Jahr ihres Bestehens, zu denen wir Erasmus-Gäste herzlich eingeladen waren. Der musikalisch-künstlerische Teil des Programms wurde ausschließlich von eigenen Studentinnen und Studenten, in diesem Fall von der ebenfalls zur Hanze gehörenden Musikhochschule, bestritten: Es war hoch professionell und insgesamt ein phantastischer Abend.

Nicht umsonst heißt der Hanze-Wahlspruch: „Share your talent. Move the world.“ Die Interdisziplinarität wird gelebt, gute Erfahrungen der einen werden von den anderen ebenfalls genutzt: So geht beispielsweise eine Forschergruppe regelmäßig „auf Tour“, um selbst kleine Orte für ihr Projekt zur nachhaltigen Entwicklung einer bestimmten Region (hier: des Wattenmeergebietes) bei Kaffee und Kuchen zu interessieren.

Eine interessante Seminarform, um uns Gästen Einblicke in die Forschungs- und Arbeitsfelder verschiedenster Kompetenzzentren zu gewähren, waren die „merry-go-rounds“: Aufgeteilt in kleine Gruppen erfuhren wir für jeweils eine halbe Stunde, straff zusammengefasst das Wesentliche eines Themas. So wurden mehrere Themen über einen halben Tag hoch konzentriert „abgearbeitet“. Ein Wissenschafts-Karussell. Anstrengend, aber gut.

Für mich im Detail neu war „Open Access“, ein Prozess, der freien Zugang zu wissenschaftlicher Literatur im Internet ermöglichen will: „Ein wissenschaftliches Dokument unter Open-Access-Bedingungen zu publizieren, gibt jedermann die Erlaubnis, dieses Dokument zu lesen, herunterzuladen, zu speichern, es zu verlinken, zu drucken

und damit entgeltfrei zu nutzen...“ So weit, so gut, so Wikipedia.

Kann das funktionieren? Hier will Holland mit gutem Beispiel vorangehen: Für manche Professoren der Hanze ist es ein Prozess der Zukunft, der definitiv nicht umgangen werden kann oder gar verhindert werden sollte. Deshalb gibt es eine Autoren-Initiative, die ihre Dokumente hierfür freigibt. Bei der Datenbankerstellung und -verwaltung, wie zum Beispiel bei den Bibliotheksdatenbanken, wird Open Access an der Hanzehogeschool bereits umgesetzt. Auch die Bibliothek des Østfold University Colleges in Norwegen arbeitet mit einer Plattform im Open Access.

Ein groß gefasstes Vorhaben ist das „Opening up“, ein europäisches Gemeinschaftsprojekt von Städten, Hochschulen und Unternehmen zu Social Media und Open Data sowie der freien Verfügbarkeit von verschiedensten, meist öffentlichen Daten, wo die Hanzehogeschool Groningen als Projektpartner beteiligt ist.

Der Relaunch der sechssprachigen Hochschulwebseiten (mit Einbindung von Opening up) war im April kurz vor dem Abschluss. Das verwendete technische System ist MS-Sharepoint 2010 – seit Oktober 2011 auch das Websystem der zentralen Internetseiten der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena. Übrigens ist MS-Sharepoint 2010 auch an weiteren europäischen, vor allem skandinavischen Hochschulen neu auf „gesattelt“. Ich muss gestehen, diese Nachricht hat mich doch überrascht ...

Was alles nahm ich noch aus Groningen mit? Gute Erinnerungen an eine freundliche, historische, bei Touristen beliebte Stadt, mit 50.000 Studierenden, von denen etwa die Hälfte zur University of Applied Sciences, der Hanzehogeschool, gehört.

Groningen ist eine Studentenstadt, unzweifelhaft. Die Studenten stellen ein Viertel der etwa 200.000 Einwohner. Auch hier ist, ähnlich wie in Jena, das besondere Flair einer relaxten, jungen Stadt zu spüren, wenn auch um einiges großstädtischer. Und ja, die Ausdehnung der Kneipenmeilen ist größer, einschließlich der zugehörigen Müllberge an den frühen Morgen. Dafür sind die Entfernungen nicht unbedingt alle erlaubar. Hier ist, im Gegensatz zu Jena, doch einiges weit.

Fünf Tage Erfahrungsaustausch von Hochschulkollegen aus zehn bzw. elf europäischen Staaten zeichneten sich, neben der intensiven Kommunikation aller Teilnehmer, nicht zuletzt durch eine umsichtige Begleitung der Gastgeberhochschule aus. Organisation und Betreuung waren großartig. Wir alle haben uns wirklich gut aufgehoben gefühlt. DANKE an Greetje Brontsema und ihr Team.

So konnte nicht nur ich auf die eingangs zitierte Frage „Nou, tot ziens hè?“, ob mir die Woche an der Hanzehogeschool gefallen hat, wirklich antworten: „Ja, het was leuk“.



Zernikecampus Groningen
Foto: Chr. Nilsson, Bergen University College, Norway

Ein Traum

Im Rahmen meines Masterstudiums „General Management“ im Fachbereich Betriebswirtschaft habe ich von August bis Dezember 2012 ein Auslandssemester an der Universidad del Mar in Viña del Mar, Chile, mit dem Schwerpunkt „Turismo y Hotelería“ wahrgenommen.

Den Wunsch, einmal für längere Zeit ins Ausland zu gehen, hegte ich schon seit Jahren. Auch vom lateinamerikanischen Kontinent war ich bereits seit meiner Kindheit fasziniert und wollte unbedingt einmal dorthin. Im Rahmen eines Auslandssemesters, dachte ich, würde sich dies doch wunderbar kombinieren lassen. Noch dazu eine völlig neue Sprache lernen. Ideal! Jedoch waren immer der reibungslose Fortgang und die Einhaltung der Regelstudienzeit meines Studiums persönliche Prämissen. Meinen Plan sollte ich im Masterstudium in die Realität umsetzen.

Mit der planerischen Organisation meines Vorhabens habe ich knapp ein Jahr vor Reiseantritt begonnen. Von Beginn an fand mein Entschluss Anklang beim Dekan des Fachbereichs Betriebswirtschaft, Prof. Dr. Klaus, sowie bei Frau Förster, der Leiterin des Akademischen Auslandsamtes. Ich erhielt Unterstützung und wurde in meinem Vorhaben bekräftigt. Der vom Fachbereich Betriebswirtschaft zuständige Professor und Chileexperte, Dr. Luis Ephrosi, stellte mir im März 2012 einen ersten Kontakt zu meinem Betreuer an der chilenischen Universität, Don Carlos, her.

Von da an fand bis zu meiner Abreise nach Chile ein reger Emailaustausch statt. Ob Kurswahl oder Wohnungssuche, dies musste nun natürlich fix gemacht werden, und Carlos half mir dabei. Selbstverständlich hatte ich hier bereits die Möglichkeit mich in meiner neu erworbenen Sprache auszuprobieren. Grundlegende Spanischkenntnisse hatte ich mir zuvor in Kursen an der EAH Jena erworben. Nachdem alle Formalitäten geregelt waren, ich mein Studentenvisum der chilenischen Botschaft in den Händen hielt und alle Prüfungen des ersten Mastersemesters an der EAH Jena abgelegt hatte, ging es Anfang August auf in Richtung Chile – in mein kleines Abenteuer.

Als ich nach anderthalbtägiger Reise am Flughafen in Santiago de Chile ankam, erwartete mich Carlos bereits. Vom ersten persönlichen Kontakt bis hin zum Abschied entwickelte sich eine freundschaftliche Beziehung. Stets wurde ich in Freizeit- und Familienaktivitäten mit einbezogen und konnte so Land, Leute und die chilenische Lebensart hautnah miterleben und ganz speziell kennenlernen.

Viña del Mar, eine direkt am Pazifik gelegene Küstenstadt, grenzt unmittelbar an die zum Welt-

kulturerbe der UNESCO gehörenden, über die Landesgrenzen hinaus sehr bekannte Hafenstadt Valparaiso und liegt ca. 120 km westlich von der Hauptstadt Santiago de Chile. Beide Städte gehen fließend ineinander über und sind durch eine breite Unilandschaft und ein ausgiebiges Nachtleben geprägt. Die Stadt Viña del Mar, kurz Viña, ist ein beliebter, touristisch geprägter Badeort und mit knapp 300.000 Einwohnern viertgrößte Stadt Chiles.

Mein Studium an der Universidad del Mar begann zwei Wochen nach meiner Ankunft in Chile. Nach einer kurzen Anpassungsphase und der endgültigen Kurswahl an der Universität stellte ich schnell die Unterschiede zum deutschen Studiensystem fest. Im Vergleich zu Deutschland konnte ich sowohl kleinere Kursgruppen, als auch ein etwas mehr an Schule erinnerndes Unterrichtssystem vorfinden. So setzen sich beispielsweise die Kursnoten aus der Summe einzelner, kontinuierlich im Semester erbrachter Leistungen zusammen, was ich als sehr angenehm empfand. Der bekannte Prüfungszeitraum am Ende des Semesters bleibt einem somit erspart, insofern die erbrachten Teilleistungen im Durchschnitt einem gewissen Prozentsatz entsprechen.

Ob Studienkollegen oder Unimitarbeiter, Professoren oder Dozenten, alle waren stets zuvorkommend und hilfsbereit, zeigten großes Interesse an meiner Person sowie Herkunft und stellten neugierige Fragen. Trotz anfänglicher Verständigungsschwierigkeiten erleichterten sie mir hierdurch die Eingewöhnung. Hierbei ist zu sagen, dass das chilenische Spanisch sehr viele Eigenheiten besitzt und mir meine Sprachkenntnisse anfangs nur grundlegend weiterhalfen.

Während und am Ende meines Studiums in Chile hatte ich auch die Möglichkeit, dieses einzigartige, so vielseitige und einfach nur wunderschöne Land kennenzulernen. Ob die Atacamawüste im Norden, die Hauptstadt Santiago oder im Süden der chilenische Teil Patagoniens: Viele Orte und Sehenswürdigkeiten standen bei meinen Reisen auf dem Programm. Dabei lernte ich Chiles Natur kennen und schloss die gastfreundlichen Chilenen und ihre Lebensart für immer in mein Herz.

Wenn ich an diese Zeit zurückdenke, empfinde ich Warmherzigkeit und Lebensfreude.

Bei einem Auslandssemester in Chile darf jedoch trotz einer gewissen Gelassenheit und südamerikanischer Mentalität das Wesentliche nicht aus den Augen verloren werden, denn bei einem Glas Pisco-Sour (wobei es nie bei einem bleibt) kann man sich schnell davon anstecken lassen ...



Im Rückblick kann ich Chile jedem, der das Land für ein Auslandssemester in Erwägung zieht, empfehlen.

Ich würde mich selbst jederzeit erneut dafür entscheiden und werde irgendwann ganz sicher wieder dorthin zurückkehren.

Sören Richter

Foto: S. Richter



„Dana“, Foto: Karin Pauly, Hamburg, ausgezeichnet mit dem „Grand Prix“, gestiftet von der Gesellschaft für Fotografie e.V. und der Gemeinde Nuthe-Urstromtal/Lynow

Zeitweise Zeissianer

... war Oskar Barnack (1879 - 1936), Erfinder der weltweit ersten in Serie hergestellten Kleinbildkamera „Leica“.

Nach seinem brandenburgischen Geburtsort Lynow und Berlin war ab 1910 Jena die dritte wichtige Lebensstation Barnacks. Er arbeitete bei „Carl Zeiss“, bevor er später zur Firma Ernst Leitz nach Wetzlar wechselte, wo er seine weltberühmte Leica konstruierte.

Ihm zu Ehren findet jährlich die Internationale Barnack Biennale statt, ein Fotowettbewerb, dessen neunte Ausstellung in diesem Frühjahr in der Hochschule zu Gast war. Für eine Wettbewerbsteilnahme wird die Einreichung von drei Fotos zu jeweils verschiedenen Themen gefordert, darunter eine Arbeit zum Thema Landschaft – als Hommage an Oskar Barnack, der die Landschaftsfotografie liebte.

Für die 9. Biennale waren von der Jury die Arbeiten von 56 Autoren ausgewählt worden. Beteiligt hatten sich Fotografen aus Belgien, Deutschland, Indien und Italien sowie aus Neuseeland, Polen und Südafrika.

Hans-Jürgen Horn / sn

ENERGIEBÜNDEL MIT INTERESSE AN SPANNENDEN PRAXISERFAHRUNGEN GESUCHT

Wir suchen regelmäßig

Praktikanten (m/w) / Master-Studenten (m/w)

für die Bereiche Marketing und Kommunikationsdesign, nationaler und internationaler Vertrieb, Produktion und interne Logistik, Controlling sowie strategischer Einkauf für die Dauer von 3 bis 6 Monaten.

Das Angebot richtet sich an Studenten/innen (Medien, Betriebswirtschaft o. ä.) im Grund- und Hauptstudium, die folgende Voraussetzungen mitbringen:

- selbständige, zielorientierte und systematische Arbeitsweise
- Energie und Flexibilität
- sicherer Umgang mit den gängigen MS-Office-Anwendungen
- gutes Englisch in Wort und Schrift
- Wohnsitz während des Praktikums in Thüringen

Wir freuen uns auf Bewerbungen mit Lebenslauf und Foto per Email: ws@kahlaporzellan.com oder per Post:

KAHLA/Thüringen Porzellan GmbH
Personabteilung Wiltrud Stoll
Christian-Eckardt-Straße 38
07768 Kahla



KAHLA

PORZELLAN FÜR DIE SINNE

Die KAHLA/Thüringen Porzellan GmbH zählt zu den modernsten Porzellanherstellern Europas. Mehr als 80 internationale Designpreise zeichnen die innovativen Porzellanprogramme aus, die nachhaltig in Thüringen produziert werden. 300 engagierte Mitarbeiter arbeiten im Familienunternehmen am gemeinsamen Erfolg. Ob im Esszimmer, im Sternerestaurant, im Ferienclub oder als Geschenk: Produkte der Marke KAHLA werden in über 60 Ländern weltweit geliebt.

Afrikanische Jahre

Beeindruckende Landschaften, mittelalterlich anmutendes Landleben und afrikanischer Aufbruch: Einblicke in das heutige Äthiopien gab es vom Abend des 6. Mai bis in den Sommer dieses Jahres hinein im Aula-Foyer von Haus 4.

Prof. Dr. Andreas Schleicher, Fachbereich Sci-Tec, zeigte mit der Fotoausstellung „Äthiopien: Landschaften – Menschen – Lebenssituationen“ eine persönliche Werkschau, die während seines dreijährigen Aufenthaltes als Professor an der Universität von Adama, der zweitgrößten Stadt des Landes, entstand.

Der Wissenschaftler und passionierte Fotograf zeigte verschiedenste Themenzyklen, so unter anderem von der Hauptstadt Addis Abeba als Stadt im Wandel, Bau und Technik, aber auch Bilder über das Land und seine Bewohner und deren Religionen.

Von 2009 bis 2012 lehrte Andreas Schleicher als Dean der School of Engineering and Information Technology an der Adama University. Der Spezialist für Umweltmesstechnik erlebte eine Realität, in der die Armut die Lebens- und Arbeitsbedingungen vieler Menschen diktiert. So enden beispielsweise alle Stromverbindungen fünf Kilometer hinter der Universität.

Professor Schleicher hat in seinen „afrikanischen Jahren“ den Kontakt zur EAH Jena gehalten und langfristig Verbesserungen für seine äthiopischen



Studenten und Kollegen ermöglicht: 2011 unterzeichneten die EAH Jena und die Adama University ein Kooperationsabkommen.

Die Besucher der Ausstellung konnten die Fotos auf Wunsch auch käuflich erwerben. Der Erlös ging an die Organisation „TOGETHER“, die blinde Menschen in Äthiopien unterstützt, siehe auch: <http://hilfueafrika.de/wordpress/projekte/aktuelle-projekte/together-hilfe-fur-blinde-menschen-in-athopien>

Noch ist TOGETHER im Anfangsstadium, und Prof. Dr. Schleicher möchte diesem wichtigen Projekt zur Seite stehen – Sie können daher die Bilder weiterhin erwerben und die Organisation damit unterstützen.

Kontakt: Prof. Dr. Andreas Schleicher
andreas.schleicher@fh-jena.de

bp / sn



Hightech von Jenoptik. Wollen Sie Teil unserer Erfolgsstory werden?

Für Produkte und Lösungen, die einzigartig sind und unseren Kunden im internationalen Wettbewerb Vorsprung, Sicherheit und Freiräume verschaffen.

www.jenoptik.com/karriere

OPTISCHE SYSTEME
LASER & MATERIALBEARBEITUNG
INDUSTRIELLE MESSTECHNIK
VERKEHRSSICHERHEIT
VERTEIDIGUNG & ZIVILE SYSTEME





Ruhepunkte

Unter dem Motto „Mit den Augen meiner Seele – 30 AugenBLICKE“ gestalteten in der Selbsthilfe der Stadt Jena engagierte Menschen Fotos und Texte, die im vergangenen Sommersemester als Ausstellung in der EAH Jena zu sehen waren.

Was und wer, welche Beschäftigung und welcher Ort helfen, seelisch gesund zu werden oder zu bleiben? Wo finden sich persönliche Ruhepunkte, die Stärke für das tägliche Leben geben? Alle in Jena aktiven Selbsthilfegruppen waren angesprochen, bei dieser „etwas anderen“ Fotoausstellung mitzuwirken. Das Streben nach seelischer Ausgeglichenheit, nach innerem Gleichgewicht und einem Ruhepunkt vereinte sie dabei alle.

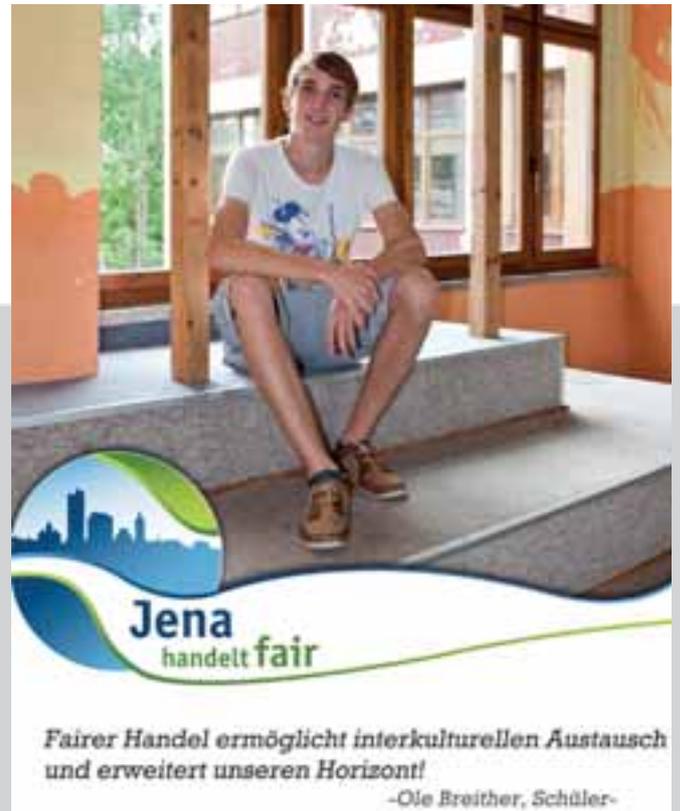
*Gabriele Wiesner, Bernhard Kühn / sn
Foto: L.*

Faire Botschaften

... aus Jena waren im vergangenen Sommersemester im Aula-Foyer von Haus 4 zu sehen.

Als Teil der Kampagne „Faires und weltoffenes Jena“ des Vereins Lokale Agenda 21 wurden 21 Foto-Porträts von Menschen aus der Saalestadt gezeigt, verbunden mit deren individuellen Statements zu fairem Handel. Marvin David, Student der Friedrich-Schiller-Universität Jena, entwarf das Layout der Bilder und fotografierte die Protagonisten in ihrer beruflichen und privaten Umgebung. Alle Motive entstanden nach den ganz individuellen Wünschen der Teilnehmer: So stellte der eine den Eine-Welt-Laden auf den Kopf, ein anderer wählte als Hintergrund den benachbarten Hühnerhof, und ein dritter warf sich bei 30 Grad Hitze in eine komplette Feuerwehrmontur...

*ms / sn
Foto: M. David*



Symbiosen in L.E.

L.E. – das liebevolle Synonym für die Stadt Leipzig prägte sich in der Wendezeit und ist mittlerweile nicht nur Insidern geläufig.

Eine Ausstellung mit Fotografien des Leipziger Fotografen Guido Gammer mit dem Titel „Symbiose 2013 – Bilder aus L.E.“ war im vergangenen Sommersemester in der Bibliothek der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena zu sehen.

Gammer fotografiert bereits seit mehr als 15 Jahren. Sein Repertoire umfasst, neben der Konzertfotografie, Aufnahmen von Architektur, Landschaften und Porträts. Die Ausstellung des Fotografen, der hauptberuflich als Sachverständiger für Gebäudesanierung in Leipzig tätig ist, verriet nicht nur Gespür für Momente und Form: Viele seiner Bilder erzählten die Geschichten hinter den Details.

sn / ms



*moi 01 (Selbstporträt)
Foto: G. Gammer*

Impressum:

Herausgeber:
Die Rektorin der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena
Prof. Dr. Gabriele Beibst

Redaktion: Sigrid Neef (sn), Marlene Tilche (mt),
Praktikanten: Melanie Schneider (ms), Katharina Heß (khe),
Dr. Birgit Pauly (bp)

Titelfoto: A. Schleicher (Aus dem Zyklus „Bau“ der Ausstellung
„Äthiopien: Landschaften-Menschen-Lebenssituationen“)

V.i.S.d.P.
Sigrid Neef
Leiterin Presse/Öffentlichkeitsarbeit
der Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena
Telefon: 0 36 41 / 205-130
Fax: 0 36 41 / 205-131
E-Mail: sigrid.neef@fh-jena.de

Anschrift:
Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena/Redaktion facetten
Carl-Zeiss-Promenade 2, 07745 Jena

Redaktionsschluss: 6. September 2013

Anzeigenverwaltung/Druck
VMK Verlag für Marketing & Kommunikation
GmbH & Co. KG
Faberstraße 17, 67590 Monsheim
Telefon: 0 62 43 / 909-0
Fax: 0 62 43 / 909-400
E-Mail: info@vmk-verlag.de/www.vmk-verlag.de

Layout: grafik/design Simone Hopf
Telefon: 03 61 / 4 21 02 52
Fax: 03 61 / 6 02 23 99
E-Mail: shop@t-online.de

facetten,
die Hochschulzeitung der EAH Jena, erscheint einmal im Semester. Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung des Herausgebers oder der Redaktion übereinstimmen. ISSN-1619-9162



Zugänge ab 01.01.2013

| | |
|------------------------------|-----------|
| Bärwinkel, Anne | FB SciTec |
| Bauch, Uwe | FB SciTec |
| Baudach, Felix | FB WI |
| Prof. Dr. Dienerowitz, Frank | FB SciTec |
| Dr. Held, Thoralf | Kanzler |
| Kühn, Josefine | FB SciTec |
| Marmai, Nadine | FB BW |
| Müller, Jürgen | FB SciTec |
| Dr. Neugebauer, Mario | FB WI |
| Nimmler, Mandy | FB BW |
| Schwarz, Britta | Referat 1 |
| Senff, Theresia | FB BW |
| Sennewald, Krystin | Referat 2 |

Strumpfen, Sarina
Wolf, Marcus
Woschke, Tino
Zeidler, Katja
Ziegler, Ferdinand

FB SW
FB SciTec
FB BW
FB ET/IT
FB SciTec

Letzsch, Alexander
Meißner, Elisabeth
Prof. Dr. Morgeneier, Karl-Dietrich
Nguyen, Linh
Perschke, Peter
Dr. Peschke, Theodor
Dr. Schmidt, Thomas
Schubart, Johannes
Seeck, Andrea
Shyk, Yuliya
Spaethe, Bärbel
Trümper, Klaus-Dieter
Watzke, Nicole
Weigand, Marina

FB SciTec
FB ET/IT
FB ET/IT
FB GW
FB BW
Kanzler
FB SciTec
FB SciTec
FB MT/BT
FB SciTec
FB GW
Referat 2
Kanzlerbereich
FB BW

Abgänge seit 01.07.2012

Prof. Dr. Ansorg, Jürgen
Dr. Bergmann, Thomas
Prof. Büchner, Reiner
Friedrich, Margit
Hummel, Yvette
Prof. Dr. Jacobs, Ulrich
Jungnickel, Hendrik

FB ET/IT
FB MT/BT
FB SciTec
FB SciTec
FB SW
FB WI
FB SciTec

**Sorgenfrei
mit uns zum Ziel**



**FLESSABANK
Die Bank mit dem Plus
für Ihr Studium**

Kennen Sie schon den KfW-Studienkredit?

Dieser Kredit soll Ihnen helfen, die Lebenshaltungskosten im Erststudium zu finanzieren, unabhängig vom eigenen Einkommen und dem Ihrer Eltern. So können Sie sich voll und ganz auf Ihr Studium konzentrieren.

Wir sind Vertriebspartner der KfW-Förderbank und informieren Sie gerne in einem persönlichen Gespräch über Details bzw. unterstützen Sie bei der Beantragung.

Rufen Sie uns an oder kommen Sie einfach vorbei. Wir freuen uns auf Sie.

Neugasse 22
07743 Jena
Telefon: 03641 4668-0
Neuwerkstraße 30
99084 Erfurt
Telefon: 0361 34089-0
Friedensstraße 8
98527 Suhl
Telefon: 03681 3935-0

Hier sind wir für Sie da!

FLESSABANK
BANKHAUS MAX FLESSA KG
Die Bank mit dem Plus

Lauchergasse 6 – 8
99817 Eisenach
Telefon: 03691 88035-0
E-Mail: info@flessabank.de
Internet: www.flessabank.de

**SCHLUSS
mit Knöllchen!**

Nur **3**
Minuten
von der FH
entfernt!

**MIETPARKPLÄTZE
in der Mühlenstraße**

nur **21** €
im Monat

Gleich hier melden!

**AUTOHAUS
MÜHLENSTRASSE**

Mühlenstraße 22, 07745 Jena
Tel.: 03641-2828-0

www.muehlenstrasse-jena.de

| Termin | Veranstaltung | Thema | Veranstalter/Referent | Ort |
|--|---|--|---|--|
| 16. – 17.10. 9.00 – 15.00 Uhr | 14. Firmenkontaktbörse | „Praxis trifft Campus 2013“ | Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena | Campus der EAH Jena, Carl-Zeiss-Promenade 2, Haus 4, Konferenz- und Lehrzen- trum, Aula |
| 16.10. 19.30 Uhr | Lesung | Menschen mit Meer Lesung mit Alex Hofmann | Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena, Bibliothek | Haus 5, Bibliothek |
| 19. 10. | Absolvententreffe - Fach- bereich Medizintechnik und Biotechnologie | | FB Medizintechnik und Biotechnologie | Campus der EAH Jena |
| 22.10. 15.00 Uhr | Feierliche Immatrikulation | | Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena | Volkshaus Jena, Carl-Zeiß-Platz 15, Großer Saal |
| 04.11. , 13.00 – 17.00 Uhr | Tag des betrieblichen Gesundheitsmanagements | | Kompetenzkreis Gesundheit | Campus der EAH Jena |
| 11.11. 8.30 Uhr | 10. Jenaer TechnologieTag JeTT | „Mobilität in der optischen Mess- und Medizin- technik“ | Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena gemeinsam mit dem BVMW Jena, STIFT Thüringen, dem TIP Jena, der IG Jena Süd und der Stadt Jena | Haus 4, Konferenz- und Lehrzentrum, Aula |
| 14.11. | Stammtisch Automatisierungstechnik | MESH- BN oder FE- Wie schützt man sich am wirkungsvollsten vor hochfrequenten Ausgleichs- strömen im Potentialausgleich? Thema zur Gebäudeautomation oder Bildverarbeitung | FB ET/IT – Prof. Dr. Karl-Dietrich Morgeneier/ R. Heidl, Indu-Sol GmbH Schmölln und S. Felkel, Indu-Sol GmbH Schmölln | Hotel Esplanade Jena |
| 14.11 – 16.11. | Planspielwettbewerb zur Unternehmensgründung | Unternehmensgründung | FB Betriebswirtschaft, Center for Innovation and Entrepre- neurship - Prof. Dr. Heiko Haase, Arndt Lautenschläger | Haus 4, Konferenz- und Lehrzentrum, Aula |
| 20.11. 13.00 Uhr | Tag der Forschung mit Preisverleihungen | „Forschungsförderung und -verwaltung“ | Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena | Haus 4, Konferenz- und Lehrzen- trum, Aula |
| 23.11. 10.00 Uhr | 16. Augenoptisches Kolloquium | Erkenntnisse aus Wissenschaft, Forschung und Entwicklung sowie Industrie | Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena - FB SciTec, Interdisziplinäres Kompetenzzentrum Augenoptik, Optometrie und Ophthalmologische Optik | Campus der EAH Jena, |
| 29.11. 13.00 – 16.00 Uhr | Masterinfotag | | Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena. Servicestelle Masterstudium | Haus 4, Aula |
| 29.11. 18.00 – 24.00 Uhr | STERNSTUNDEN | 5. Lange Nacht der Wissenschaften Jena - Spannende Experimente für die ganze Familie - | EAH Jena als Partner in der „Allianz für Wissen und Wachsen Jena“ | Stadtweit und Campus der EAH Jena |
| 29. – 30. 11. | 3. Jenaer Coachingtage | „Coaching im und für den Führungsalltag: Ge- staltung & Begleitung von Organisationen“ | Fachbereich Sozialwesen, Institut für Coaching und Organisationsberatung | Campus der EAH Jena |
| 51. KW | Konstruktionswettbewerb | „Ohne Räder schnell ans Ziel“ | Fachbereich SciTec – Prof. Dr. Martin Schröck | Haus 4, Hörsaal |
| Turnusmäßige Veranstaltungen | | | | |
| Jeden dritten Dienstag im Monat 17.00 bis 19.00 Uhr | Erfinderberatung | Kostenlose Beratung durch Patentanwälte (nach Voranmeldung Tel.: 03641/20 52 75) | Bibliothek der EAH Jena – Lothar Löbnitz | Haus 5, Bibliothek |
| Oktober und November | 34. u. 35. Doktoranden- kolloquium | | Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena | Haus 5, Seminarraum EG |
| 2x jährlich | Fertigungstechnisches Kolloquium | | FB SciTec – Prof. Dr. Jens Bliedner Prof. Dr. Marlies Patz | Campus der EAH Jena |
| 12x jährlich | Jenaer Informatik- Kolloquium | jeweils aktuelle Themen | FB GW – Prof. Karl Kleine mit dem Kolle- gen der FSU Jena und dem Sprecher der GI-Regionalgruppe Ostthüringen/Jena | Wechselnde Veranstaltungsorte |
| 2x jährlich | Regionaltreffen des Metallografie-Kreises Thüringen | jeweils aktuelle Themen | FB SciTec – Prof. Dr. Jürgen Merker | Wechselnde Veranstaltungsorte |
| Ausstellungen | | | | |
| ab 1.10. | „Blickwinkel“ Fotoausstellung | Fotografische Spuren des Dokumentarfilmers Martin Rötger | Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena, Martin Rötger, Berlin | Haus 5, Bibliothek |
| 30.10 – 29.11. | Posterausstellung zum Tag der Forschung | Posterwettbewerb zum Tag der Forschung | Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena, ServiceZentrum Forschung und Transfer | Haus 4, Foyer vor Hörsaal 6/7 |
| ständig | Ausstellung | „Mit uns können Sie rechnen“ | Sammlung von Prof. Karl Kleine | Haus 5, Bibliothek |
| 2x monatlich 10.00 – 12.00 Uhr | Historische Automaten- dreherei | Werkstattführung und Demonstration der Herstellung winziger Verbindungselemente mit historischen Zeiss-Drehautomaten, die noch durch eine Transmissionsanlage angetrieben werden | Ernst-Abbe-Fachhochschule Jena FB SciTec, Rolf Fischer, Werkstattmeister i.R. | Haus 4 |



brose
Technik für Automobile



Wer alles gibt, kann alles erreichen.

Ein Team ist mehr als die Summe seiner Spieler. Neben der Leistung jedes einzelnen machen Siegeswillen, Kampfgeist und der Glaube an sich selbst die Brose Baskets zu einer Mannschaft, in der jeder über sich hinaus wächst. Mit dem Ergebnis: der vierte Deutsche Meistertitel in Folge – trotz unerwarteter Rückschläge, Niederlagen und Verletzungen.

Wir bei Brose arbeiten nach dem gleichen Prinzip. Leidenschaft und Teamgeist prägen unsere Arbeitskultur, in der jeder einzelne in der Gemeinschaft sein Bestes geben kann.

Wenn Begeisterungsfähigkeit und Siegeswille auch Sie auszeichnen, dann verstärken Sie unsere Mannschaft im internationalen Wettbewerb der Automobilzulieferindustrie!

Bereit zum Sprung?
www.brose-karriere.com

www.brose.com

Sparkassen-Girokonto

Mehr Infos auf www.sparkassen-finanzgruppe-ht.de
oder in deiner Sparkasse.



Sparkasse

LBS

SV SparkassenVersicherung

Helaba

ZUSAMMEN durchstarten.



Finanzgruppe
Hessen-Thüringen

Wo immer du hinwillst: mit den Verbundpartnern der Sparkassen-Finanzgruppe Hessen-Thüringen steht dir die Welt offen. Ob du dir jetzt mit dem Sparkassen-Girokonto mehr Freiheiten verschaffen willst, in fünf Jahren von einem eigenen Zuhause träumst, oder einfach sicherstellen willst, dass es dir im Alter genauso gut geht wie heute – in deiner Sparkasse weiß man, worauf es ankommt, und unterstützt dich gerne dabei, deine Ziele und Vorstellungen zu verwirklichen. **Zusammen mit dir. Das ganze Leben.**